

4 | 2023

€ 3,- 10635

Wirtschaft

für den Kreis Warendorf

Münsterland®

Im Blickpunkt

**Fachkräfte
von morgen**

Neuaufgabe

**Innovationspreis
Münsterland**

Ausgezeichnete
Unternehmen

**„Digital.Pilot 2023
Kreis Warendorf“**





DÖCKER UND PARTNER mbB

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER
RECHTSANWALT

Digitale
Betreuung

Digitale
Kommunikation

Digitale
Personalakte

Digitale
Bilanz

Digitale
Buchführung

**Wir bieten beste
Voraussetzungen und
neue Perspektiven:**

- bei Steuerberatung
- bei Wirtschaftsprüfung
- bei Rechtsberatung

**Gemeinsam in eine
erfolgreiche Zukunft.**

Jetzt am neuen Standort
„DWL am Ring“
im Herzen von Rheine:
www.dwl-am-ring.de

DWL Döcker und Partner mbB

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 • 48431 Rheine
Tel. 05971 9214-0 • www.dwl-rheine.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserer neuen Ausgabe widmen wir uns schwerpunktmäßig dem Fachkräftenachwuchs. Im August und September sind auch in unserer Region wieder zahlreiche junge Menschen in ihr Berufsleben gestartet. Es herrscht Einigkeit darüber, dass gerade für kleine und mittlere Unternehmen in Flächenkreisen wie Warendorf die betriebliche Ausbildung ein wichtiges Instrument ist, dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen. Gleichwohl wird der Wettbewerb um den Nachwuchs in den kommenden Jahren zu einer Herausforderung. Hier gilt es, sich für junge Leute interessant zu machen und auf sie zuzugehen.

Das Bemühen um junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollte jedoch möglichst frühzeitig erfolgen, indem Unternehmen zum Beispiel Praktika anbieten, bei denen sich beide Seiten erst einmal kennenlernen.

Noch früher setzt die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) an und bietet in ihrem Hochschul-Kompetenz-Zentrum studieren & forschen (HOKO) Schülerinnen und Schülern Seminare und Workshops an. Hier geht es darum, die Potenziale junger Leute bei den Themen Innovation, Digitalisierung oder Technik auf spielerische Weise zu entwickeln.

Dass auch der Grad der Digitalisierung einen großen Einfluss darauf hat, welche Wirkung man als Unternehmen auf den potenziellen Fachkräftenachwuchs erzielt, wurde bei der Abschlussveranstaltung zum „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“ deutlich. So berichteten gleich mehrere der ausgezeichneten Betriebe, wie junge Leute bei ihrer Jobsuche die digitale Innovationsfähigkeit der Unternehmen berücksichtigen und ihre Bewerbungen danach ausrichten.

Einen Gradmesser für die Innovationsfähigkeit der Region stellt regelmäßig der Wettbewerb zum Innovationspreis Münsterland dar. Bereits seit 1993 wird dieser alle zwei Jahre an münsterländische Unternehmen, Hochschulen und Institutionen verliehen, die die Region mit zukunftsweisen den Erfindungen und Projekten bereichern. Zum 30-jährigen Bestehen wird die renommierte Auszeichnung um einen Sonderpreis, den „Transformationspreis Nachhaltigkeitswirkung“, erweitert. Bewerbungsschluss für den Innovationspreis 2023/2024 ist der 31. Januar 2024.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen
unserer neuen Ausgabe

Michael Hemschemeier,
Redaktionsleitung „Wirtschaft Münsterland“

pg | w

Planungsgruppe Wörmann GmbH
Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern
Fon: 02532 / 9620-0 www.pg-w.de



9 Im Blickpunkt: Fachkräfte von morgen



38 Hengstparaden im NRW Landgestüt



Sparkassen Münsterland Giro 2023 48



Wettbewerb „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“ 24

Im Blickpunkt: Fachkräfte von morgen

- 4 **Große Mehrheit der Jugendlichen sieht gute Chancen auf dem Ausbildungsmarkt**
Repräsentative Befragung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung
- 8 **„Ausbildung macht mehr aus uns“**
IHK ehrt in Oelde die besten Azubis im Kreis Warendorf
- 9 **Nachwuchskräfte mit Ausbildungsförderung gewinnen**
- 12 **Fachkräfte gewinnen mit dem Qualifizierungschancengesetz**
- 13 **19 000 Beschäftigte bald im Ruhestand**
Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse future@WORK
- 14 **Start ins Berufsleben**
Ausbildung im Kreis Warendorf
- 18 **Personalnot bedroht Wohlstand**
HOKO bietet jungen Menschen die Möglichkeit, in der Region ihre Potenziale zu entwickeln
- 6, 10, 19 News

Aus dem Kreis Warendorf

- 24 **Ausgezeichnete Unternehmen**
Rege Teilnahme beim Wettbewerb „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“
- 27 **DAS-RICHTIGE-FENSTER.de – Online-Plattform von VEKA und SEMCO**
Damit Bauherren die richtige Entscheidung treffen
- 36 **Kreis und Kommunen in regelmäßigem Austausch**
Lenkungsgruppe Klimaschutz
- 38 **Hengstparaden begeistern Tausende im NRW Landgestüt**
NRW-Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen und NRW-Umweltminister Oliver Krischer unter den Ehrengästen
- 42 **Rottendorf zeichnet zwei junge Wissenschaftler aus**
Preise der Rottendorf Stiftung für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Pharmazie und Pharmakologie
- 44 **Digitale Sichtbarkeit der Unternehmen**
Ahlen gut aufgestellt
- 20, 28, 37, 39, 43, 45 News



35 Dekarbonisierung der Zementindustrie



63 Innovationspreis Münsterland 2023/2024



Ringvorlesung an der FH Münster
mit Prof. Dr. Manuel Rupprecht

64



66 Neue Quartiersentwicklung der Volksbank in Münster



42 Rottendorf-Preise für Pharmazie und Pharmakologie

Recht & Steuern

50 Neue Spielregeln für die BGB-Gesellschaft

Die Modernisierung des Personengesellschaftsrechts

52 Mit ausländischen Fachkräften gegen den Personalmangel

Die rechtlichen Rahmenbedingungen

53 Wenn Führungskräfte Fehler machen

Warum eine D&O-Versicherung sinnvoll sein kann

54 So wird das E-Mail-Marketing zum Erfolg

Tipps für Unternehmen zu Erstellung, Datenschutz und Absicherung

Wissenschaft in der Praxis

55 News aus der Fachhochschule Münster

Aus dem Münsterland

48 20-jähriger Norweger feiert Sieg in Münster

Viel Regen und Wind beim Sparkassen Münsterland Giro 2023

58 Wirtschaftsregion Münsterland netzwerkt auf der EXPO REAL

Fast 30 Aussteller am Münster|Land-Stand

59 Nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften im Fokus

9. Effizienz Forum Wirtschaft

62 Münsterland bringt das GUTE LEBEN nach Brüssel

Region präsentiert sich beim Sommerfest der Landesregierung NRW bei der EU

63 Bewerbungen ab sofort möglich

Innovationspreis Münsterland 2023/2024

65 Nachhaltigkeit mit Innovationen stärken

Faire Wettbewerbsbedingungen als Voraussetzung

66 Neue Quartiersentwicklung in Münster

Volksbank im Münsterland eG hat Bauantrag eingereicht

67 Infotafeln, Fotorahmen, Fahrradbügel

275 neue Ausstattungselemente machen die Schlösser- und Burgenregion Münsterland noch attraktiver

60, 64, 68 News

Rubriken

1 Editorial

72 Impressum

Titelbild: Aerogondo /
stock.adobe.com

Große Mehrheit der Jugendlichen sieht gute Chancen auf dem Ausbildungsmarkt

Die Stimmung auf dem Ausbildungsmarkt hat sich deutlich verbessert. Nach den Unsicherheiten infolge der Corona-Pandemie blicken nun fast drei Viertel der jungen Menschen optimistisch auf die Ausbildungssituation. Das gilt aber nicht für alle. Viele Jugendliche mit niedriger Schulbildung schätzen ihre Aussichten auf eine Ausbildung als schlecht ein. Diese Gruppe benötigt besondere Unterstützung.

Interesse an Ausbildung: Drei Viertel der Jugendlichen finden Ausbildung attraktiv

"Mal ganz allgemein: Wie stehen die Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz im Augenblick?"; in %

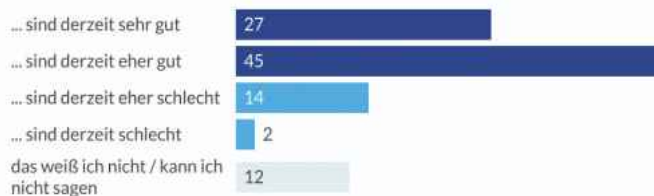


Basis: n = 735 14- bis 25jährige Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule oder berufl. Schule, die dort keinen beruflichen Abschluss anstreben

Quelle: Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2023): Ausbildungsperspektiven nach Corona. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh. | BertelsmannStiftung

Ausbildungsmarkt: Große Mehrheit der Jugendlichen sieht gute Chancen

"Mal ganz allgemein: Wie stehen die Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz im Augenblick?"; in %



Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige (gestützt)

Quelle: Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2023): Ausbildungsperspektiven nach Corona. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh.

| BertelsmannStiftung

Ausbildungsperspektiven nach Corona

Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023



| BertelsmannStiftung

Fast drei Viertel der jungen Menschen in Deutschland (72 Prozent) sehen auf dem Ausbildungsmarkt derzeit eher gute bis sehr gute Chancen. Das geht aus einer repräsentativen Befragung von Jugendlichen im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor. Nur 16 Prozent halten die Chancen für schlecht oder eher schlecht. Zum Start des neuen Ausbildungsjahres ist damit eine Trendwende erreicht, denn infolge der Corona-Pandemie hatten viele junge Menschen in den vergangenen Jahren die Chancen auf einen Ausbildungsplatz als gering eingestuft. Von den jungen Menschen mit niedriger Schulbildung äußert allerdings mehr als jede bzw. jeder Vierte (26 Prozent) den Eindruck, dass die Aussichten auf eine Ausbildung momentan schlecht oder eher schlecht seien.

Was die Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen betrifft, so fallen die Einschätzungen pessimistischer aus: Nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten hält ihre Zahl für ausreichend. Trotz zahlreicher unbesetzter Ausbildungsplätze findet mehr als ein Viertel, dass zu wenig Plätze vorhanden sind. Nur jeder bzw. jeder Zehnte schätzt, dass es zu vie-

le Ausbildungsplätze gibt. „Die hohe Nachfrage nach Fachkräften lässt die Mehrheit der Jugendlichen deutlich zuversichtlicher in die berufliche Zukunft blicken als noch während der Corona-Pandemie. Dass aber gleichzeitig jeder vierte Befragte den Eindruck hat, es gebe zu wenige Ausbildungsplätze und viele junge Menschen mit niedriger Schulbildung ihre Perspektiven am Ausbildungsmarkt als gering einschätzen, ist ein Warnsignal: Es muss uns noch viel besser als bisher gelingen, junge Menschen und Betriebe zusammenzubringen“, sagt Clemens Wieland, Experte der Bertelsmann Stiftung für berufliche Bildung. Immerhin ist das generelle Interesse an einer Ausbildung hoch: Drei Viertel der befragten Jugendlichen streben sie an oder sehen sie zumindest als eine Option.

Berufsorientierung bleibt problematisch

Ein großes Problem aber bleibt die Orientierung bei der Berufswahl. Nach wie vor beklagen mit 55 Prozent mehr als die Hälfte aller befragten Jugendlichen, dass es ihnen schwerfalle, sich in der Fülle der Informationen zurechtzufinden.

Insgesamt äußern viele junge Menschen den Bedarf nach mehr Hilfestellung bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft: Fast jede bzw. jeder Dritte derjenigen, die bereits Erfahrungen mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz gemacht haben, wünscht sich mehr Unterstützung, weitere 42 Prozent zumindest teilweise.

Mehr individuelle Unterstützung, vor allem für die NEETs

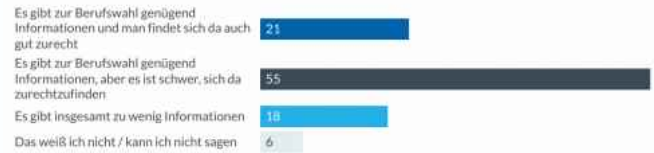
„Die notwendige Bedingung, um die Übergänge zwischen Schule und Berufsleben zu verbessern, ist eine ausreichende Zahl von Ausbildungsplätzen. Das allein genügt aber nicht. Vor allem die jungen Menschen, die Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben, brauchen eine individuelle und kontinuierliche Begleitung. Die dafür nötigen Angebote sollten flexibel verfügbar sein, um bestmöglich

auf die jeweilige Situation eingehen zu können“, sagt Wieland. Das gelte umso mehr angesichts der während Corona angestiegenen Zahl von Jugendlichen, die sich weder in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung befinden – den sogenannten „NEETs“ (Not in Employment, Education or Training). 2022 belief sich ihre Zahl in Deutschland auf 564 000 junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren.

Die von der Bundesregierung in diesem Jahr beschlossene Ausbildungsgarantie sei laut Wieland zwar grundsätzlich ein „richtiges und wichtiges Signal“. Aber: „Mit Blick auf die Kernidee der Ausbildungsgarantie – also jungen Menschen, die bei ihren Bewerbungen leer ausgegangen sind, eine garantierte Ausbildungsmöglichkeit zu bieten – bleibt das Gesetz weit hinter dem als Vorbild dienenden Modell in Österreich zurück“, so der Experte.

Berufswahl: Genügend Informationen, aber der Durchblick fehlt

„Was Informationen zur richtigen Berufswahl betrifft: Welcher Aussage stimmst du zu?“, in %



Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

Quelle: Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2023): Ausbildungsperspektiven nach Corona. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh | BertelsmannStiftung

Ausbildungsplatzsuche: Jede:r Dritte wünscht sich mehr Unterstützung

„Mal ganz generell: Wünschst du dir mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz bzw. hättest du gerne mehr Unterstützung dabei gehabt – ganz egal von wem?“, in %



Basis: n = 670 14- bis 25-Jährige, die einen Ausbildungsplatz suchen / gefunden haben / in Ausbildung sind / abgeschlossen haben oder an berufl. Schule berufl. Abschluss anstreben

Quelle: Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2023): Ausbildungsperspektiven nach Corona. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh | BertelsmannStiftung

Was uns antreibt, ist nicht nur die Begeisterung für technologischen Fortschritt, sondern das perfekte Ergebnis.

Wir optimieren die pharmazeutische Feststoffproduktion!

LB BOHLE

FREIE STELLEN
www.lbbohle.de/karriere

www.lbbohle.de

Neues landesweites Ausbildungsprogramm „Ausbildungswege NRW“ gestartet

Coachings für ausbildungsinteressierte Jugendliche



© Münsterland e.V./Ane Pöhnert

Das neue landesweite Programm „Ausbildungswege NRW“ unterstützt junge Menschen bei der Suche nach einer passenden Ausbildungsstelle.

Was möchtest du mal werden? Während die meisten Kinder auf diese Frage gleich mehrere Antworten parat haben, wissen viele Jugendliche am Ende ihrer Schulzeit nicht, wie ihr beruflicher Werdegang aussehen soll. Das neue Förderprogramm „Ausbildungswege NRW“ möchte jungen Menschen helfen, eine passende Ausbildungsstelle zu finden. Dabei

entwickeln die ausbildungsinteressierten Menschen gemeinsam mit einem persönlichen Coach individuelle Ausbildungsperspektiven und suchen nach konkreten Ausbildungsangeboten. Im Münsterland stehen drei qualifizierte Bildungsträger zur Verfügung: Für den Agenturbezirk Ahlen-Münster die SBH West GmbH in Ahlen, für den Agenturbezirk Coesfeld die

GEBA – Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung mbH in Coesfeld und für den Agenturbezirk Rheine der Lernen fördern e.V. Kreisverband Steinfurt in Rheine.

„Bei den drei genannten Bildungsträgern in unserer Region sind die Schülerinnen und Schüler gut aufgehoben, denn dort bekommen sie ein individuelles Coaching“, erklärt Alexandra Poppenborg von der Regionalagentur Münsterland beim Münsterland e.V. „Die Coaches stehen zudem in direktem Kontakt zu den Arbeitsagenturen und Jobcentern, um freie Ausbildungsplätze passgenau zu vermitteln.“ Betriebe und Unternehmen, die auf der Suche nach Auszubildenden sind, können sich ebenfalls bei den durchführenden Bildungsträgern im Münsterland melden.

Das Programm „Ausbildungswege NRW“ ist Teil der landesweiten Fachkräfteoffensive und wird

gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Bildungsträger im Münsterland:

Agenturbezirk Ahlen Münster: SBH West GmbH, Michael Willems, E-Mail: michael.willems@sbh-west.de, Telefon: 02382 8899918, Website: www.s-b-h.de

Agenturbezirk Coesfeld: GEBA - Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung mbH, Kreis Coesfeld | Geba mbH, Website: www.geba-muenster.de

Agenturbezirk Rheine: Lernen fördern e.V. Kreisverband Steinfurt, Melanie Seifert, E-Mail: seifert@lernenfoerdern.de, Telefon: 02551 9372106, Website: www.lernen-foerdern-ev.de

Weitere Informationen gibt es auch bei der Regionalagentur Münsterland: Alexandra Poppenborg, E-Mail: poppenborg@muens-terland.com, Telefon: 02571 949317; Website: <https://go.muensterland.com/ausbildungswegenrw>

Betriebspraktika als Sprungbrett in Ausbildung und Beruf



Für die meisten Betriebe wird es zunehmend schwierig, Fachkräfte zu gewinnen – auch auf Grund der demografischen Entwicklung. Umso wichtiger sind die Förderung der dualen Ausbildung und der vorherige Einblick in die Berufspraxis. Dies hebt sowohl die Landesregie-

rung mit der neu gestarteten „Fachkräfteoffensive NRW“ als auch der Ausbildungskonsens NRW hervor. So wurde konkret beschlossen, die Praktikumszeiten für bestimmte Bildungsgänge an den Berufskollegs von 15 auf 30 Tage zu verdoppeln. Damit wird die Möglichkeit, verschiedene Berufe und Berufsfelder zu entdecken, ausgeweitet.

Im Praktikum vertiefen die Schülerinnen und Schüler berufspraktische Kenntnisse, lernen Berufsbilder sowie Betriebe intensiv kennen und können so individuelle und passgenaue Entscheidungen zur Berufswahl treffen. Gut orientierte Jugendliche, die den Ausbildungsberuf und das Unternehmen bewusst wählen,

sind auch für die Betriebe von Vorteil. Die Betriebspraktika sind daher eine wichtige Grundlage für die Fachkräftegewinnung. Um die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, werden Praktikumsplätze benötigt.



Jutta Rohoff-Schaden von der Koordinierungsstelle des Kreises Warendorf: „**Alle Unternehmen sind daher aufgerufen, ihre Türen für interessierte junge Menschen zu öffnen und Praktika anzubieten.**“ Praxisphasen und Einblicke in Unternehmen bieten den Betrieben

jedoch auch einen anderen Vorteil: Sie können junge Talente frühzeitig kennenlernen und ins Unternehmen einbinden – zum Beispiel durch ein Ausbildungsangebot.

In Nordrhein-Westfalen ist der Übergang Schule – Beruf eingebettet in das Landesprogramm „KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss“. Hier nimmt die Kommunale Koordinierungsstelle zusammen mit den Akteuren im Übergang Schule-Beruf eine zentrale Rolle ein. Weitere Informationen zum Landesprogramm KAoA, das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird, sind zu finden unter www.kreis-warendorf.de/kommunale-koordinierung oder beim Team der Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf (E-Mail: koko@kreis-warendorf.de).

Mehrheit für die betriebliche Ausbildung

IHK Nord Westfalen zu neuen Zahlen von IT.NRW



Foto: IHK Nord Westfalen

Freut sich über den Trend zur betrieblichen Ausbildung: Carsten Taudt, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung bei der IHK Nord Westfalen.

Der Trend zur betrieblichen Ausbildung verstärkt sich weiter. Davon geht die IHK Nord Westfalen nach Veröffentlichung neuer Zahlen des

Statistischen Landesamtes (IT.NRW) aus. So war die Zahl der neuen Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen 2022 zum zweiten Mal in Folge höher als die der Studienanfängerinnen und -anfänger: 105 870 Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag standen 103 305 Erstsemester an Hochschulen in NRW gegenüber.

Auch bei den Zahlen der neuen Ausbildungsverträge, die Mitte August 2023 um über fünf Prozent über dem Vorjahreswert lagen, spürt die IHK den Rückenwind. „Die Wertschätzung junger Menschen für eine betriebliche Ausbildung steigt“, betont Carsten Taudt, Leiter des Geschäftsbereichs Bildung und Fachkräftesicherung bei der IHK Nord Westfalen. Es ist der dritte

Anstieg in Folge zum Ausbildungsbeginn. Taudt beobachtet seit einigen Jahren, wie der Anteil der betrieblichen Ausbildung an der Gesamtzahl der Schulabgänger im IHK-Bezirk Nord Westfalen zunimmt.

2022 kamen auf 100 Schulabgänger 58,2 Auszubildende. Im Jahre 2015 waren es 56. Diese Verschiebung zugunsten der betrieblichen Ausbildung sei in den vergangenen Jahren durch die insgesamt niedrigeren Schulabgängerzahlen und damit sinkende Azubi-Zahlen verdeckt worden. Der IHK-Bildungsexperte hofft jetzt auf einen Nachahmungseffekt, „dass die neuen Auszubildenden mit ihrer Entscheidung für eine betriebliche Ausbildung ihre Freunde, die noch unentschieden sind, anstecken“.

Denn eine Ausbildung könne nicht nur zum 1. August oder 1. September starten, sondern „im Prinzip jederzeit“, so Taudt. Der Trend zur betrieblichen Ausbildung hat seiner Ansicht nach viele Gründe. „Vor allem schätzen junge Menschen und ihre Eltern den Wert einer Ausbildung als Start in den Beruf wieder höher ein“, meint Taudt. „Dabei spielen die Karriere- und Verdienstmöglichkeiten ebenso eine Rolle wie der Wunsch, solide berufliche Kompetenzen von Beginn an praxisnah zu erwerben“, meint der IHK-Bildungsexperte. Dass Ausbildung zudem Spaß mache, zeige die IHK-Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns“, bei der Berufsstarter auf TikTok über ihr Leben als Azubis berichten.

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**

„Ausbildung macht mehr aus uns“

IHK ehrt in Oelde die besten Azubis im Kreis Warendorf

Als „überzeugende Vorbilder für die betriebliche Ausbildung“ bezeichnete Bernd Eßer, Vizepräsident der IHK Nord Westfalen, die 42 besten Auszubildenden von Unternehmen im Kreis Warendorf. Ihre IHK-Abschlussprüfung hatten sie mit der Traumnote „sehr gut“ abgeschlossen. Für diese Spitzenleistung wurden die jungen Fachkräfte und ihre Ausbildungsbetriebe im August auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde von rund 180 Gästen gefeiert.

„Wer eine ‚Eins‘ auf dem Ausbildungszeugnis bekommt, hat auch Besonderes geleistet“, stellte Eßer mit Blick auf die Prüfungsergebnisse fest. Gut fünf Prozent beträgt in diesem Jahr der Anteil der Sehr-gut-Absolventen. Insgesamt waren 784 Auszubildende von Unternehmen aus dem Kreis Warendorf zur IHK-Prüfung angetreten.

Der Unternehmer aus Beckum überreichte gemeinsam mit Andrea Geiger, erste stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Oelde, den Spitzen-Azubis die IHK-Urkunde und einen Glaskubus, der an die ganz besondere Leistung erinnert. Die Bestenehrung bezeichnete Eßer als eine wichtige Bühne, um die Chancen, die sich durch eine betriebliche Ausbildung eröffnen, sichtbar zu machen. Es gehe darum, jungen Menschen, aber auch den bei der Berufsorientierung Rat gebenden Eltern zu zeigen, dass Ausbildung und Azubis nie wertvoller waren als heute, sagte Eßer und

zitierte das Versprechen der aktuellen bundesweiten IHK-Azubi-Kampagne Jetzt #könnenlernen: „Ausbildung macht mehr aus uns!“. Dafür seien die Spitzen-Azubis ein „starker Beweis“.

„Leider können im Kreis Warendorf aber längst nicht alle Ausbildungsstellen besetzt werden“, berichtete der Geschäftsführer der Berief Food GmbH von der anhaltend schwierigen Suche nach qualifizierten Nachwuchskräften. Die Spitzen-Azubis rief er auf, jungen Menschen von ihrem erfolgreichen Berufsstart zu berichten und ihnen Lust auf eine praxisnahe Ausbildung zu machen. „So wie es aktuell auch Leona Vrajolli, Azubi bei simplicity networks in Oelde, für die IHK-Kampagne auf TikTok tut“, so Eßer. Das sei wichtig, denn gerade für kleine und mittlere Unternehmen in Flächenkreisen wie Warendorf sei die betriebliche Ausbildung das wichtigste Instrument, den Fachkräftemangel zu mildern.

Nicht nur den Prüfungsbesten, sondern allen Ausbildungsabsolventen sagte Eßer eine „gute berufliche Zukunft mit attraktiven Aufstiegsoptionen“ vorher. Wer eine betriebliche Ausbildung erfolgreich durchlaufen habe, verfüge über profundes Fachwissen und habe von Grund auf gelernt, was in der betrieblichen Wirklichkeit wichtig ist. „Davon profitieren sie ihr Leben lang“, so Eßer.

IHK-Regionalbeauftragte Dorothe Hünting-Boll, die die Bestenehrung moderierte, beglückwünschte ausdrücklich auch die Unternehmen zu den Spitzenleistungen ihrer Nachwuchskräfte. Sie dokumentierten das hohe Ausbildungsniveau. Besonders lobte sie die Ausbilder in den Unternehmen und die Lehrkräfte an den Berufsschulen für ihre Arbeit. Sie seien unentbehrlich für das erfolgreiche und im Ausland hochgelobte deutsche Ausbildungssystem.

Der Wettbewerb um die besten Köpfe werde in den kommenden Jahren aber hart bleiben, ist sich Hünting-Boll sicher. Erfolgreich werden vor allem die Unternehmen sein, die „sich interessant machen für junge Leute und auf sie zugehen“. Das bedeute auch, sich in den sozialen Medien zu präsentieren. Ihre Empfehlung an die Betriebe: „Unterstützen Sie die Azubi-Kampagne Jetzt #könnenlernen und nutzen Sie die Werbemittel, die dafür kostenfrei zur Verfügung stehen.“



© Joachim Busch

Nachwuchskräfte mit Ausbildungsförderung gewinnen

Arbeitgeber, die junge Menschen ausbilden, sichern ihren künftigen Fachkräftebedarf und investieren viel Einsatz, Zeit und finanzielle Mittel. In manchen Fällen können sie dabei durch die Agentur für Arbeit mit einer Förderung unterstützt werden.



Fotos: © stock.adobe.com

Die Unterstützung kann dabei schon vor dem Abschluss eines Ausbildungsvertrags beginnen. So haben Betriebe die Möglichkeit, eine betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) durchzuführen. Eine Einstiegsqualifizierung ist ein längeres, sozialversicherungspflichtiges Praktikum. Sie soll Jugendliche und junge Erwachsene, die sich bereits für einen konkreten Beruf entschieden haben, auf eine Ausbildung vorbereiten. Im Betrieb werden sie an die entsprechenden Ausbildungsinhalte herangeführt und können ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Ein solches Praktikum dauert zwischen 6 und 12 Monate.

Die Einstiegsqualifizierung ermöglicht Ausbildungsverantwortlichen, die zukünftigen Auszubildenden in der betrieblichen Praxis intensiv kennenzulernen. Betriebe können dazu von der Bundesagentur für Arbeit auf Antrag einen Zuschuss zur Praktikumsvergütung und einen pauschalierten Anteil zur Sozialversicherung erhalten. Dafür schließen Arbeitgeber mit der beziehungsweise mit dem EQ-Teilnehmenden einen Praktikumsvertrag ab und zahlen eine Praktikumsvergütung: Eine Investition, die sich lohnt, denn häufig entwickelt sich das Praktikum so

gut, dass sich eine reguläre Ausbildung anschließen kann.

„Assistierte Ausbildung“

Nicht nur im Vorfeld, sondern auch während der Ausbildung gibt es Unterstützung durch die Arbeitsagenturen. Denn vielfach können Betriebe Ausbildungsplätze nicht besetzen, weil sie keine passende Kandidatin oder keinen passenden Kandidaten finden. Häufig entsprechen die Kompetenzen der Nachwuchskräfte auch nicht den betrieblichen Anforderungen. Manchen Unternehmen fehlen die Kapazitäten für die Organisation und die Verwaltung der Ausbildung. Hier greift die sogenannte „Assistierte Ausbildung“. Mit ihr lässt sich die Kluft zwischen den Erfordernissen des Betriebs und dem Potenzial der Auszubildenden überbrücken. Das Ziel: Der erfolgreiche Ausbildungsabschluss und die Gewinnung einer künftigen Fachkraft. Weder für den Betrieb noch für die Auszubildenden fallen dabei Kosten an. Sie werden komplett von der Arbeitsagentur übernommen.

Umgesetzt wird die Assistierte Ausbildung im Auftrag der Arbeitsagenturen dabei durch Bildungsträger. Sie stellen Unternehmen und

Auszubildenden eine pädagogisch geschulte Begleiterin oder einen Begleiter zur Seite. So können Betriebe unter anderem bei der Verwaltung, Organisation und Durchführung der Ausbildung unterstützt werden. Hilfestellung kann es zum Beispiel dabei geben, einen betrieblichen Ausbildungsplan zu erstellen oder organisatorische Fragen mit den zuständigen Kammern zu klären. Auch in Fällen, in denen es Konflikte mit Auszubildenden gibt, oder in denen der Berufsabschluss durch persönliche Probleme gefährdet ist, greift die sozialpädagogische Betreuung, die im Rahmen der Assistierte Ausbildung möglich ist. Zeigen Auszubildende in der Berufsschule keine



guten Leistungen, können sie Stütz- und Förderunterricht erhalten oder fachtheoretisches Wissen und berufsbezogene Fähigkeiten erwerben. Ein Einstieg in die assistierte Ausbildung ist jederzeit möglich.

Mehr Infos gibt es unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell. Eine persönliche Beratung erhalten Personalverantwortliche bei ihren Ansprechpartnern im Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit. Er ist telefonisch unter der Rufnummer 0800 4 5555 20 erreichbar.



Stadt Ennigerloh – Stadt mit Perspektive

Herausragende Standortfaktoren

- Vielfalt und Qualität im Bildungsbereich
- Hoher Freizeit-, Sport- und Erholungswert
- Familienfreundlich mit regem Vereinsleben
- Eine lebens- und liebenswerte Stadt im Herzen des Kreises Warendorf

Attraktive Wirtschaftsfaktoren

- Hervorragende infrastrukturelle Rahmenbedingungen
- Guter Branchenmix und attraktiver Arbeitskräftemarkt
- Wirtschaftsfreundliches Umfeld mit guten Ansiedlungskonditionen

Individuelle Standortberatung und Betreuung für Ihre Ideen – fordern Sie uns!

Wirtschaftsförderung Ennigerloh
Bürgermeister Berthold Lülß
Friederike Klein, Martin Sasse
Telefon: 0 25 24 / 28 10 00
Stadt Ennigerloh
Marktplatz 1
59320 Ennigerloh
Email: wirtschaftsfoerderung@ennigerloh.de



Winkhaus kooperiert mit Hansa-Berufskolleg IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“

Das Hansa-Berufskolleg in Münster und die Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG aus Telgte sind offizielle Kooperationspartner im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der IHK Nord Westfalen. Vertreter von Unternehmen und Schule unterzeichneten am 14. September eine entsprechende Vereinbarung. Für das Berufskolleg ist es die erste Partnerschaft mit einem Unternehmen in der IHK-Initiative. Hauptziel des IHK-Projektes ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung sowie die Unternehmen bei der Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu unterstützen. **„Der Schlüssel zum Erfolg ist das persönliche Kennenlernen: Die Schüler entdecken ihre Interessen und das Unternehmen findet Talente, die es zu fördern lohnt“**, erklärt IHK-Projektmitarbeiterin Melanie Vennemann.

Das Familienunternehmen Winkhaus mit Produktionsstandorten in Telgte, Münster, Meiningen und Rydzyna (Polen) wurde 1854 gegründet. Es beschäftigt derzeit rund 2300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an vier Standorten in Deutschland und in den internationalen Tochtergesellschaften. Die Unternehmen der Winkhaus-Gruppe entwickeln und produzieren Systemlösungen für Fenstertechnik und Türverriegelung sowie für die Zutrittsorganisation in privaten, gewerblichen und öffentlichen Gebäuden.

Seit mehr als 100 Jahren bildet Winkhaus Fachkräfte selbst aus – derzeit umfasst das Ausbildungsangebot zehn Berufe sowohl im kaufmännischen Bereich (zum Beispiel Industriekaufleute) als auch im industriell-technischen Bereich (zum Beispiel Werkzeugmechaniker, Elek-



v.l.: Laura Becker, Koordinatorin für betriebliche Partnerschaften am Hansa-Berufskolleg, Schulleiterin Ute Berkemeier, IHK-Projektmitarbeiterin Melanie Vennemann, Personalreferentin Mareen Böckers, Geschäftsführerin Sofie Winkhaus und Personalleiter Gunnar Thiel.

troniker und Technische Produktdesigner). Das Ausbildungsangebot präsentiert Winkhaus den Schülerinnen und Schülern am Hansa-Berufskolleg bei Betriebsbesichtigungen. Dabei erfahren die Jugendlichen aus erster Hand, wie Arbeitsabläufe in einem modernen Industrieunternehmen organisiert werden. Winkhaus-Azubis gehen zudem als IHK-Ausbildungsbotschafter in die Schulklassen, um über ihre Berufe zu informieren. Geplant ist auch, dass Fachkräfte Schülerinnen und Schüler bei Facharbeiten unterstützen und

im Unterricht praxisnahe Projekte durchführen, zum Beispiel zur Gestaltung von Präsentationen.

Für Winkhaus-Geschäftsführerin Sofie Winkhaus hat die Ausbildung einen hohen Stellenwert bei der Fachkräftesicherung: „Eine gute Ausbildung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Arbeitsleben. Und gut ausgebildete junge Fachkräfte sind die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens.“

www.ihk.de/nordwestfalen/schule-betrieb

Ein Blick in die Zukunft der Arbeit

Der TouchTomorrow-Truck macht Station am Johanneum in Wadersloh



Berufsberaterin Manuela Wedig zeigt den Schülerinnen und Schülern die beruflichen Möglichkeiten im Bereich der MINT-Fächer.

Es ist schon ein ungewöhnliches Gefährt, das da vor dem Gymnasium Johanneum Halt macht. Rund 16 Meter lang, und fünf Meter hoch ist der TouchTomorrow-Truck, der Schüler und Schülerinnen ab der achten Klasse hier eine Woche lang Einblicke in die Arbeits- und Lebenswelt von morgen gibt. Dabei geht es nicht um trockene Vorträge, sondern um das Ausprobieren, Erleben und Entdecken: Ein Konzept, das bei den jungen Menschen gut ankommt. Es klingt teilweise schon

fast ein wenig wie Zauberei, was es an den acht Stationen im Truck zum Ausprobieren gibt. So können die Schülerinnen und Schüler hier mit der Kraft der Gedanken versuchen, eine virtuelle Kugel in Gang zu bringen. Praktisch funktioniert das über ein Headset, dass bestimmte Gehirnströme misst und diese so übersetzt, dass man damit die Geschwindigkeit einer Kugel in einem angeschlossenen Videospiel beeinflussen kann. Beeindruckt erfahren die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, dass diese Technologie bereits im Einsatz ist, beispielsweise im medizinischen Bereich, wenn es um die Steuerung von Prothesen geht. An einer weiteren Station lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie eine künstliche Intelligenz so trainiert, dass sie Tiere im Getreidefeld rechtzeitig entdeckt und diese Informationen dazu an die Erntemaschine weiterleiten kann. Auch diese Technologie wird bereits angewendet.

Dabei gehe es im TouchTomorrow-Truck um mehr als einen „Wow-Effekt“, sagt Manuela Wedig, Berufsberaterin in der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Sie begleitet das Projekt und betreut den sogenannten „MINT-Navigator“, an dem die Jugendlichen erfahren, welche Ausbil-

dungs- und Studienberufe sich mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik beschäftigen. **„Die Erlebnisstationen bauen einerseits eine Brücke zu den Unterrichtsinhalten und bieten andererseits eine lebendige Möglichkeit der Berufsorientierung**, denn der Truck gibt interessante Einblicke in die Arbeitswelt von morgen“, so Wedig.

Träger des TouchTomorrow-Trucks ist die Dr. Hans Riegel-Stiftung, gefördert wird die Maßnahme von der Bundesagentur für Arbeit. Stiftung und Bundesagentur arbeiten dabei Hand in Hand, um den Jugendlichen ideale Berufsorientierung zu bieten. Diese habe am Johanneum einen hohen Stellenwert, betont Wolfram Wenner, Schulleiter am Johanneum. „Unsere Schule legt zudem einen besonderen Fokus auf Digitalisierung und auf den MINT-Bereich“, erklärt Wenner und ergänzt: „Der Truck vermittelt unseren Schülerinnen und Schülern einen Eindruck davon, dass mathematisch-technische Inhalte ein wichtiger Bestandteil der Lebens- und Arbeitswelt sind.“ Die Möglichkeit, neue Technologien spielerisch zu entdecken, eröffne dabei einen besonders spannenden Zugang zur Berufswelt, so Wenner.

Vielfältiges Bildungsangebot

Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf

„Ein guter Mensch bleibt Lehrling lebenslang“ war schon der römische Dichter Martial überzeugt. Lebenslanges Lernen ist im Berufsleben selbstverständlicher denn je. Die passenden Angebote dafür hält die Kreishandwerkerschaft (KH) Steinfurt Warendorf bereit. „Das beginnt mit den Lehrgängen der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und endet längst nicht mit Angeboten wie dem Bedienerausweis für Turmdrehkräne“, sagt Frank Tischner. Der Hauptgeschäftsführer ist stolz auf das vielfältige Bildungsangebot, das sich nicht nur an Auszubildende, Fachkräfte, Meisterinnen und Meister sowie Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Handwerk richtet. Ganz im Gegenteil: Namhafte Industrieunternehmen nutzen die Bildungskompetenz der Kreishandwerkerschaft ebenso wie beispielsweise Menschen, die sich für neue berufliche Aufgaben vorbereiten und weiterqualifizieren wollen. Insgesamt rund 200 Schulungen, Seminare und Lehrgänge bietet die Kreishandwerkerschaft im Bereich „Kompetenz plus“ pro Jahr an. Darüber hinaus sind nahezu alle Angebote auch als Firmen-, Inhouse- oder Einzelschulungen realisierbar – auch die Angebote, die sich speziell an Unternehmer richten und sich beispielsweise mit Grundlagen des Arbeitsrechts, des Personal- oder Rechnungswesens beschäftigen.



Essentiell für die duale Berufsausbildung im Handwerk ist die **Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU)**. Über 2000 Auszubildende kommen Jahr für Jahr zu verschiedenen Lehrgängen in die KH-Werkstätten in Beckum. „Durch die ÜLU werden betriebliche Spezialisierungen ausgeglichen und die Berufsqualifikation an technologische Entwicklungen angepasst“, betont Antonius Bäumker als Bereichsleiter Bildung der Kreishandwerkerschaft. Dafür sind kontinuierliche Investitionen nötig.

„Rund 13 Millionen Euro hat das im April eingeweihte neue BildungCenter in Beckum gekostet, davon sind ca. 5 Mio. Euro Eigenmittel“, so Frank Tischner. Auch diese Investition unterstreicht die Bedeutung von Fort- und Weiterbildungsangeboten, aber auch den Anspruch für ein modernes und zukunftsfähiges Bildungsumfeld für die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf.

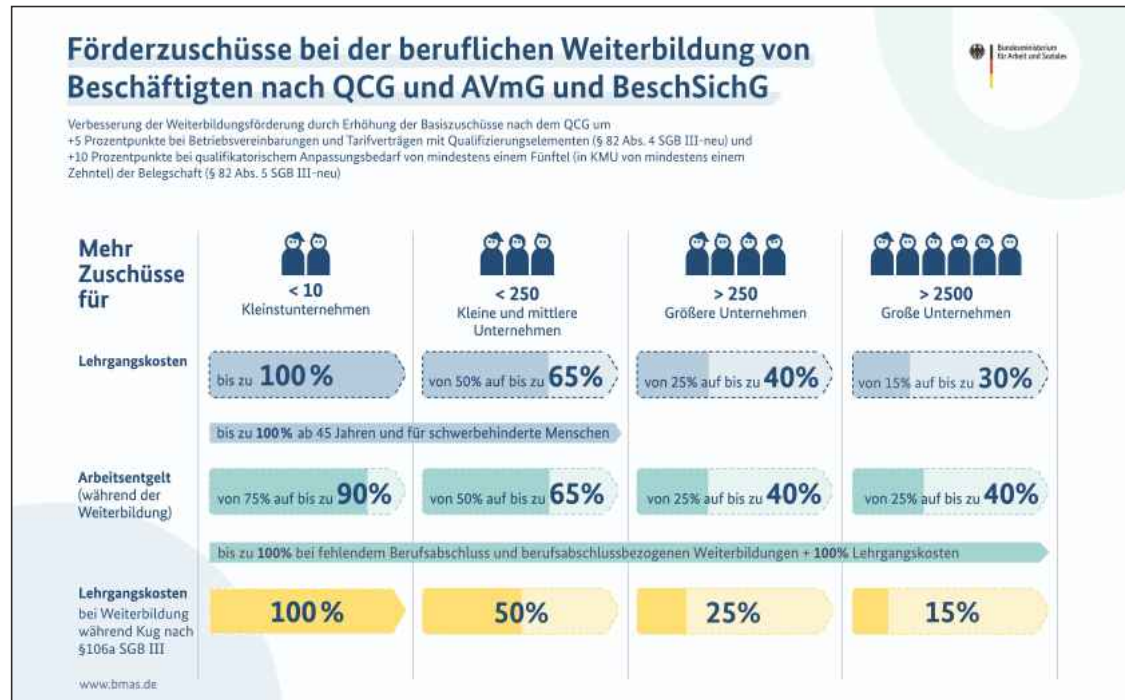
**VON A NACH B
MIT E.
FÖRDERN WIR.**

Energieerzeugung, Speicherung, Ladeinfrastruktur oder der Ausbau Ihrer E-Flotte: Wir fördern Ideen, die Sie auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Mittelstand voranbringen.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer **NRW.BANK-Förderung**.

Fachkräfte gewinnen mit dem Qualifizierungschancengesetz

Zugegeben: Es ist ein komplizierter Begriff. Doch hinter dem Qualifizierungschancengesetz verbergen sich viele interessante Möglichkeiten für Arbeitgeber, um Fachkräfte zu gewinnen. Wie das aussehen kann, zeigen einige Beispiele.



Manchmal rutschen Menschen nach der Schule direkt in einen Job, ohne vorab eine Berufsausbildung zu absolvieren. So wie Markus K. Er arbeitet seit einigen Jahren als Produktionshelfer im Unternehmen. Weil er zupackend und zuverlässig ist, hat er sich seinen festen Platz im Betrieb erarbeitet. Seinem Arbeitgeber fehlen jedoch ausgebildete Fachkräfte, insbesondere Elektroniker für Betriebstechnik. Markus K. ist technisch interessiert und hat den Ehrgeiz, beruflich weiterzukommen. Entscheiden sich beide Seiten, dass Markus K. den Ausbildungsabschluss mit einer Umschulung nachholt, profitieren sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer. Denn eine Umschulung ist auch in einem bestehenden Arbeitsverhältnis möglich. Die Agentur für Arbeit kann in diesen Fällen sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber fördern. Das umfasst für Markus K. beispielsweise die Lehrgangskosten oder Kosten für Fahrten zur Lehrgangsstätte. Nach Bestehen

der Zwischen- und der Abschlussprüfung gibt es zudem noch eine besondere Prämie. Während Markus K. als Umschüler sein bisheriges Gehalt weiter bekommt, kann der Arbeitgeber einen Arbeitsentgeltzuschuss erhalten. Die Faustformel dabei ist: Je kleiner der Betrieb, desto größer die mögliche Förderung. Ein Arbeitsentgeltzuschuss bis zu 100 Prozent des Gehaltes ist im Einzelfall möglich. Ganz neu ist, dass die bisherige Verkürzung der Ausbildung – in begründeten Fällen – nicht mehr nötig ist. Seit Kurzem können nun auch dreijährige Umschulungen gefördert werden.

Nicht immer muss es gleich eine komplette Umschulung sein, um Mitarbeitende fit für die Anforderungen im Job zu machen. In vielen Fällen ist auch eine Qualifizierung interessant. So wie im Fall von Marina B. Sie hat als Jugendliche eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau absolviert, ist in einem Unternehmen nun fachfremd angestellt und für

die Büroarbeiten verantwortlich. Die Buchhaltung wird zunehmend komplexer, so dass ihr Arbeitgeber über eine Weiterbildung für Marina nachdenkt. Auch hier können die Lehrgangsgebühren sowie Kosten für Fahrten zur Ausbildungsstätte und für die Kinderbetreuung von der Agentur für Arbeit übernommen werden. Wichtige Voraussetzungen sind dabei unter anderem: Die Weiterbildung umfasst mehr als 120 Unterrichtsstunden und sowohl der Kurs als auch der Bildungsanbieter sind für die Förderung durch die Agentur für Arbeit zugelassen. Auch in diesem Fall kann der Arbeitgeber unter bestimmten Umständen einen Arbeitsentgeltzuschuss erhalten. Lehrgänge außerhalb der Arbeitszeit sind ebenfalls möglich. Dann kann allerdings nur die Kursgebühr gefördert werden, ein Arbeitsentgeltzuschuss kann dann nicht gewährt werden.

Grundsätzlich gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Qualifizierungen,

ob im kaufmännischen Bereich, im Führen von Fahrzeugen, Geräten und Maschinen oder in einzelnen Techniken wie zum Beispiel Schweißen oder Baumpflege, bei denen eine Unterstützung durch die örtlichen Arbeitsagenturen möglich ist.

Wichtig ist dabei: Vor der Entscheidung und vor allem vor der Buchung eines Kurses sollten Betriebe und Beschäftigte unbedingt eine Weiterbildungsberatung bei der Agentur für Arbeit wahrnehmen. Die Expertinnen und Experten dort beraten zu passenden Bildungsmaßnahmen, klären vorab, ob der gewählte Kurs förderfähig ist und ob es im individuellen Einzelfall eine finanzielle Unterstützung geben kann. Eine nachträgliche Förderung ist immer ausgeschlossen.

Eine Beratung erhalten Personalverantwortliche beim Arbeitgeber-Service unter 0800 4 5555 20. Erste Informationen gibt es auch unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen.

19 000 Beschäftigte bald im Ruhestand



gfw bei der Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse future@WORK im Januar

Die future@WORK am 26. und 27. Januar 2024 in der Halle Münsterland in Münster ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von

- Agentur für Arbeit Ahlen – Münster
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH (gfw)
- Wirtschaftsförderung Münster GmbH
- Jobcenter der Stadt Münster
- Jobcenter des Kreises Warendorf

Aussteller präsentieren den Lebens- und Arbeitsort Münsterland. Unternehmen aus der Region stellen sich vor und wollen Fachkräfte kennenlernen. Zahlreiche Institutionen zeigen die vielfältigen Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung.

Zwar hatte Landrat Dr. Olaf Gericke beim Markenkern-Workshop der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) einen positiven Grundtrend ausgemacht mit der Bemerkung, dass Regionen wie der Kreis Warendorf heute viel besser dastehen, als ihnen vor Jahren prognostiziert worden ist. Aber der Fachkräftemangel sorgt auch im Kreis Warendorf für Probleme. Deshalb hat gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann die Arbeit von

morgen zu einem zentralen Thema der Wirtschaftsförderung gemacht und die gfw zum Partner der „future@WORK“, einer Fachkräfte-messe, die im Münsterland erstmals stattfinden wird. „Wir wollen gemeinsam in einem größeren Rahmen die Herausforderungen auch mit dieser Messe angehen“, so Michalczak-Hülsmann. Die gfw-Geschäftsführerin verweist darauf, dass allein im Münsterland in den nächsten zehn Jahren 19 000 Beschäftigte in den Ruhestand gehen werden. Die Arbeit der modernen Wirtschaftswelt werde sich zudem durch Digitalisierung enorm verändern. Dieses Thema ist ein weiteres zentrales Arbeitsfeld der gfw. Die Veranstaltung nimmt als Zielgruppe sowohl Arbeitsuchende als auch Beschäftigte in den Blick. Sie sollen hier auf Arbeitgeber mit Personalbedarf treffen, Weiterbildungseinrichtungen mit ihren Angeboten kennenlernen, Vorträge über Trends am Arbeitsmarkt verfolgen, Workshops besuchen und sich untereinander vernetzen können. „Wir möchten eine Plattform bieten, auf der sich konkrete Lösungen entwickeln“, so Michalczak-Hülsmann.

www.future-at-work.ms

Bei der Fachkräfte- und Weiterbildungs-messe future@WORK dreht sich alles um die Zukunft des Arbeitslebens.



Fotos: © stock.adobe.com

NATÜRLICH AHLEN!

Willkommen im Natur- und Gewerbepark Olfetal

+

Das Plus an Erreichbarkeit

Das Plus an Entwicklung

Das Plus an Natur

Unsere beste Adresse.
Im Natur- und Gewerbepark Olfetal ist Wachstum ganz natürlich.

www.wfg-ahlen.de

Rekord-Ausbildungsstart

65 technotrans-Nachwuchskräfte beginnen ihre Berufslaufbahn



Die neuen Auszubildenden am **technotrans-Hauptsitz** in Sassenberg.

Die technotrans-Gruppe konnte konzernübergreifend 65 neue Auszubildende und Dual Studierende begrüßen – so viele wie noch nie zuvor. Am Hauptsitz in Sassenberg hat sich die Anzahl der Berufseinsteiger von 17 auf 36 mehr als verdoppelt, in Meinerzhagen stieg sie von 12 auf 16. Insgesamt beschäftigt technotrans seit September dieses Jahres an allen deutschen Standorten mehr als 140 Auszubildende – 2022 waren es noch 109. Dieser Anstieg verdeutlicht die wachsende Bedeutung eigener Nachwuchskräfte für den

Technologiekonzern im Kampf gegen den Fachkräftemangel.

„Die Ausbildung ist eines der wichtigsten Instrumente, wenn es darum geht, den wachsenden Fachkräftebedarf zu sichern – und ihre Bedeutung wird in Zukunft weiter zunehmen“, sagt Anna-Lena Freese, HR Business Partnerin und Ausbildungsleiterin am technotrans-Hauptsitz in Sassenberg. „Aus diesem Grund freut es uns ganz besonders, in diesem Jahr so viele engagierte junge Menschen bei technotrans empfangen zu dürfen.“

Nach einem Begrüßungstag an den jeweiligen Standorten ging es für die Fachkräfte von morgen auch schon direkt los: Sie starteten in eine abwechslungsreiche Ausbildung mit spannenden Projekten, bei denen sie individuell von technotrans-Mentoren betreut werden. Das sind vor allem aktuelle und ehemalige Azubis, die aus erster Hand Tipps und Erfahrungen mit den neuen Auszubildenden teilen und sie aktiv unterstützen. Darüber hinaus bietet technotrans seinen Nachwuchskräften Sicherheit, eine

langfristige berufliche Perspektive und zahlreiche Entwicklungswege. „Jeder Azubi, der bei uns startet, hat im Grunde eine Übernahmegarantie und viele verschiedene Möglichkeiten, sich im Unternehmen einzubringen“, sagt Freese. Dass sich dieser Ansatz bewährt, zeigt ein Blick in die Belegschaft des Thermomanagement-Spezialisten: Zahlreiche langjährige Mitarbeitende begannen ihre Laufbahn als Auszubildende bei technotrans – einige von ihnen arbeiten heute in Führungspositionen.

Dass technotrans die Anzahl neuer Auszubildender trotz eines bundesweiten Bewerbermangels von 42 im Jahr 2022 auf 65 in diesem Jahr steigern konnte, ist das Ergebnis umfangreicher Rekrutierungsmaßnahmen – und zwar das gesamte Jahr hindurch. Sind die Stellen für ein Ausbildungsjahr besetzt, beginnt unmittelbar im Anschluss die erneute Bewerbung für das Folgejahr.

technotrans setzt hierbei nach wie vor auf den persönlichen Kontakt in Form von Praktika sowie Besuchen in Schulen und auf Berufsmessen, um direkt mit den Bewerbern ins Gespräch zu kommen.

In den kommenden Jahren will das Unternehmen die Ausbildungskapazitäten weiter ausbauen und auch die Anzahl der dualen Studiengänge erhöhen. Gleichzeitig arbeitet der Technologiekonzern kontinuierlich daran, die Qualität seiner Ausbildung weiter zu erhöhen.

Azubis bei der Stadt beginnen Ausbildung „mit goldenem Boden“

Als einer der größeren Ausbildungsbetriebe in Ahlen hat Anfang August die Stadtverwaltung neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen dürfen. Gleich an ihrem ersten Arbeitstag trafen die sieben Nachwuchs-Beschäftigten mit Bürgermeister Dr. Alexander Berger zusammen, der die Männer und Frauen herzlich begrüßte und sie zu ihrer Wahl des Ausbildungsplatzes beglückwünschte. „Eine Ausbildung bei der Stadt hat immer goldenen Boden“, versicherte der den „Azubis“. Zugleich wünschte er ihnen „die notwendige Kraft und Ausdauer“, um die Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.

Nach der offiziellen Begrüßung führte die Jugend- und Auszubildendenvertretung durch Rathaus, Feuerhauptwache und den Betriebshof der Ahlener Umweltbetriebe am Ostberg. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit den ehemaligen Auszubildenden ging es schließlich in die Fachbereiche, in denen der praktische Teil der Ausbildung stattfindet.



Begrüßt worden sind die neuen Auszubildenden der Stadtverwaltung Ahlen. Von unten nach oben: Celine Wiebe (Azubi Verwaltungswirtin), Dilara Arslan (Azubi Erzieherin), Marcel Maurice Mense (Azubi Landschaftsgärtner), Bürgermeister Dr. Alexander Berger, Louisa Delker (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste), Joshua Tomsa (Azubi Fachinformatiker, FR Systemintegration), Louis Krieg (Azubi Straßenbauer), Lennox Schnitzer (Azubi Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice), hintere Reihe v.l. Ausbildungsleiter Michael Köhler, Ute Neufeld, Henning Schulte, Michaela Hewel (Leiterin Gruppe Personal), Yakup Atilgan (JAV).

Bei der BEUMER Maschinenfabrik starteten 27 neue Azubis

So gelingt Ausbildung

27 junge Erwachsene begannen am 1. August ihre Ausbildung bei der BEUMER Maschinenfabrik GmbH & Co. KG – das sind fünf Azubis mehr als im vergangenen Jahr. Der international führende Intralogistik-Hersteller bildet sie zu Elektronikern, Mechatronikern, Industrie- und Konstruktionsmechanikern, Industriekaufleuten und Fachinformatikern aus.

Die qualifizierte und praxisorientierte Ausbildung bei BEUMER legt den Grundstein für die spätere berufliche Laufbahn. Chief Financial Officer Guido Hesse und Christian Schneider, Director People & Culture, begrüßten die angehenden Fachkräfte im Namen der Geschäftsführung und aller Mitarbeitenden und wünschten ihnen für ihre Ausbildung viel Erfolg. Begrüßt wurden sie zudem von Vertretern des Be-

triebsrats und der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV).

Ein gemeinsames Frühstück läutete den ersten Arbeitstag ein, der dem gegenseitigen Kennenlernen diente. Die jungen Erwachsenen sammelten dann in einer Betriebsrallye erste Informationen über das Unternehmen, die sie anschließend einander aufbereitet präsentierten.

Die Auszubildenden erhielten anschließend ein IT-Onboarding, eine Arbeitssicherheitsschulung, Informationen zur Berufsschule und eine ausführliche Produktschulung im Technologiezentrum. Auf dem vielseitigen Programm standen darüber hinaus die Besichtigung des Phönix Zementwerks und die Vorstellung der einzelnen Fachbereiche.

Die neuen Auszubildenden sind Sam Budzylek, Marcel Fiedler, Janus Reitkamp, Andre Reinkemeier,



© BEUMER Group GmbH & Co. KG

Die neuen Auszubildenden starteten Anfang August bei der BEUMER Maschinenfabrik ins Berufsleben. Guido Hesse und Christian Schneider sowie die Ausbilder Michael Dilla, Jörg Linnenbrink, Stefan Knubel, Torben Thiedig, Ruth Lüffe, Marcel Rolfmeier und Fabian Ramolla unterstützen sie dabei.

Phillip Peters und Keno Maximilian Heisler (Elektroniker Betriebstechnik), Waleria Flat, Jonas Fedunin, Davin Rischik, Steffen Wolf, Timon Stengel, Erik Samuel Loikkanen, Menendez, Leon Francesco Klocke, Silas Grewe und Nico Felipe Dichtl (Mechatroniker), Luca Kaldewey,

Felix Roxel und Tilo Schönfeld (Industriemechaniker), Kadir Kurt und Melih Köse (Konstruktionsmechaniker), Louis Jasper und Cedric Onraedt (Industriekaufmann), Lukas Krause, Lars Krämer, Kessandra Winkelkemper, Niklas Heinrich und Boris Keller (Fachinformatiker).

Ausbildung bei der Kreisverwaltung Warendorf

18 junge Menschen haben im September ihre Ausbildung bei der Kreisverwaltung Warendorf begonnen. Sie wurden von Landrat Dr. Olaf Gericke an ihrem ersten Ausbildungstag begrüßt. „Sie haben die richtige Wahl getroffen. Auf Sie wartet eine abwechslungsreiche und interessante Ausbildung bei einem sicheren Arbeitgeber. Bleiben Sie offen und neugierig für alles, was in Ihrer Ausbildung auf Sie zukommt“, gab der Landrat ihnen zum Beginn der Ausbildung mit auf den Weg.

Acht Auszubildende beginnen das Duale Studium – Allgemeine Verwaltung an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung in Münster. Zwei ehemalige Auszubildende zum Vermessungstechniker beginnen nach ihrem Bachelor-Studium den Vorbereitungsdienst als Kreisvermessungsobersachverständigen. Sechs weitere Auszubildende werden zu Notfallsanitätern ausgebildet. Dazu kommt ein Freiwilligendienstleistender, der sein Freiwilliges Soziales Jahr im Kreisarchiv absolviert. Zum 1. Oktober vervollständigte noch eine Studentin der Sozialen Arbeit (duales Studium) das



Foto: Kreis Warendorf

Die neuen Auszubildenden beim Kreis Warendorf begrüßte Landrat Dr. Olaf Gericke zusammen mit Personaldezernentin Petra Schreier, Personalratsvorsitzendem Eugen Harder, Michaela Meier von der Jugend- und Auszubildendenvertretung, dem Leiter des Haupt- und Personalamtes Michael Ottmann sowie Ausbildungsleiterin Kerstin Hestermann.

Azubi-Team der Kreisverwaltung. Neu in diesem Jahr beginnt eine Anwärtlerin ein duales Studium an der Hochschule Rhein-Waal im Studiengang Verwaltungsinformatik in der technischen Laufbahn.

Dazu erläutert Personaldezernentin Petra Schreier „Die Kreisverwaltung Warendorf prüft fortlaufend, welche Fachkräfte in Zukunft benötigt werden und macht sich frühzeitig auf den Weg, dem Fachkräftemangel durch die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte zu begegnen.“

Zum 1. August sind bereits elf weitere Auszubildende in ihre Ausbildung bei der Kreisverwaltung gestartet. Insgesamt werden damit über 90 junge Menschen in 18 Ausbildungsberufen, Studiengängen und Freiwilligendiensten ausgebildet.

„Der Kreis Warendorf bietet den jungen Menschen ein breites Spektrum an Möglichkeiten, das zudem noch mit einer sicheren Zukunftsperspektive verbunden ist.“, freut sich auch Michael Ottmann, Leiter des Haupt- und Personalamtes auf die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aktuell 13 Auszubildende bei der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf

„Ausbildung hat für uns einen hohen Stellenwert“, betont Frank Tischner. Das gilt einerseits natürlich in den BildungsCentern der Kreishandwerkerschaft, wo den Auszubildenden aus Handwerk und Industrie wichtige und wertvolle Kenntnisse vermittelt werden. Ganz besonders gilt es aber auch für die Auszubildenden im eigenen Haus.

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres konnte der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf vier neue Auszubildende im KH-Team begrüßen – drei junge Frauen und einen jungen Mann. Sie alle absolvieren eine dreijährige Berufsausbildung zur Kauffrau / Kaufmann für Büromanagement. Insgesamt sind aktuell 13 junge Männer und Frauen als Auszubildende bei der Kreishandwerkerschaft beschäftigt – elf von ihnen als Kaufleute für Büro-

management, zwei weitere als Fachinformatiker für Systemintegration. „Viele unserer Mitarbeiter in den Geschäftsstellen der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf in Beckum und Rheine haben schon die Ausbildung bei uns im Haus absolviert“, machte KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner den 13 aktuellen KH-Auszubildenden beim schon traditionellen Azubi-Treff zum Start des neuen Ausbildungsjahres deutlich. Das Azubi-Treffen ist immer auch der Start für neue Azubi-Projekte, denn den angehenden Fachkräften werden während der Ausbildungszeit bei der Kreishandwerkerschaft nicht nur die Kenntnisse in ihren Ausbildungsberufen vermittelt. Die Azubi-Projekte haben die Auszubildenden eigenständig zu planen, zu organisieren und durchzuführen – natürlich immer mit Hauptgeschäftsführer



Frank Tischner als Mentor im Hintergrund, der sie persönlich coacht. Neben den Inhalten geht es bei den Azubi-Projekten auch um Selbst- und Zeitmanagement, um Kommunikation und Präsentation. „Das sind alles Fähigkeiten, die die Auszubildenden im Berufsleben oft gebrauchen werden.“ Als Wirtschaftsverband lege man großen Wert auf Ser-

viceorientierung für die Mitgliedsbetriebe, unterstreicht Frank Tischner. „Das verlangt von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur gute fachliche Kenntnisse, sondern auch Flexibilität und die Fähigkeit, kreativ und lösungsorientiert zu denken und zu handeln. All das üben wir schon während der Ausbildung mit unseren Azubi-Projekten.“

45 Auszubildende beginnen ihre Berufsausbildung

Verstärkung für die Sparkasse Münsterland Ost

Das Team der Sparkasse Münsterland Ost freut sich auf zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen: 39 angehende Bankkaufleute sowie ein

zukünftiger Fachinformatiker, drei Auszubildende der Sparkassen Immobilien GmbH und zwei Azubis der Landesbausparkasse West, die

neun Monate lang bei der Sparkasse hospitieren, sind in ihre Berufsausbildung gestartet. Im Sparkassen-Beratungszentrum in den Münster Ar-

kaden hießen Klaus Richter (Vorstandsvorsitzender), Michael Müller (Personalleiter), Achim Friedrich (Geschäftsführer Sparkassen Immobilien GmbH) und Olaf Philippskötter (Personalratsvorsitzender) die neuen Nachwuchskräfte herzlich willkommen.

„Sie sind die Zukunft unserer Sparkasse und können sich bei uns auf hervorragende berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten freuen. Gemeinsam mit Ihnen packen wir die Herausforderungen an und sind weiter für unsere Kundinnen und Kunden persönlich da. Das zeichnet uns als Beziehungsbank aus“, begrüßte Klaus Richter die neuen Auszubildenden, für die es anschließend mit der Leeze auf eine Kennenlerntour durch Münster ging – mit Halt an einigen Beratungszentren der Sparkasse und Picknick am Aasee.



Neuer Ausbildungsberuf und bereits bekannte Gesichter

Zum Ausbildungsbeginn am 1. August 2023 sind 24 neue Nachwuchskräfte in ihr Berufsleben gestartet. Dabei sind diese ihre Laufbahn in zwei verschiedenen Ausbildungsberufen angetreten: Bankkauffrau bzw. -mann und Kauffrau bzw. -mann für Büromanagement. Mit dem neuen Ausbildungsberuf der Volksbank Münsterland Nord werden die Auszubildenden in der digitalen Azubi-Filiale willkommen geheißen, um in Zukunft als kommunikationsstarke und serviceorientierte Mitarbeitende tätig zu sein. Während einer Ausbildungsdauer von drei Jahren werden Kundenanfragen per E-Mail, Chat oder Telefon entgegengenommen und individuell bearbeitet. Die Unterstützung bei der Erstellung von Angeboten, Koordination von Terminen sowie der bestehende Überblick über aktuelle Projekte gehört mitunter zu den vielfältigen Aufgaben dieses Ausbildungsberufes. Die jungen Nachwuchskräfte erhalten während ihrer Ausbildung durch verschiedene Einsatzgebiete sowie Workshoptage zu Themen wie Innovationsmanagement, Förderprojekte oder Nachhaltigkeit diver-



Neue Nachwuchskräfte bei der Volksbank Münsterland Nord (v.l.):

Dana Hindersmann, Kinza Rizvi, Julia Simon, Hilke Pickett, Anika Bisping, Matthias Wehmschulte, Noah Kosthorst, Shavger Agid, Luca Beiderwellen, Louis Haumann, Marius Rolf, Yannic Behler, Michelle Dahlhoff, Oren Özbozoglu, Jan Schneevogt, Amin Kheder, Julius Schürmann, Maheen Rizvi, Luis Schulze-Kolthoff, Fynn Lindner, Luca Osterbrink, Lena Ortmeier, Anas Mounsajim, Nele Schürmann mit Celina Neve (Ausbildungsreferentin Volksbank Münsterland Nord) und Astrid Leuermann (Filialleiterin Digitale Ausbildungsfiliale).

sen Input. „Darauf legt eine ‚MitmachOrganisation‘ wie unsere Volksbank sehr großen Wert“, so Hubert Overesch, Vorstandsmitglied der Volksbank Münsterland Nord. „Dabei ist es sehr wichtig, unsere Auszubildenden praxisnah in das vielseitige Kundengeschäft einzubinden.“

Unter den neuen Nachwuchskräften befinden sich vier engagierte Personen, die bereits in den letzten Monaten in der Volksbank tätig waren. Dazu gehören Fynn Lindner, Mitarbeiter im Kundendialog Center, und Michelle Dahlhoff, Amin Kheder und Louis Haumann, die den mobilen Service unterstützt haben.

„Wir beglückwünschen im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle neuen Azubis zu ihrer Entscheidung für die Volksbank Münsterland Nord und wünschen ihnen viel Erfolg und einen guten Start in diesen neuen spannenden Lebensabschnitt“, so Overesch abschließend.

Ausbildungsstart bei der Stadt Warendorf

Jedes Jahr Anfang August ist es soweit: viele junge Menschen beginnen in Warendorf ihre Ausbildung. So auch bei der Stadtverwaltung. Sechs neue Auszubildende begrüßte Bürgermeister Peter Horstmann daher zu ihrem Ausbildungsstart bei der Stadt Warendorf. Bevor die „Azubis“ jedoch mit ihren ersten Ausbildungsabschnitten starteten, absolvierten sie zunächst einen abwechslungsreichen Einführungstag.

Nach der Begrüßung im Alten Lehrerseminar und einer Vorstellungsrunde gab es zahlreiche Informationen rund um das Thema Ausbildung. Zudem gewährten die Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung Einblicke in die Aufgaben des Personalsrates, der Schwerbehindertenvertretung, der Gleichstellungsbeauftragten und der Jugend- und Auszubildendenvertretung.



Am Nachmittag folgte eine Stadtrallye. Hierzu gab es kleine Spielchen und Informationen rund um die Stadt Warendorf. Dabei lernten die neuen Auszubildenden nicht nur unterschiedliche Gebäude und Ein-

richtungen der Stadt Warendorf, sondern auch die Auszubildenden aus den Vorjahren besser kennen.

Die Stadt Warendorf konnte in diesem Sommer zwei Nachwuchskräfte für die Ausbildung zum/zur

v.l.: Peter Horstmann (Bürgermeister), Angelika Köster (Auszubildendenbeauftragte), Christina Röttgermann (FOS-11-Praktikantin), Leonie Hampe (Ausbildung Verwaltungsfachangestellte), Silke Middendorf (Personalamtsleiterin), Lena Wendel (Ausbildung Verwaltungsfachangestellte), Akile-Cyda Capkin (Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin), Leonie Sawukaytis (Jugend- und Auszubildendenvertreterin), Lilly Eckstein (FSJlerin), Johanna Markmann (Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin).

Verwaltungsfachangestellten und zwei Kolleginnen für die Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin (PiA) gewinnen. Das Familienzentrum Zwergenland wird von einer FOS-11-Praktikantin unterstützt, das Kinder- und Jugendzentrum HOT und die Gesamtschule freuen sich über die Unterstützung durch eine FSJlerin. Am 01.09.2023 starteten zudem zwei Bacheloranwärterinnen das duale Studium zum Bachelor of Laws.



Spielerisch lernen und Spaß am Erfolg haben –
Unterrichtsmotto des Hochschul-Kompetenz-
Zentrums für junge Leute.



**HOKO bietet jungen Menschen die Möglichkeit,
in der Region ihre Potenziale zu entwickeln**

Personalnot bedroht Wohlstand

Wo sind sie bloß alle geblieben? Zu den Krisen der Gegenwart gehört auch der massive Fachkräftemangel. „Wir haben es mit einem besorgniserregenden Trend zu einem allgemeinen Defizit an Arbeitskräften zu tun“, so Petra Michalczak-Hülsmann. Die Geschäftsführerin der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) sieht Politik und Unternehmen vor neuen Herausforderungen und sagt: „Das Problem wird sich in den kommenden Jahren verschärfen.“



gfw-Geschäftsführerin
Petra Michalczak-Hülsmann

Denn die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation zwischen 1955 und 1970 gehen in den beruflichen Ruhestand. Allein im Münsterland werden in den nächsten zehn Jahren 19 000 Beschäftigte in den Ruhestand gehen.

Nicht nur in Dienstleistungsbranchen wie der Gastronomie gilt die Not als ziemlich groß. Industrieunternehmen und Handwerksbetriebe sollen schon Aufträge ablehnen, weil ihnen Mitarbeiter fehlen. „Dabei steht Deutschland vor großen Aufgaben von der Energiewende über den Wohnungsbau und die Brücken- oder Bahnsanierung bis zur Digitalisierung. Die Personalnot gilt inzwischen als eine Bedrohung unseres Wohlstands“, so Michalczak-Hülsmann.

Ausbildung ist ein Hebel zur Bewältigung der Schwierigkeiten. Die gfw hebt im Kreis Warendorf an mehreren Stellen und kann auf eine Untersuchung verweisen, der zufolge Lehrlinge im Kreis besondere Chancen haben. Sie haben im Kreis Warendorf mehr Möglichkeiten als im Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2021 wurden hier 2245 Ausbildungsstellen von 570 Firmen ausgeschrieben, was 10,2 Prozent am Gesamtstellenmarkt entspricht. Deutschlandweit richteten sich 8,1 Prozent aller Stellenangebote an Auszubildende. Die Berliner Index Internet und Mediaforschung GmbH untersuchte im Auftrag der gfw öffentliche Stellenangebote im Kreis. „Der hohe Personaldienstleistungs-Anteil deutet auf größere Probleme bei der Stellenbesetzung, insbesondere im technisch-gewerblichen Bereich“, so gfw-Geschäftsführerin Michalczak-Hülsmann.

Die gfw lässt aber nicht nur die Lage am Fachkräftemarkt untersuchen, sondern kümmert sich auch quasi in der Vorstufe bei der Ausbildung junger Leute um attraktive Angebote. Dazu zählen die Seminare und Workshops des Hochschul-Kompetenz-Zentrum studieren & forschen im Kreis Warendorf (HOKO). Hier geht es um die Entwicklungs-

potenziale junger Leute, die oft spielerisch entwickelt werden bei den Themen Innovation, Digitalisierung oder Technik.

Das HOKO wird getragen von Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft und vermittelt jungen Menschen die Möglichkeit, in der Region ihre Potenziale zu entwickeln und zu nutzen. Das HOKO versteht sich als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und jungen Menschen. Mitglieder des Vereins sind neben Unternehmen der Region die Fachhochschulen Münster, Bielefeld, Südwestfalen und Hamm-Lippstadt. Das HOKO-Programm ist für die jugendlichen Teilnehmer kostenfrei.

www.hoko-waf.de

Digitalisierung bringt's

Ein Schwerpunkt der Angebote dreht sich um die Digitalisierung, die das Leben künftiger Generationen maßgeblich bestimmen wird. Schon mit der Beteiligung vieler Unternehmen am Digitalisierungswettbewerb „Digitalpilot 2023“ konnte sich der Kreis Warendorf als wirtschaftliche Region der Digitalisierung und Innovation weiter profilieren.

Die Digitalisierung in Unternehmen gehört zu den zentralen Aufgaben der kommunalen Wirtschafts-



förderung im Kreis Warendorf. „Wir wollen durch den digitalen Wandel die Attraktivität des Wirtschafts- und Lebensstandortes Kreis Warendorf weiter ausbauen. Dazu bietet die gfw den Unternehmen im Kreis Warendorf umfangreiche Angebote wie den Digitalcheck, Unterstützung bei der Partnerwahl für digitale Projekte, Events oder Beratung zu öffentlichen Fördermitteln“, so Michalczak-Hülsmann.

Das für die Digitalisierung zuständige Bundesministerium hat nach einem Bericht der „Frankfurter Allgemeinen“ kürzlich nachgerechnet, was es bringt, dass die Bürger seit September ihre neuen Autos digital zulassen und direkt losfahren können. Bürger und Wirtschaft sparen jeweils mehr als 30 Millionen Euro im Jahr.

Die Zeitersparnis, die ebenfalls vom Ministerium geschätzt wurde, beläuft sich auf 2,5 Millionen Stunden im Jahr. Der Digitalverband Bitkom hat die „Klimaeffekte der Digitalisierung“ errechnet und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass durch den gezielten und beschleunigten Einsatz digitaler Lösungen in den kommenden zehn Jahren die CO₂-Emissionen um bis zu 152 Megatonnen verringert werden können. Das ist rund ein Fünftel des heutigen Ausstoßes. „Wer da noch am Nutzen der Digitalisierung zweifelt, sollte seine Prioritäten überdenken“, so Michalczak-Hülsmann.

Lehde hat wieder mal genügend Lehrlinge

Erfolgsgeheimnis: Teamarbeit auf Augenhöhe – gutes Betriebsklima

Gegen den immer stärker werdenden Trend hat die J. Lehde GmbH erneut alle Ausbildungsplätze belegt. Timo Gießner (stv. Werksleiter) und Roland Manske (Werksleiter) begrüßten zum Ausbildungsstart die neuen Kollegen Philipp Körber, Mateusz Maciejewski, Micha Heidenreich, Simon Wutkowitz, Frederik Asllani, Miguel Paga, Hassan Faraj, Finn Risse und Fabian Böhmer sowie Finn Klages.

Fabian Böhmer und Mateusz Maciejewski durchlaufen eine zweijährige Ausbildung zum Hochbau-facharbeiter mit der Fachrichtung Beton- und Stahlbetonbauer. Darüber hinaus absolvieren Finn Klages und Hassan Faraj ein Jahrespraktikum. Finn Risse macht ein duales Studium zum Bauingenieur.

Während fast alle Ausbildungsbetriebe über Fachkräftemangel und unbesetzte Lehrstellen klagen, ist das bei Lehde seit Jahren nicht der Fall. Befragt nach den Gründen,

meint dazu Geschäftsführer Johannes Lehde: „Bei den Dualen Studenten spielt sicherlich eine Rolle, dass wir das Gehalt nicht nur zahlen, während die Leute bei uns im Betrieb sind; wir unterstützen auch, wenn die Studenten dann wieder an der Uni sind.“ Bei den Azubis sei die Lage wohl anders, wie Martin Butz, ebenfalls Geschäftsführer bei der J. Lehde GmbH erläutert: „Wir streuen den Jungs und Mädels keinen Sand in die Augen. Wer sich zum Stahlbetonbauer ausbilden lässt, der möchte das auch und der weiß eben auch, dass man viel an der frischen Luft arbeitet. **Nicht alle jungen Leute wollen mit Bildschirm und Tastatur arbeiten.** Wir können aber wohl mit unserem guten Betriebsklima punkten.“

Viele Azubis haben darüber hinaus auch schon eine recht klare Vorstellung von Lehde: Das Unternehmen sponsert Sportvereine, lädt zu Betriebsbesuchen ein und bietet



Oben von links: Timo Gießner (stv. Werksleiter), Roland Manske (Werksleiter), Philipp Körber, Mateusz Maciejewski, Micha Heidenreich und Geschäftsführer Johannes Lehde – unten von links: Simon Wutkowitz, Frederik Asllani, Miguel Paga, Hassan Faraj, Finn Risse und Fabian Böhmer. Nicht auf dem Bild ist Finn Klages.

Bewerbungstrainings. Ausbildungsleiter Roland Manske besucht regelmäßig heimische Schulen, um dort das Unternehmen vorzustellen. „Vielleicht“, mutmaßt Johannes Lehde „hat sich auch rumgesprochen, dass man sich hier enorm einbringen kann und mitgestalten kann.“ Lehde verweist in dem Zu-

sammenhang darauf, dass das jüngste Projekt zur Digitalisierung von Arbeitsprozessen unmittelbar aus der Belegschaft entstanden ist. Derzeit befasst man sich bei Lehde mit der nutzbringenden Anwendung von Künstlicher Intelligenz. „Wir setzen sehr auf Zusammenarbeit in Augenhöhe.“

**WIR
BRINGEN
UNSERE REGION VORAN.**

AUS GUTEM GRUND:

Unsere Region soll auch für künftige Generationen Heimat sein.

www.stadtwerke-warendorf.de



„Zukunft der ärztlichen Versorgung im Kreis Warendorf“

Medizinstudierende im St. Josef-Stift Sendenhorst



Foto: St. Josef-Stift / Jana Sobolewski

Das St. Josef-Stift Sendenhorst war diesmal Gastgeber des Medizinstudierenden-Treffens.

„Wir wollen bei den Treffen mit den Medizinstudenten darauf aufmerksam machen, dass auch im ländlich geprägten Raum eine moderne medizinische Versorgung angeboten wird. Ebenso weisen wir auf die hervorragenden beruflichen Möglichkeiten hin, die man als Ärztin oder Arzt im Kreis Warendorf hat.“ betont der Leiter des Kreisgesundheitsamtes Dr. Tim Kornblum die Intention

der Initiative „Zukunft der ärztlichen Versorgung im Kreis Warendorf“. In deren Rahmen lädt die Initiative regelmäßig Medizinstudenten in den Kreis Warendorf ein, um für den Standort zu werben.

Diesmal waren interessierte Medizinstudenten ins St. Josef-Stift in Sendenhorst gekommen. Geschäftsführer Dr. Ansgar Kleemann und Dr. Kornblum begrüß-

ten die angehenden Ärztinnen und Ärzte, die sich aktuell an verschiedenen Stationen ihrer Ausbildung befinden.

Zu Beginn gab Prof. Dr. Michael Hammer, ärztlicher Direktor des St. Josef-Stifts, einen ausführlichen Überblick über die moderne Fachklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Wirbelsäulenerkrankungen mit 359 Betten. **Patienten aus einem bundesweiten Einzugsgebiet werden in acht hochspezialisierten Fachabteilungen behandelt.** In seinem Vortrag hob Prof. Dr. Michael Hammer die Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie hervor. Sie gehört bundesweit zu den führenden Schwerpunktzentren, die Kinder und Jugendliche mit rheumatischen Erkrankungen umfassend behandeln und betreuen.

Babette Andresen von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) informierte unter anderem über finanzielle Fördermöglichkeiten während der Famulatur und des praktischen Jahres im ambulanten Bereich.

Der praktische Teil des Programms wurde von Dr. Stefan Krefeld, Oberarzt der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie, betreut. Die Klinik ist seit 2019 als Wirbelsäulenspezialzentrum der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) zertifiziert. Der Oberarzt gab zunächst eine theoretische Einführung in Diagnostik und Behandlung von akuten und chronischen Wirbelsäulenschmerzen, bevor die Studierenden an einem Modell die Facetten-gelenk-Injektion üben konnten.

Petra Lummer, Gesundheitsplanerin beim Kreis Warendorf, freut sich auf ein weiteres Treffen mit Medizinstudierenden im Frühjahr 2024.

Für interessierte Medizinstudierende besteht jederzeit die Möglichkeit, sich für den E-Mail-Verteiler aerzte.zukunft@kreis-warendorf.de anzumelden. Über diesen Verteiler wird zu den Treffen eingeladen. Zudem werden darüber regelmäßig interessante Neuigkeiten u.a. zur medizinischen Versorgung aus dem Kreis Warendorf verschickt.

Ausbildung ist der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit



© Joerg Kersten

KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner fühlt sich von der neuesten OECD-Studie bestätigt: Ausbildung ist der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bleibt in Deutschland ein hervorragender Schutz gegen Arbeitslosigkeit: Das ist ein Ergebnis der Studie „Bildung auf einen Blick“, die die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(OECD) veröffentlicht hat. Für das Handwerk und die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf ist es die Studie wert, genauer hinzuschauen.

So liegt die Beschäftigungsquote aller 25- bis 64-jährigen, die eine Berufsausbildung absolviert haben, in der Bundesrepublik bei 87 Prozent. Höhere Werte weist die OECD nur für fünf Mitgliedsländer aus. Diese Botschaft allerdings scheint bei den jungen Menschen immer weniger anzukommen, bedauert Frank Tischner von Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf (KH) mit Blick auf die OECD-Studie. Der Anteil junger Erwachsener mit einer klassischen Berufsausbildung ist in Deutschland stark zurückgegangen. „2022 hatten 38 Prozent der 25- bis 34-jährigen einen Berufsabschluss“, weiß der KH-Hauptgeschäftsführer. „2015 waren es noch 51 Prozent.“ Der Rückgang um 13 Prozentpunkte ist laut Studie der höchste in allen

OECD-Ländern. Allerdings kritisiert Tischner in diesem Zusammenhang auch scharf die OECD, die gleiche Organisation, die dafür verantwortlich war, dass man immer wieder über eine zu geringe Akademikerquote gesprochen hat.

Positiv zu bemerken bleibt, dass die Studie belegt, dass der Wechsel aus der Berufsausbildung in das Erwerbsleben in Deutschland reibungslos gelingt. Lediglich fünf Prozent der Erwachsenen mit abgeschlossener Berufsausbildung sind hierzulande in den ersten drei Jahren nach ihrem Abschluss arbeitslos. Betrachtet man die gesamte Altersgruppe der 25- bis 34-jährigen mit abgeschlossener Berufsausbildung, liegt die Arbeitslosenquote sogar nur bei drei Prozent.

Allerdings zeigt die OECD-Studie auch, dass die Zahl der 25- bis 34-jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss wie Abitur oder

Berufsausbildung auf mittlerweile 16 Prozent gestiegen sei. „Das sind knapp 1,7 Millionen junge Menschen“, stellt Frank Tischner fest und fordert deshalb größere Anstrengungen, damit sich auch diese Gruppe eine zukunftsweisende Berufsperspektive erarbeiten könne. „Wir im Handwerk helfen dabei gerne mit.“

Für Frank Tischner sind die OECD-Studienergebnisse Grund genug, erneut für eine Ausbildung im Handwerk zu werben. Die „Karriere mit Lehre“ sei zukunftsicher, ist der KH-Hauptgeschäftsführer überzeugt. Und im OECD-Vergleich auch praxisnah. In Deutschland hätten den OECD-Zahlen zufolge 94 Prozent der Auszubildenden zwischen 20 und 34 Jahren sieben oder mehr Monate Arbeitserfahrung während der Ausbildung sammeln können. „Im OECD-Durchschnitt liegt der Wert nur bei 28 Prozent, in Italien sogar nur bei zwei Prozent.“

Zusammenschluss der Sparkasse Beckum-Wadersloh und der Sparkasse Münsterland Ost wird ergebnisoffen geprüft



Zentrale der Sparkasse Münsterland Ost in Münster.

Die Verwaltungsräte der Sparkasse Beckum-Wadersloh und der Sparkasse Münsterland Ost haben am 12. September in ihren jeweiligen Sitzungen beschlossen, einen Zusammenschluss der beiden Finanzinstitute ergebnisoffen zu prüfen. Diese Prüfung korrespondiert mit langfristigen strategischen Überlegungen, um die Stärken beider Sparkassen zu bündeln und ihre Dienstleistungen weiter zu optimieren. Die Vorstände beider Institute werden das Ergebnis ihrer gemeinsamen Prüfung im Laufe des Jahres den Verwaltungsräten vorlegen.

Die Sparkasse Beckum-Wadersloh und die Sparkasse Münsterland Ost sind seit vielen Jahren etablierte und ergebnisstarke Akteure im

Finanzsektor der Region. Beide Institute sind bekannt für ihr breites Finanzdienstleistungsspektrum im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie für ihre starke, regionale Verwurzelung in Münster und im Kreis Warendorf. **Eine mögliche Fusion könnte die Chance bieten, Synergien zu nutzen und so den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden, der Aufsicht und der kommunalen Träger in einer sich stetig wandelnden Finanzwelt auf Dauer noch besser gerecht zu werden.** Angesichts der Herausforderungen des Fachkräftemangels kann eine fusionierte Sparkasse vor allem auch eine gestärkte Mitarbeiterbasis bilden, den Beschäftigten eine attraktive und zukunftsichere Perspektive bie-

ten und so Arbeitsplätze dauerhaft in der Region sichern.

Zu den Prüfungskriterien gehören der Ausschluss fusionsbedingter Kündigungen und die Fortführung aller Ausbildungsverhältnisse und Übernahmeangebote. Die Filialstandorte der Sparkassen Beckum-Wadersloh und Münsterland Ost sind ähnlich strukturiert. Beide Sparkassen werden auch zukünftig durch die dauerhafte Fortführung der Standorte die wichtige regionale Präsenz der Sparkassenführung und in der Fläche sicherstellen. Der Gesamtnutzen soll für alle Beteiligten bei Gewinnausschüttung, Stiftungsförderung sowie bei den Spenden- und Sponsoringaktivitäten min-

destens das bisherige Niveau erreichen. Die Vorstände beider Sparkassen äußerten sich prinzipiell positiv über die möglichen Chancen eines Zusammenschlusses. Sie betonten, dass es sich um einen Prozess handle und eine endgültige Entscheidung erst nach Abschluss der Prüfung und weiteren Verhandlungen getroffen werden könne. Die Verwaltungsräte und Vorstände der Sparkasse Beckum-Wadersloh und der Sparkasse Münsterland Ost sind zuversichtlich, dass ein potenzieller Zusammenschluss neue Chancen eröffnen könnte, um die regionale Wirtschaft auch zukünftig hervorragend zu unterstützen und die Region insgesamt zu stärken.



Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Beckum-Wadersloh in Beckum.

Kompetente Beratung für Ihr Business



Nina Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin



Frank Menningen
Dipl.-Volkswirt | Steuerberater
fm-steuerberater.de | info@fm-steuerberater.de



Jana Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin







48351 Everswinkel
Münsterstr. 44
02582 / 66 77 30

48157 Münster
Handorfer Str. 18
0251 / 92 77 410

10/22 der-formfinder.de

Ahlen Ehrenbürger Herbert Faust mit 96 Jahren verstorben



Zu seinem 90. Geburtstag überreichte Bürgermeister Dr. Alexander Berger Herbert Faust Ansichten der Stadt Ahlen. In der Mitte Elisabeth Faust.

Im Alter von 96 Jahren ist am 20. September 2023 der Ehrenbürger und Alt-Bürgermeister der Stadt Ahlen Herbert Faust verstorben. Bürgermeister Dr. Alexander Berger würdigte den Politiker als leuchtendes Beispiel für Gemeinsinn und Verantwortungsgefühl. Herbert Faust habe ihm als Ratgeber und politisches Vorbild immer zur Seite gestanden. „Die Stadt Ahlen ist ihm zu großen Dank für seine Sorge und

den aufopferungsvollen Einsatz um die Stadt und ihre Menschen verpflichtet“, so Berger. Ahlen erleide mit dem Tod seines Ehrenbürgers einen schmerzlichen Verlust. Im Jahr 2003 verlieh die Stadt Ahlen dem ehemaligen langjährigen Bürgermeister der Stadt Ahlen und Abgeordneten im Landtag von Nordrhein-Westfalen in dankbarer Würdigung seiner vielfältigen und außerordentlichen Verdienste um das Wohl der

Stadt Ahlen und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner das Ehrenbürgerrecht. **Neben seinen herausragenden politischen Ämtern habe sich Herbert Faust nach Bergers Worten auch im Ehrenamt überragende Verdienste erworben.** Seine fast lebenslange Karriere in der Ahlener Feuerwehr krönte Faust mit dem Titel des Ehren-Stadtbrand-Meisters. Ebenso nahm er im Handwerk über Jahrzehnte verantwortliche Positionen ein. Von Herzen verbunden fühlte sich Faust den Soldatinnen und Soldaten, wofür seine aktive Mitgliedschaft im Freundeskreis Ahlener Soldaten stand. Der überzeugte katholische Christ engagierte sich zudem in der Kolpingfamilie.

Als Schornsteinfeger- und Bezirk-Schornsteinfegermeister pflegte Herbert Faust täglich den Kontakt zu den Menschen in seiner Heimatstadt. „Dabei hörte er immer gut zu und schärfte seine Aufmerksamkeit für die Dinge, die den Bürgerinnen und Bürgern unter den Nägeln brannten.“ Herbert Faust sei ein nahbarer und kontaktfreudiger Mann gewesen, der den Menschen mit Interesse begegnete. Kontroversen sei er dabei nie aus dem Weg

gegangen, sondern habe immer versucht, mit starker Persönlichkeit, geschliffenen Argumenten und ausgeprägter Menschenfreundlichkeit zu überzeugen. „Seinen Charme, seine Klugheit und seinen Humor werden alle vermissen, die ihn kannten und schätzen.“

Politische Heimat von Herbert Faust war die CDU, der er seit den Anfängen der Bundesrepublik Deutschland in nahezu sämtlichen Gliederungen verbunden war. Im Stadtverband, in der Ratsfraktion, in Kreisverband und Kreistag, sowie im Bezirksplanungsrat und im Landtag vertrat er die Interessen der Stadt Ahlen. Bürgermeister Berger ist als Vermächtnis seines Vorgängers vor allem der forcierte Umbau Ahlens zu einem vitalen Mittelzentrum in Erinnerung. So sei Faust der erste Bürgermeister gewesen, der die Notwendigkeit von Bebauungsplänen erkannt habe, um der Stadt gesteuert und geregelt ein attraktives Gesicht zu schenken.

Herbert Faust war von 1969 bis 1984 Bürgermeister der Stadt Ahlen. Das Land Nordrhein-Westfalen ehrte ihn 1993 mit der Verleihung seines Verdienstordens.

Preisgericht des Wettbewerbs „Attraktivierung Ortskern Everswinkel“ steht Rede und Antwort

Im September fand das Kolloquium für den freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb „Attraktivierung Ortskern Everswinkel“ in der Festhalle statt. Bei der Veranstaltung konnten die teilnehmenden Planungsbüros Rückfragen zur Wettbewerbsaufgabe stellen. Nach der Auslosung des Teilnehmerfeldes wurden alle Planungsbüros kontaktiert und um eine finale Rückmeldung gebeten. Insgesamt 14 Büros aus ganz Deutschland, eines sogar aus Polen, haben einer Teilnahme zugesagt. Die Planerinnen und Planer haben nach der Zusage die von der Gemeindeverwaltung erstellte Auslobung erhalten, die alle nötigen Informationen zum Wettbewerb enthält. Die Auslobung ist in zwei Teile unterteilt – Teil A und B. Der Teil A beschreibt die

Rahmenbedingungen des Wettbewerbs – das Wettbewerbsverfahren und die Zusammensetzung der Fachpreisjury. Im Teil B der Auslobung werden die Wettbewerbsaufgabe beschrieben und Leitplanken für die teilnehmenden Büros definiert. In einem gemeinsamen Termin mit den Preisrichtern und Vertretern mehrerer Planungsbüros haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des Kolloquiums die Möglichkeit bekommen, Nachfragen zur Wettbewerbsaufgabe (Teil B) zu stellen. Auch vorher eingereichte Fragen wurden vorab durch das Preisgericht gemeinschaftlich diskutiert und für die **Teilnehmenden beantwortet. Planungsbüros aus Münster, Hannover, Aachen und Berlin waren zum Kolloquium angereist.**

Alle Fragen und Antworten werden nun in einem Protokoll zusammengefasst und allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt, damit alle Büros für ihre Ausarbeitungen denselben Sachstand besitzen. „Der Termin war die letzte Chance, um Nachfragen zu stellen. Ab jetzt sind jegliche Nachfragen bei Preisgerichtsmitgliedern untersagt“, erklärte Bürgermeister Sebastian Seidel. Damit soll Chancengleichheit bei allen Teilnehmern gewährleistet werden.

Die Büros haben bis zum 7. November Zeit, ihre Entwürfe für den Ortskern Everswinkel einzureichen. Im Januar 2024 wird dann durch das Preisgericht eine Platzierung bestimmt, um mit einem der Preisträger die Planungen für die Entwicklung des Ortskerns in Everswinkel



weiter voranzutreiben. Für weitere Fragen rund um den freiraumplanerischen Wettbewerb „Attraktivierung Ortskern Everswinkel“ steht Melina Steinsträter unter 02582 88-360 oder steinstraeter@everswinkel.de zur Verfügung.

Wie kommunale Versorger die Wärmewende in Deutschland vorantreiben

Die Wärmewende in Deutschland nimmt Fahrt auf, und kommunale Energieversorger spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung nachhaltiger Energie- und Wärmekonzepte. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist das Fernwärmenetz, das die WEV Warendorfer Energieversorgung / Stadtwerke Warendorf in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Warendorf plant und vorantreibt. Das Projekt sieht den Aufbau eines umfangreichen Fernwärmenetzes vor, welches zunächst die historische Altstadt Warendorfs einschließt und schrittweise im Stadtgebiet erweitert werden soll, um ein Großteil der Einwohner sukzessive mit klimaneutraler Wärme zu versorgen. Der zentrale Baustein dieses wegweisenden Vorhabens ist eine Wärmeerzeugungszentrale mit Fluss-Wärmepumpen, die als Energiequellen das Flusswasser der Ems nutzen. Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Sektorenkopplung soll der für die Wärmepumpen benötigte Strom aus regenerativen und regionalen Quellen stammen, beispielsweise aus Biogasanlagen, Windrädern oder PV-Anlagen.

Das geplante Fernwärmenetz verspricht beeindruckende Ergebnisse: Mit dieser Investition können jährlich bis zu 50 000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Diese Zahlen verdeutlichen die Bedeutung des Projekts für den Klimaschutz und die Energiewende in der Region. Besonders erfreulich ist die breite Akzeptanz, die das Projekt in der Bevölkerung, dem örtlichen Gewerbe und der Kommunalpolitik genießt. Die Warendorfer erkennen die langfristigen Vorteile einer nachhaltigen Wärmeversorgung und unterstützen das Vorhaben nachhaltig.

Ein solches Projektvolumen erfordert die Inanspruchnahme von Fördermitteln, die im Rahmen der „Bundesförderung für effiziente Wärmenetze“ (BEW) beantragt werden.

Derzeit wird mit Spannung der Bescheid bezüglich der Fördermittel für Modul 2 der BEW zum Ende des Jahres erwartet. Mit positiven Nachrichten kann die Umsetzung der Wärmewende Warendorf einen bedeutenden Schritt nach vorne machen und Deutschland ein Stück näher an eine nachhaltige, klimaneutrale Zukunft bringen.

***Hinweis:** Die hier genannten Zahlen und Daten basieren auf aktuellen Projektplanungen und unterliegen möglicherweise Änderungen im weiteren Verlauf der Umsetzung.



v.l.: Pascale Schembecker – Stadt Warendorf, Amtsleitung Amt Bauleitplanung, Bürgermeister Peter Horstmann, Ulrich K. Butterschlot – Geschäftsführer Stadtwerke Warendorf und WEV, Friedhelm Klute – WEV, Planung Netze und Anlagentechnik, Michael Wiedeler – Stadt Warendorf, Amt Tiefbau und Mobilität, Björn Güldenarm – Prokurist und technischer Leiter Stadtwerke und WEV.



GESTATTEN WIR SIND PHARMA!

Produzent und Dienstleister der Pharmaindustrie
 seit mehr als **95 Jahren ++ 1.300** Mitarbeitende
internationale Kunden ++ zukunftsichere Branche
moderner Maschinenpark ++ vielfältige Jobs
 sehr gute **Karrierechancen**

Wachstum schafft Zukunft: Wir expandieren in das Gewerbegebiet Oelde A2



ROTTENDORF
 PHARMA

Beginne Deine Zukunft. **Jetzt.**
karriere.rottendorf.com



24 Unternehmen ausgezeichnet



Landrat
Dr. Olaf Gericke
begrüßte
die Gäste.



Prof. Dr. Gernot Bauer
machte in seiner Keynote
deutlich, dass eine digitale
Anwendung neben dem
Nutzen auch immer ein
Erlebnis bieten sollte.

Rege Teilnahme beim Wettbewerb „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“

24 Unternehmen aus dem Kreis Warendorf sind am 23. August als Digitalpiloten ausgezeichnet worden. Insgesamt 71 Unternehmen hatten sich beworben, „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“ zu werden.

Eine unabhängige Fachjury beurteilte die Bewerbungen und bestimmte die Gewinner für die Auszeichnung mit dem von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) vergebenen Preis.

Im Rahmen seiner Keynote „Die pragmatische und hedonische Qualität digitaler Innovationen“ stimmte Prof. Dr. Gernot Bauer die Gäste am 23. August im SparkassenForum Warendorf auf die Preisverleihung ein. Mit dem Versprechen, seinen Vortrag „garantiert ohne ChatGPT-Unterstützung“ vorbereitet zu haben, zeigte der Hochschullehrer auf, was eine digitale Innovation erfolgreich macht. So solle man neben dem konkreten Nutzen immer den Erlebnisfaktor im Auge behalten. Das Wechselspiel zwischen pragmatischer und hedonischer Qualität zeichne somit zum Beispiel eine erfolgreiche App aus. In dem Zusammen-

hang bemängelte Bauer, dass die Digitalisierung hierzulande noch sehr pragmatisch geprägt sei. Das Schaffen von Erlebnissen stehe noch zu weit im Hintergrund.

Die Preise für die insgesamt 24 Unternehmen wurden anschließend von Landrat Dr. Olaf Gericke und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann übergeben. „Jedes der 71 Unternehmen, das sich beworben hat, kann sich als Vorreiter der Digitalisierung sehen, für die ausgezeichneten 24 gilt das in besonderer Weise“, sagte Gericke, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der kommunalen Wirtschaftsförderung ist.

Landrat Dr. Olaf Gericke (Bildmitte mit Digitalpilot-Würfel) und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann (links) prämiierten 24 Unternehmen aus dem Kreis Warendorf.

Foto: MünsterView/Heiner Witte





▲ **Schauplatz der Preisverleihung** war das Sparkassenforum Warendorf.

◀ **Die Jurymitglieder** Prof. Dr. Franz Vallée (Fachhochschule Münster), Dr. Sebastian Köffer (Digital Hub münsterLAND) Dorothe Hünting-Boll (Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen) und Thomas Harten (Handwerkskammer Münster) sowie Moderatorin Jeanette Kuhn (v.l.n.r.).

Die gfw prämierte damit Betriebe verschiedener Branchen und Größen, die Vorreiter der Digitalisierung sind. „Mit dem großen Interesse profilieren wir den Kreis Warendorf als wirtschaftliche Region der Digitalisierung und Innovation“, sagte Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann. Deutschlandweit war keine Blaupause für den Wettbewerb zur Digitalisierung in Unternehmen zu recherchieren. Das Konzept mit Zielgruppen, Kategorien, Bewertungskriterien und Verfahren hat die gfw entwickelt. „Wir waren überrascht von der gewaltigen Resonanz“, so Petra Michalczak-Hülsmann, die eingestehen musste, dass die gfw nicht mit 71 Bewerbungen gerechnet hatte, zumal der Wettbewerb zum ersten Mal stattfand. Mitglieder der Jury waren Thomas Harten (Handwerkskammer Münster), Dorothe Hünting-Boll (Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen), Dr. Sebastian Köffer (Digital Hub münsterLAND), Dr. Arno Kühn (Fraunhofer-

Institut), Prof. Dr. Franz Vallée (Fachhochschule Münster) und Petra Michalczak-Hülsmann (gfw).

Bewerben konnten sich Unternehmen, Institutionen, kommunale Firmen, Selbstständige und Freiberufler aus dem Kreis Warendorf. Die Gewinner wurden nicht nur mit dem Zertifikat „Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ ausgezeichnet, sondern erhielten auch ein Media-Paket für ihre externe Kommunikation.

Große Bandbreite an digitalen Lösungen

Die meisten Unternehmen – 9 von 24 – wurden in der Kategorie „Digitale Geschäftsprozesse“ ausgezeichnet. Hierbei überzeugten zahlreiche App-Lösungen die Jury. So betreibt die d.u.h. Group GmbH, ein Engineering-Dienstleister aus Beckum, eine Fuhrpark App zum digitalen Management ihrer Fahrzeugflotte, eine Trainings App (Interne App-Entwicklung für automatisierte

Prozesse rund um das Trainingsprogramm) und eine Onboarding App (Interne App-Entwicklung für das Onboarding neuer Mitarbeiter).

Darüber hinaus hat das Sportstudio MYGYM PRIME nahezu alle Unternehmensprozesse mit direktem Einfluss auf Kunden- und Mitarbeiter-Kommunikation über Apps digitalisiert. Die farmsaat GmbH aus Everswinkel wiederum hat eine eigene App zur Vereinfachung und Beschleunigung des Bearbeitungsablaufs der saisonalen Kundenaufträge für Saatgut entwickelt. Durch den vollständig digitalisierten Bestellprozess wurde die Bearbeitungszeit von mehr als 14 Tage auf ca. 3 Minuten reduziert.

Auch Frank Vorwerk hat in seinem Stukkateurbetrieb der Heinz Vorwerk GmbH, Warendorf sämtliche Geschäftsprozesse vom Büro bis zur Baustelle digitalisiert.

Christoph Berger, Inhaber des Modehauses ebbers, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit

der Digitalisierung von Prozessen im Mode-Einzelhandel. Im Rahmen des Wettbewerbs „Digitalen und stationären Einzelhandel zusammendenken“ hat er die Möglichkeiten der Erhebung und Nutzung von Positionsdaten von Waren via ESL (Elektronische Preisauszeichnung) erforscht und getestet. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz konnten somit die Abverkäufe durch eine Verbesserung der Platzierung gesteigert werden.

Ebenso wenig fehlen durfte bei den Preisträgern das Start-up Clockin GmbH, das für die selbstentwickelte App zur Zeiterfassung bereits vielfach auf NRW-Ebene ausgezeichnet wurde. Mit „clockin“ können nun kleine und mittelständische Unternehmen neben der klassischen Arbeitszeiterfassung auch die Projekt-, Fahr- und Pausenzeiten ihrer Mitarbeitenden erfassen. In der Kategorie „Digitale Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen“ wurde u.a. auch die Firma Mense-Korte GbR, ingenieure + architekten, die für die Planung des ersten 3D-gedruckten Einfamilienhauses in Deutschland verantwortlich war, mit einem Preis gewürdigt.

An dem Projekt in Beckum maßgeblich beteiligt war ebenfalls die Staikos 3D GmbH, die in der Kategorie „Digitalisierte Maschinen“ ausgezeichnet wurde.

„Digital gestützte Nachhaltigkeit“

Auch die „Digital gestützte Nachhaltigkeit“ wurde prämiert. Hier reichte das Spektrum von der Dorf-ladenbox Enniger (Regionaler Verkauf landwirtschaftlicher Produkte aus der Region via App mit Containerbox) bis zum Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH, Ahlen (INFA). Letzteres hat sich mit dem Projekt „KI-basierte Erkennung von Störstoffen in Bioabfällen“ eingebracht. Für sein Engagement in Sachen New Work erhielt zudem das Team von Berief Food GmbH / Work LnB eine Auszeichnung in der Kategorie „Digitaler Kulturwandel“. Seit 2017 befindet sich das Unternehmen, das rein pflanzliche Produkte herstellt, in der digitalen Transformation. Dieser äußerst komplexe Prozess umfasst neben der technischen und strategischen

vor allem eine kulturelle Ebene, denn die erforderlichen Veränderungsprozesse im Unternehmen greifen dabei tief in die bestehende Organisation, ihre Strukturen und die Wertschöpfung ein. Zudem möchte Berief die digitale Transformation in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus der Region voranbringen. Aus diesen Anforderungen entstand die Idee der Etablierung eines Coworking Spaces.

Außerdem erhielt mit dem Kopernikus-Gymnasium Neubeckum in der Kategorie „Digitale Kommunikation“ sogar eine Schule das Zertifikat „Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“. Hier wurde eine Homepage als digitales Abbild der Schule erstellt, mit zielgruppengerechten Kommunikationsmöglichkeiten. So können z.B. Schülerinnen und Schüler der Sek. II über ein Tool Push-Nachrichten erhalten.

Bei der Preisverleihung, an der sich auch einige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus den verschiedenen Kommunen beteiligten, wurde übrigens deutlich, dass der Grad der Digitalisierung ein wichtiger Faktor im Kampf gegen den Fachkräftemangel sein kann. So berichteten einige Unternehmen von einer positiven Resonanz seitens potenzieller Nachwuchskräfte, die durch digitale Innovationen auf ihr Unternehmen aufmerksam wurden. Junge Leute achteten bei ihrer Jobsuche somit sehr wohl darauf, wie digital ein Unternehmen aufgestellt sei.

Engagement der gfw

Die Digitalisierung in Unternehmen gehört zu den zentralen Aufgaben der gfw. Die kommunale Wirtschaftsförderung will durch den digitalen Wandel die Attraktivität des Wirtschafts- und Lebensstandortes Kreis Warendorf weiter ausbauen. Dazu bietet die gfw den Unternehmen im Kreis Warendorf umfangreiche Angebote wie den Digitalcheck, Unterstützung bei der Partnerwahl für digitale Projekte, Events oder Beratung zu öffentlichen Fördermitteln.
www.digitalpilot-waf.de

Text & Fotos: Michael Hemschemeier

Die Preisträger im Überblick

Digitale Geschäftsprozesse:

D.U.H. Group GmbH – Geschäftsstelle, Beckum

farmsaat AG, Everswinkel

Heinz Vorwerk GmbH, Warendorf

Modehaus ebbes, Warendorf

MYGYM PRIME Beckum / RELAX Beckum GmbH, Beckum

PRÄZI Flachstahl AG, Everswinkel

Raiffeisen Münster LAND eG, Telgte

simplicity networks GmbH, Oelde

technotrans SE, Sassenberg

Digitale Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen:

Clockin GmbH, Ahlen

enviado GmbH, Everswinkel

GLORIA GmbH, Wadersloh

Mense-Korte GbR, ingenieure + architekten, Beckum

ooohne GmbH, Telgte

Sanitätshaus/Orthopädie-Technik-Zentrum Künzelt, Warendorf

Digital unterstützte Nachhaltigkeit:

Digital Building Solutions GmbH, Sendenhorst

Dorfladenbox Enniger, Ennigerloh

INFA – Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH, Ahlen

hygi.de GmbH & Co. KG, Telgte

Digitaler Kulturwandel:

Berief Food GmbH / Work LnB, Beckum

DEULA Westfalen-Lippe GmbH, Warendorf

Digitalisierte Maschinen:

Bernd Münstermann GmbH & Co. KG, Telgte

Staikos 3D GmbH, Beckum

Digitale Kommunikation:

Kopernikus-Gymnasium Neubeckum, Beckum

Über 30 Angebote für Unternehmen

Programm der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf bis Februar 2024

Eine Reihe von Veranstaltungen und Workshops bietet das Halbjahresprogramm der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf bis zum Februar 2024 („gfw_Workspace“). Für die teilnehmenden Unternehmen und deren Mitarbeiter ist das Programm kostenfrei.

Das Programm umfasst insgesamt rund 30 Detailangebote zu diesen Themen:

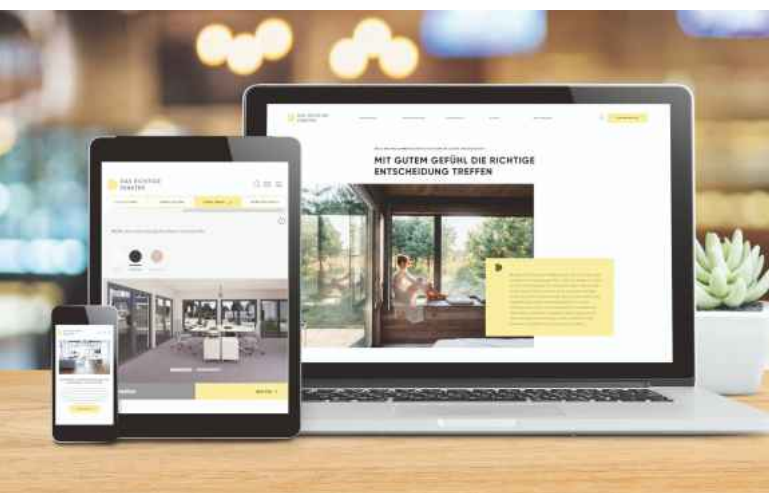
- Digitalisierung
- People & Culture
- Nachhaltigkeit
- Gründung
- Innovation

Anmeldung und Informationen: www.gfw-waf.de/veranstaltungen/

DAS-RICHTIGE-FENSTER.de – Online-Plattform von VEKA und SEMCO

Damit Bauherren die richtige Entscheidung treffen

DAS-RICHTIGE-FENSTER.de – so lautet der Name der gemeinsamen Online-Plattform der Marktführer VEKA und SEMCO, die seit fast zwei Jahren online ist. Denn was früher undenkbar war, ist heute Realität: Selbst ein erklärungsbedürftiges Bauelement wie das Fenster wird inzwischen in vielen Online-Shops angeboten. Dabei gibt es rund um ein Fenster viele wichtige Faktoren und technische Besonderheiten zu beachten, sodass immer eine kompetente Beratung beim Fachbetrieb vor Ort nötig ist. Doch wie bringt man interessierte Bauherren und Anbieter schnell und unkompliziert zusammen? Mit der Online-Plattform DAS-RICHTIGE-FENSTER.de!



Auf DAS-RICHTIGE-FENSTER.de können sich Bauherren ausführlich über alle Aspekte rund um die Themen Fenster, Glas und Profil informieren, damit sie anschließend mit einem guten Gefühl die richtige Kaufentscheidung treffen.

Gerade in Zeiten hoher Energiepreise ist der Einbau neuer Kunststofffenster eine lohnende Maßnahme. Mit dem Angebot auf der Webseite will man sowohl private als auch gewerbliche Bauherren zu Mehrwertprodukten rund um das Fenster informieren und inspirieren. Die Inhalte helfen dem Nutzer dabei, mit einem guten Gefühl die richtige Entscheidung beim Fensterkauf zu treffen. Damit unterstützt man nicht nur die Beratungsarbeit der Plattformpartner, sondern bietet auch eine effektive Online-Verkaufsförderung in Bezug auf Produkte mit Mehrwert.

Der Fenster-Inspirator führt die Nutzer in acht Schritten intuitiv durch tageslichtdurchflutete Wohn- und Arbeitswelten und im Anschluss zu einem auf der Plattform gelisteten Fensterfachbetrieb.

Sowohl Premiumgläser als auch -profile aus Kunststoff sind heutzutage wahre Multitalente. Im Gegensatz zu Standardprodukten vereinen sie zahlreiche Eigenschaften in nur einem Produkt und schaffen damit – im wahrsten Sinne des Wortes – mehr Werte. Beispielsweise bieten SEMCO-Klimagläser durch ihre sehr geringen g- und Ug-Werte alleine

schon optimalen Wärmeschutz im Sommer und maximale Energieeffizienz im Winter. Je nach Kundenbedarf können sie mit weiteren Zusatzfunktionen wie Sicherheit, Schallschutz, Anti-Kondensation, Anti-Reflexion oder Vogelschutz flexibel kombiniert werden. Im Zusammenspiel mit qualitativ hochwertigen Klasse A Kunststoff-Profilsystemen von VEKA (nach DIN EN 12608) entstehen daraus Premiumfenster mit spürbarem Mehrwert für die eigene Immobilie sowie das persönliche Wohlbefinden.

Diese Kombinationsmöglichkeiten und die daraus resultierenden Vorteile, zum Beispiel das Einsparpotenzial bei Energiekosten, kennen viele

Bauherren noch nicht. Dieses Unkenntnis führt oft zu falschen Kaufentscheidungen, denen man mit den Informationen auf das DAS-RICHTIGE-FENSTER.de begegnen will. So setzt man auf ein umfangreiches und vor allem informatives Portal mit großer Reichweite, das maßgeblich von der nachgelagerten persönlichen Beratung der Partner lebt – den Fachbetrieben vor Ort. Frei nach dem Motto „Das Beste aus zwei Welten“ verbindet man so die Vorzüge der Online-Präsentation mit der Kompetenz der regionalen Fensterfachbetriebe zu einer kompakten Einheit: Online informieren und offline kaufen – das ist das Konzept hinter DAS-RICHTIGE-FENSTER.de.



Über die **Fachbetriebssuche** auf DAS-RICHTIGE-FENSTER.de finden Nutzer ganz einfach Fensterspezialisten in ihrer Nähe.

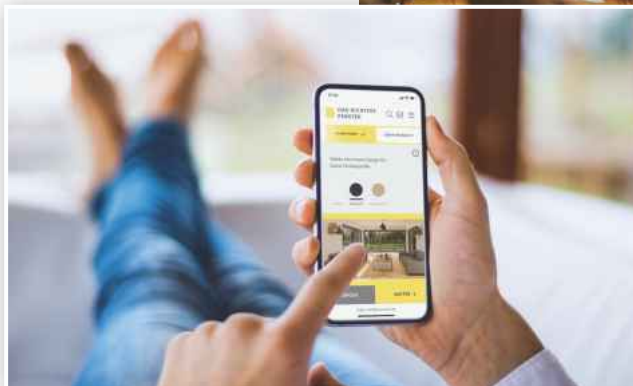




Foto: Kreis Warendorf

Sina Feuersträter (m.) aus Beelen ist landesbeste Auszubildende geworden. Bei einer Feierstunde im Kreishaus gratulierten (v. l.) Sebastian Sydow (Berufskolleg Ahlen), Ingo Weißenborn (Schulleiter Berufskolleg Ahlen), Landrat Dr. Olaf Gericke, Peter Goerdeler (Vorstandsvorsitzender Kuratorium Josephs-Hospital), Dr. Tim Kleffner (Chefarzt der Zentralen Notaufnahme) und Heiner Brechtken (stv. Pflegedirektor Josephs-Hospital).

Sina Feuersträter aus Beelen ist beste Auszubildende in NRW

Sina Feuersträter aus Beelen hat ihre Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten (MFA) am Josephs-Hospital in Warendorf als landesbeste Auszubildende in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde gratulierte Landrat Dr. Olaf Gericke der Absolventin zu ihren hervorragenden Prüfungsergebnissen. „Sie können stolz auf Ihre Leistung sein. Wir freuen uns über jede Fachkraft, die unser Gesundheitswesen verstärkt. Und ganz besonders freuen wir uns, wenn die beste Auszubildende in ganz Nordrhein-Westfalen aus unserer Heimat kommt. Das zeigt, wie stark das Gesundheitswesen, die Fachkräfteausbildung und die Berufskollegs im Kreis Warendorf aufgestellt sind.“ Als Geschenk überreichte der Landrat einen Strauß Blumen und einen Büchergutschein.

Schon in der Ausbildung in den Zentralen Notaufnahme (ZNA) gehörte Sina Feuersträter zu den

Ausnahmetalenten. Im Krankenhaus unterstützte sie bereits nach einem halben Jahr den chirurgischen OP-Rufdienst. Parallel absolvierte sie die Ausbildung zur Rettungsanästhetikerin beim DRK Warendorf. Sie arbeitet seit Ausbildungsende weiter in der ZNA des Josephs-Hospitals. Am Berufskolleg des Kreises Warendorf in Ahlen engagierte sich Feuersträter im schulischen Erste-Hilfe-Team, gab Lehrkräften ein Reanimationstraining und plante den Aufbau des Simulationszentrums mit.

Sina Feuersträter: „Im Krankenhaus konnte ich in vielen Bereichen hospitieren und praktische Erfahrungen sammeln und am Berufskolleg hat mir besonders der praxisnahe Unterricht sehr gut gefallen.“ Ingo Weißenborn, Schulleiter des Berufskollegs Ahlen: „**Sie sind ein Vorbild für junge Menschen und ein lebendiges Beispiel dafür, was mit Fleiß, Engagement und einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Arbeitgeber möglich ist!**“

Peter Goerdeler, Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums des Josephs-Hospitals betont, dass das Krankenhaus seine neue Fachkraft beim angestrebten Studium unterstützen will. „Die Ausbildung ist ein solider Einstieg ins Berufsleben. Sie ist häufig das Fundament einer weiteren Qualifizierung, etwa durch ein Studium, keineswegs das Ende.“

Die 25-Jährige war die erste Auszubildende zur MFA, die das Krankenhaus überhaupt ausgebildet hat, denn erst seit August 2021 bildet die Klinik medizinische Fachangestellte aus. Initiatoren des Ausbildungsganges waren Dr. Tim Kleffner, Chefarzt der ZNA und Sebastian Sydow, Oberstudienrat am Berufskolleg des Kreises Warendorf in Ahlen, das eng mit dem Josephs-Hospital kooperiert.

In ihrer Freizeit ist Sina Feuersträter begeisterte Dressur-Reiterin, bildet Pferde aus und unterstützt ihre jüngste Schwester bei Reit-Turnieren.

Wasserstoff beschäftigt die Wirtschaftsförderung Arbeitstreffen der Kommunen in Oelde



Bei Schwarze und Schlichte in Oelde kamen die Wirtschaftsförderer im Kreis Warendorf zusammen.

Die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Wirtschaftsförderungen im Kreis Warendorf vertiefen und den Austausch über die wichtigen Wirtschaftsthemen der Region fördern – das war Sinn und Zweck des Treffens, zu dem die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) die Kolleginnen und Kollegen aus den 13 Städten und Gemeinden des Kreises eingeladen hatte. gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann eröffnete das Treffen am 21. September in den Räumen der Schwarze und Schlichte GmbH & Co. KG in Oelde.

Im Mittelpunkt standen die von Daniel Schaschkewitz von der gfw präsentierten neuesten Entwicklungen in der Wasserstoffwirtschaft im Kreis Warendorf. Momme Feddersen von der GP Joule GmbH aus Schleswig-Holstein stellte das Unternehmen vor und informierte über aktuelle Projekte und Entwicklungen beim Wasserstoff.



Konferenz unter den Fördergerüsten

„Die Situation in den Kommunen ist angespannt“

Unter den Fördergerüsten von Zeche Westfalen in Ahlen tagte die Konferenz der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Warendorf.

Die Zeche Westfalen ist das unbestrittene Wahrzeichen der Stadt Ahlen. Bürgermeister Dr. Alexander Berger versammelte dort im August seine Kolleginnen und Kollegen zur Konferenz der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Warendorf. „Wir in Ahlen sind stolz auf unsere Zeche“, eröffnete Berger die Konferenz, der er als Sprecher vorsteht. Nach dem Ende der Kohlenförderung hielten junge und traditionsreiche Unternehmen in dem Gewerbegebiet Einzug, aber auch Bildungseinrichtungen wie die Pflegeschule und das PhänomexX. Für die Zukunft des kreisweit tätigen Schülerlabors trafen die Bürgermeister und ihre Kollegin Katrin Reuscher aus Sendenhorst einen wichtigen Beschluss, der Weichen für den Fortbestand der Einrichtung stellt.

Die Kommunen einigten sich darauf, die Beförderungskosten der Schülerinnen und Schüler künftig aus den Haushalten der Städte und Gemeinden beziehungsweise durch Sponsorenleistungen zu decken. „Wir erkennen damit an, dass es sich um einen außerschulischen Lernort handelt, was uns in die Pflicht nimmt“, so Bürgermeister Berger. Bislang trug das PhänomexX die Fahrtkosten der bis heute rund 45 000 Schülerinnen und Schüler, die im Lernlabor spielerisch naturwissenschaftliche Zusammenhänge entdeckten und im Unterricht vertieft haben. Die aufgrund der Energiepreiskrise stark gestiegenen Kosten für den Bustransport verlangten nun nach einer Lösung, die das PhänomexX finanziell entlastet und in die Lage versetzt, die eigenen Mittel in die pädagogische Arbeit fließen zu lassen. „Wir machen das für

die Kids“, sagte Christian Thegelkamp, Bürgermeister der Gemeinde Wadersloh. Zu Beginn der Konferenz erhielten die Stadtoberhäupter bei einer Führung die Gelegenheit, Experimentier- und Lernstationen zu den Themen Licht und Schall kennenzulernen.

Weniger spielerisch ging es zu beim Tagesordnungspunkt Haushalt 2024. „Die Situation in den Kommunen ist angespannt, teils gar dramatisch“, so Berger. Zwar gelinge es den Städten und Gemeinden, ihre Einnahmen weitgehend stabil zu halten. **Steigende Ausgaben insbesondere in den Jugendämtern, beim Personal, in Kitas und bei der Betreuung und Unterbringung Geflüchteter bringen die Etats jedoch kreisweit in Schieflage.** Die Situation sei umso bedrückender, weil alle Kommunen seit Jahren Anstrengungen unternehmen, ihre Haushalte zu konsolidieren. Thegelkamp prophezeite, dass es im Herbst in manchen Kommunen Diskussionen um Steuererhöhungen geben wird. „Für gesamtstaatliche Aufgaben brauchen wir auch die Unterstützung des Gesamtstaates“, lautet seine Forderung nach mehr Übernahme von finanzieller Verantwortung durch Bund und Land.

Verstärkt ins Gespräch kommen wollen die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen mit der Politik auf Bundes- und Landesebene, um zu klären, wie zukünftig Kitas und die Integration geflüchteter Menschen finanziert werden können. Gegenwärtig erarbeitet die Konferenz dafür ein Modell, um mit Abgeordneten „von Gesicht zu Gesicht“ die Situation zu erörtern.

Weiteres Thema war die Versorgung des ländlichen Raumes mit Postfilialen. Der Konzern müsse stärker an seine gesetzliche Verpflichtung erinnert werden, in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern tatsächlich präsent zu sein. Im Kreis Warendorf gebe es vor allem in der Gemeinde Beelen erhebliche Defizite. Christian Thegelkamp erwartet, „dass das im Sinne der Bürgerinnen und Bürger besser wird.“

BRAND- UND EINBRUCHMELDETECHNIK
ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG
 Installation und Planung von
 • Brandmeldeanlagen nach DIN 14675
 • Einbruchmeldeanlagen
 • Rauch- und Wärmeabzugsanlagen
 Instandhaltung von Feuerlöschern
 Brandschutzunterweisungen
 Ausbildung von Brandschutzhelfern

WIR BEREITEN SIE AUF DEN ERNSTFALL VOR!

Besuchen Sie uns auf www.martin-sieg.de
 Martin Sieg Brand- und Einbruchmelde-technik
 Mersch 93 | 48317 Drensteinfurt • Groneweg 30 | 48231 Warendorf
 Tel.: +49 2508 964001 | Mobil +49 172 2302626 | info@martin-sieg.de

Bezirksregierung Münster bewilligt Projekte von 20 Kommunen mit rund 88,55 Millionen Euro



Gruppenfoto mit den Vertreterinnen und Vertretern der Städte Ahlen, Beckum, Bottrop, Castrop-Rauxel, Ennigerloh, Gelsenkirchen, Gladbeck, Oelde, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen und Warendorf.

Regierungspräsident Andreas Bothe hat am 28. August im Rahmen einer Feierstunde Förderbescheide zur Städtebauentwicklung an Vertreterinnen und Vertreter von 20 Kommunen übergeben. Die Gelder stammen aus dem Förderprogramm des Landes NRW und des Bundes zur Städtebau- und Gemeindeentwicklung.

Stadt Ahlen

Die Bezirksregierung Münster hat der Stadt Ahlen eine Förderung in Höhe von 367 000 Euro bewilligt. Mit den Geldern möchte die Stadt die Spiel- und Aktionsflächen an der Diesterwegschule umgestalten, um zusätzliche Angebote im Quartier zu

schaffen. Um dem Klimaschutz Rechnung zu tragen, sollen Flächen entsiegelt und neue Bäume gepflanzt werden. Das Geld wird außerdem für das Stadtteilmanagement genutzt, um die städtebaulichen Projekte im Stadtteil extern begleiten zu lassen. Die zuwendungsfähigen Gesamtkosten belaufen sich auf 524 000 Euro.

Stadt Beckum

Um die Innenstadt-Qualitäten im Ortsteil Neubeckum zu verbessern, wurde der Stadt Beckum eine Förderung über 588 000 Euro bewilligt. Konkret soll die Eichendorffstraße durch die Anlegung von Bürgerstei-

gen, Radwegen, Baumpflanzungen und Entsiegelungen eine höhere Aufenthaltsqualität zu schaffen. Die gesamten zuwendungsfähigen Kosten belaufen sich auf 980 000 Euro.

Stadt Ennigerloh

Der Stadt Ennigerloh wurde für Umsetzung eines Lichtkonzepts eine Förderung in Höhe von 118 000 Euro von der Bezirksregierung Münster bewilligt. Mehrere prägnante Objekte, wie die Windmühle, die Alte Brennerei oder das Rathaus, werden so mit einer LED-Außenbeleuchtung in Szene gesetzt. Die zuwendungsfähigen Gesamtkosten liegen bei 167 500 Euro.

Stadt Oelde

Die Bezirksregierung Münster hat der Stadt Oelde eine Förderung in Höhe von 236 000 Euro bewilligt. Mit den Geldern möchte die Stadt ein Citymanagement beauftragen, um die vorgesehenen Städtebaumaßnahmen und die damit verbundenen Prozesse vor Ort durch ein Büro begleiten zu lassen. Zusätzlich soll ein Ansiedlungsmanagement beauftragt werden, um gewerbliche Immobilienbestände und Leerstände professionell zu bewirtschaften. Das Geld wird außerdem für Innenstadte-Verfügungsfonds genutzt, um die Innenstadt mit kleinen Projekten attraktiver zu gestalten. Die zuwendungsfähigen Gesamtkosten belaufen sich auf 471 000 Euro.

Stadt Warendorf

Für die Stadt Warendorf bewilligt die Bezirksregierung aus dem Förderprogramm zur Städtebau- und Gemeindeentwicklung insgesamt 1 958 000 Euro. Die Mittel stehen damit zur Umgestaltung der Altstadt Warendorf zur Verfügung und tragen zu einer attraktiven und nachhaltigen Neugestaltung bei. Konkret soll die Altstadt barrierefrei werden und das Hof- und Fassadenprogramm, die Altstadt-Verfügungsfonds sowie das Quartiersmanagement sollen mit der Förderung verlängert werden. Die zuwendungsfähigen Gesamtkosten werden mit 3 262 000 Euro veranschlagt.

Erste Aufträge für das Stadthaus erteilt



Im November erfolgt der erste Spatenstich zum neuen Stadthaus. (Entwurf: Gerber Architekten)

Nach den guten Ergebnissen bei den Ausschreibungen werden nun 15 Aufträge an die Bieter mit den wirtschaftlichsten Angeboten vergeben. „Wir liegen aktuell 1,7 Millionen Euro unter der Planung“, so Stadtbaurat Thomas Köpp in einer Pressemitteilung der Stadt. Er folgt damit dem Auftrag des Rates. „Es war richtig, dass wir die Nerven behalten haben, und es ist wichtig, sie auch weiter zu behalten“, so Köpp weiter. „Zur Zeit erzielen wir gute Ausschreibungsergebnisse und wir hoffen, dass dies so bleiben wird.“

Der erste Spatenstich soll dann im November folgen. Die Verwaltung weist noch einmal auf die Folgen hin, wenn das Stadthaus nicht gebaut wird. Zum einen sind die Betriebskosten im Vergleich zu einem Neubau doppelt so hoch. Zum anderen sind die Mitarbeitenden vor Ort mehr als unzufrieden, da die Zustände schon länger unhaltbar sind. Die Stadt Ahlen ist als Arbeitgeberin auch verpflichtet, an das Wohl der Beschäftigten zu denken. Hinzu kommt, dass der Stadt rund 12 Millionen Euro Schaden bei einem jetzigen Stopp entstehen würden.

Warendorf als Kommune vor großen Herausforderungen

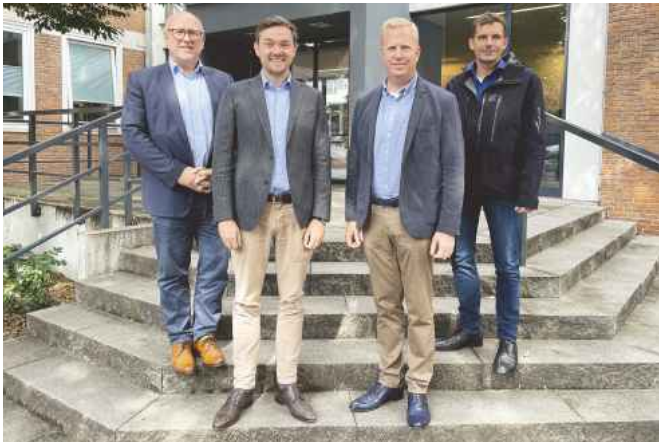


Foto: Büro Horstmann

v.l.: Martin Richter (CDU Warendorf), Bürgermeister Peter Horstmann, Henning Rehbaum und Dirk Schellhammer (CDU, Ratsmitglied Stadt Warendorf).

„Größere Kommunen im Kreis wie Städte stehen aktuell vor besonders großen Herausforderungen aus finanzieller und stadtplanerischer Sicht“, berichtet der heimische Bundestagsabgeordnete Henning Rehbaum (CDU) aus Gesprächen mit Akteuren im Wahlkreis. Den Grund sieht Rehbaum in der starken Ausweitung von Zuständigkeiten und höheren finanziellen Anforderungen, während Stadthaushalte bereits heute durch eigene oder übergeordnete Entscheidungen unter Druck stehen. Auch die Stadt Warendorf ist von diesen Herausforderungen auf unterschiedliche Weise betroffen. Das zeigt jetzt das Jahresgespräch im Warendorfer Rathaus von Henning Rehbaum, Dirk Schellhammer und Martin Richter von der CDU mit Bürgermeister Peter Horstmann (parteilos).

Wie andere Städte auch erlebt Warendorf eine stark steigende Zahl von Flüchtlingszuweisungen. Der Anstieg bei Betreuungsbedarf, Unterstützungsleistungen und Bereitstellung von Unterkünften stellt die Stadt Warendorf vor finanzielle und personelle Herausforderungen. Gleichzeitig nehmen die Aufgaben in anderen Bereichen der Daseinsvorsorge nicht ab, sondern eher zu. **Bürgermeister Horstmann verweist auf den Wunsch der Bevölkerung nach besseren Verkehrsverbindungen, dem die Stadt Warendorf mit ihrem Engagement für eine sukzessive Mobilitätswende nachkommen möchte.** Dabei nehme auch der

ÖPNV eine zentrale Rolle ein.

„Das 49 Euro-Ticket unterstützt alle, die heute schon den ÖPNV nutzen können und bietet einen wichtigen Anreiz für den Umstieg auf Bus und Bahn. Doch einem günstigen Angebot muss eine verlässliche Infrastruktur zu Grunde liegen.“ Ein Gedanke, den auch Rehbaum besonders betont: „Gerade in Warendorf sieht man, dass das billige Ticket nicht die Lösung von Verkehrsproblemen bringt. Entscheidend sind ein ordentliches Bus- und Bahnangebot mit 30-Minutentakt auf der Schiene. Dazu müssten wichtige Schienen- und Straßenprojekte für Verkehrsfluss, Sicherheit und Klimaschutz aber deutlich schneller verwirklicht werden.“

Laut Rehbaum ändert sich an der prekären Lage der Städte so schnell nichts. „Mit dem Heizungsgesetz und dem geplanten Gesetz für kommunale Wärmeplanung kommen neue Herausforderungen auf die Stadthaushalte zu“, so der Abgeordnete. „Wir brauchen neue Energie- und Wärmelösungen, aber die Gesetze der Ampel sorgen eher für Verunsicherung bei Bürgern und Unternehmen.“ Bürgermeister Horstmann sieht Bund und Land in der Pflicht, klare und verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit eine neue Gesetzeslage die Flexibilität der Städte nicht weiter einschränkt und Eigentümer wie auch Mieter möglichst zügig Planungssicherheit haben“.

Always precise

**WINK
HAUS**

So leicht geht Sicherheit

autoLock AV4D

Die neue Generation der Automatik-Türverriegelungen für moderne Haustüren

- + Besonders leichte Betätigung der Tür zu jeder Jahreszeit dank der neuen Schwenkriegel-Geometrie
- + Für dunkle Haustüren bestens geeignet
- + Bewährtes automatisches Verriegeln schon nach einfachem Zuziehen der Tür
- + Hoher Dichtschluss sorgt für weniger Energieverluste
- + Motorische Variante als blueMatic EAV nachrüstbar
- + Erhöhte Einbruchhemmung bis RC2
- + Optional:
 - Innovative Tagesfalle TaFa mit Einhandbedienung
 - Praktischer Türwächter

QR-Code
für mehr Infos.



NEU



winkhaus.com

Entspanntes Radeln, wo früher Kohlenwaggons rumpelten



v.l.: Hans Lorek von der WFG-Touristik, Bürgermeister Dr. Alexander Berger und Werbetechniker Sascha Abel freuen sich über die gelungene Verbindung der Bank zum Rasten und der ausführlichen Informationstafel.

Eine Verschnaufpause einzulegen und dabei etwas über die Industriegeschichte der Stadt Ahlen lernen, können Radfahrer und Fußgänger ab jetzt auf dem Zechenbahnradweg. Bürgermeister Dr. Alexander Berger und Hans Lorek von der WFG-Touristik übergaben zusammen mit Werbe-techniker Sascha Abel der Öffentlich-

keit in Höhe des Anschlusses an die Bergstraße eine Infotafel, die wissenswerte Fakten über die Zechenbahn vermittelt. Zudem gibt sie auf einem Innenstadtplan zahlreiche touristische Informationen.

Bis ins Jahr 2000 ratterten an dieser Stelle in gemächlichem Tempo mit Kohlen und Koks beladene Züge

zwischen Güterbahnhof und Zeche Westfalen hin und her. Heute ist die Trasse ein beliebter Radweg, den innerstädtisch die Ahlener gern benutzen, um zur Arbeit oder zur Schule zu fahren. „Auch Touristen schätzen ihn sehr auf ihren Radtouren durch Ahlen“, so Hans Lorek. Der Zechenbahnradweg bindet Ahlen optimal an die Nachbarstadt Hamm und das Ruhrgebiet an. Bürgermeister Dr. Alexander Berger war es wichtig, an dieser Stelle einen Ort zum Pause machen zu schaffen. „Wir haben hier einen Anfang, beziehungsweise einen besonderen Endpunkt, da wir den Weg hier nicht direkt weiterführen können“, erklärte der Bürgermeister. „Nun steht hier eine schöne Bank und alle, die hier verschnaufen, können sich direkt informieren, warum der Weg hier nicht weiterführt“, so Berger weiter.

Die nach dem Ende des Ahlener Bergbaus stillgelegte Zechenbahn führte nördlich der Zeche bis zum früheren Güterbahnhof, auf dessen Gelände heute der Betriebs- und Wertstoffhof der Stadt Ahlen steht. Südlich ging sie vorbei am Dolberger Landabsatz, überquerte die Lippeauen und endete am Kanal in

Hamm-Werries. Seit zehn Jahren gibt es nun den Radweg, der aus dem Mobilitätskonzept der Stadt Ahlen nicht mehr wegzudenken ist. **„Wer vom Süden in den Norden der Stadt möchte, findet keine bequemere und direktere Verbindung“**, ist Bürgermeister Dr. Alexander Berger überzeugt. Die Stadt tue vieles, damit der Radweg attraktiv bleibt. 2019 wurde er mit 56 modernen LED-Leuchten ausgestattet, die ihn in der dunklen Jahreszeit und bei Nacht sicher erhellen. Nach aufwendiger Sanierung kann seit drei Jahren auch wieder die 1935 errichtete Zechenbrücke über die Werse genutzt werden.

Über den Zechenbahnradweg erreicht man fernab des Autoverkehrs das Naherholungsgebiet Langst sowie das Zechenareal mit der naturbelassenen und zu Wanderungen einladenden Osthalde. „Radfahrende, die den Weg nach Süden bis zur Römer-Lippe-Route in Dolberg wählen, können bei Schloss Oberwerries die Lippe auf der Lupia-Fähre überqueren“, gibt Hans Lorek von der WFG-Touristik noch einen Freizeittipp, „an dem die ganze Familie ihren Spaß hat.“

L.B. Bohle für German Design Award nominiert

Neue Maschinengeneration steht kurz vor der Auszeichnung

Mit einem großen Wurf präsentierte L.B. Bohle seine neue Maschinengeneration auf der Leitmesse Interpack im Mai dieses Jahres.

Jetzt erhielt die Geschäftsführung des mittelständischen Technologieunternehmens die erfreuliche Nachricht, dass alle drei Produktneuheiten für den Designpreis nominiert sind.

„Auf der Interpack haben wir mit dem Tablettencoater BFC, dem Trockengranulator BRC und QbCon 1, einem kontinuierlichen Granulator und Trockner für Forschung und Entwicklung, den Startschuss für unsere neue Maschinengeneration gegeben“, blickt Geschäftsführer Thorsten Wesselmann zurück. „Unsere neuen Maschinen wurden nicht nur technisch optimiert, sondern

sind auch in einem wegweisenden Industriedesign neu gestaltet“, so Wesselmann weiter. Mit der Unterstützung von Industriedesignern

wurden die Maschinen von Grund auf neu konzipiert. Von nun an bestimmen große Glasflächen und folierte Elemente das äußere

Erscheinungsbild. Darüber hinaus wurden insbesondere die Bedienerfreundlichkeit und die Sicherheit verbessert.

„Wir können mit Stolz behaupten, dass wir uns mit unseren Maschinen nun auch optisch deutlich von den Marktbegleitern abheben“, so Wesselmann. „Die bisherige Resonanz, oft begleitet von staunenden Blicken, ist durchweg positiv und wir erhalten die Rückmeldung, dass die Neuentwicklungen genau die richtige Entscheidung waren“, so Wesselmann weiter.

Der erste BFC-Tablettencoater der neuen Baureihe wird derzeit bei Rottendorf Pharma in Ennigerloh installiert und sicherlich würde man sich auch dort freuen, wenn L.B. Bohle den Design Award gewinnen würde.



Die L.B. Bohle Geschäftsführer Tim Remmert (l.) und Thorsten Wesselmann (3 v.r.) mit (v.l.n.r.) Gero Stüve, Marco Niemann (beide Rottendorf Pharma), Thorsten Helm, Daniel Fichte (beide CAE Innovative Design) bei der Vorstellung des BFC 400 Tablettencoaters.

Weihnachtsfrieden – eine Ausstellung zu zwei Jubiläen

11. November 2023 bis 28. Januar 2024 im RELÍGIO, Telgte

Die Krippenkunst-Ausstellung 2023 nimmt auf zwei besondere, aber gänzlich unterschiedliche Ereignisse Bezug: das 800-jährige Jubiläum der Weihnachtsmesse des heiligen Franziskus von Assisi in der Einsiedelei von Greccio und das 375. Jubiläum des Westfälischen Friedens.

Als Franziskus im Jahr 1223 im Rieti-Tal eine Art Krippenspiel inszenierte, ging es ihm um eine sinnlich und körperlich erfahrbare Teilhabe an der Geburt Jesu. Der Biograf des heiligen Franziskus, Thomas von Celano, beschreibt die Feier in allen Einzelheiten: „Männer und Frauen jener Gegend kamen mit Fackeln und Kerzen (...), der Wald füllte sich mit den Stimmen, in den Felsen erklangen freudige Lieder (...) Nach der Messe, die über der Futterkrippe gefeiert wurde, „kehrte ein jeder in seliger Freude nach Hause zurück.“ Mehrere Künstlerinnen und Künstler

haben sich in der aktuellen Ausstellung mit diesem Thema befasst. Anni Schulte aus Rheine setzt die Grotte mit Franziskus und dem in der Krippe liegenden Jesuskind in Szene. Ein anderes Werk ist bereits außen an der Fassade des Museums zu sehen. „Mit den Augen des Körpers sehen“ heißt die Arbeit, die damit auf die Motivation für die Feier im Jahre 1223 „mit leiblichen Augen zu schauen“ direkt Bezug nimmt. Die Osnabrücker Künstlerin Nicola Dicke hat die Videoprojektion gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus Telgte sowie einem Franziskanerbruder geschaffen.

Passend zum Jubiläum 375 Jahre Westfälischer Frieden spielt das Thema Frieden in der aktuellen Krippenkunst-Ausstellung eine wichtige Rolle. Zum einen geht es um die weihnachtliche Friedensbotschaft allgemein und um den

Wunsch nach Frieden und Versöhnung im Krieg gegen die Ukraine. Zum anderen beziehen sich mehrere Werke auf den „Weihnachtsfrieden“ im Ersten Weltkrieg, aus dem dieser Begriff auch stammt.

Neben Krippen, die sich auf den Ausstellungstitel beziehen, sind zahlreiche traditionelle Krippen mit vielen Figuren und Kulissen aufgebaut, die aus Bildhauerwerkstätten der Region stammen. Auch der Humor kommt nicht zu kurz: Bei der Oberammergauer Schnürkasperlkippe bewegen sich die Flügel der Engel und die Tiere nicken mit dem Kopf.

Die Telgter Krippenkunst-Ausstellung wird mit vielen Führungen und Veranstaltungen für Familien mit Kindern begleitet. Dazu gehören auch kreative Angebote wie das Blasen von Christbaumkugeln am dritten Adventswochenende.



Foto: Stephan Kube, Creven

Das Wunder der Heiligen Nacht – Jesus kam in die Welt, 2013, Linde geschnitzt und gekalkt Wolfgang Kleiser (*1936), Vöhrenbach

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr
25. Dezember und Neujahr
14 bis 18 Uhr
24. und 31. Dezember geschlossen

482

WAF

DIGITAL PILOT 23

DER AWARD FÜR DIGITALISIERUNG
IM KREIS WARENDORF

gfw
Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung im
Kreis Warendorf mbH

JOIN THE COMMUNITY

Zusammen heben wir ab!

**JETZT DIE DIGITAL.PILOTEN IM KREIS
WARENDORF KENNENLERNEN!**

Informieren Sie sich über die 24 ausgezeichneten Projekte im Kreis Warendorf, sammeln inspirierenden Input und tauschen sich mit den Preisträgern aus.

**SAVE THE DATE: 27. FEBRUAR 2024
DIGITAL.PILOTEN FESTIVAL IM
KREIS WARENDORF**

Anspruchsvoller Austausch und praxisorientierter Input garantiert.

**gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Warendorf mbH**
Vorhelmer Straße 81 | 59269 Beckum
T 02521 8505-0 | willkommen@gfw-waf.de
www.gfw-waf.de | www.facebook.com/gfw-waf

Gefördertes Innenstadt-Projekt stellt sich auf eigene Füße

Das BE-lebt wird selbstständig



v.l.: Norbert de Lange (Webseite), die beiden Vorsitzenden Petra Bories und Eggi Steinhoff sowie Jutta Müller-Knippling (Öffentlichkeitsarbeit).

Tolle Nachrichten für die Beckumer Innenstadt: Der von Ehrenamtlichen geführte Laden „BE lebt“ mit heimischen und Fairtrade-Produkten verlässt die Förderphase und wird eigenständig.

BE-lebt war 2021 das erste Projekt, das im Rahmen der NRW-Förderung „Sofortprogramm Innenstadt“ ein Ladenlokal angemietet hatte. Nun hat die gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft einen eigenen

Mietvertrag für den Standort in der Weststraße unterzeichnet.

Während der Förderphase hat die Stadt Beckum das Gebäude angemietet und einen Großteil der Miete übernommen. Auch die Eigentümer zogen mit und verzichteten auf einen Teil der Miete. **Ziel des Förderprogramms ist es, innovative Geschäftsideen bei geringem unternehmerischem Risiko zu fördern.** Mit der jetzigen Eigenständigkeit hat BE-lebt die Intention des Förderprogramms voll erfüllt.

Der Laden am Eingang der Fußgängerzone erfreut sich seit dem Start in 2021 großer Beliebtheit. Die rund 20 Helferinnen und Helfer im Laden arbeiten unentgeltlich, das Projekt ist rein spendenfinanziert. Auf der hübsch dekorierten Verkaufsfläche findet die Kundschaft eine große Palette fair gehandelter Produkte sowie Kunsthandwerk und Waren aus der Region. Das Angebot wechselt etwa vierteljährlich.

Ergänzt wird das Angebot durch Aktionen wie eine organisierte Radtour oder Themenworkshops. Zudem engagieren sich die Ehrenamtlichen von BE-lebt in der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik (AG BAP). In diesem Rahmen hat BE-lebt die Verantwortung für die Beantragung und Verwendung von Mitteln aus der Pflegeversicherung für präventive Projekte für Ältere übernommen. Somit unterstützt BE-lebt in diesem Jahr verschiedene Kurse wie die GESTALT-Bewegungskurse, Kurse zur Nachbarschaftshilfe, Bildungsangebote oder die Herzenssprechstunde.

„Da wir keine Räume für Aktivitäten haben, sind wir sehr froh und dankbar, dass wir die Stadtteilzentren dafür nutzen dürfen“, so der Vorsitzende Eggi Steinhoff.

Wer Interesse an der Mitarbeit hat, meldet sich unter 02521 / 8282150 oder info@be-lebt.de. Weitere Infos unter www.be-lebt.de.

Kirchplatz St. Jakobus in Ennigerloh erstrahlt in neuem Glanz

Rund ein Jahr rollten nun die Bagger in der Ennigerloher Innenstadt, um den historischen Siedlungsmittelpunkt Ennigerlohs ein neues Gesicht zu verleihen. Der Kirchplatz St. Jakobus und die umliegende Straßenverkehrsfläche wurden im Zuge des Städtebauförderprojektes „Ennigerloh mit Perspektive“ mit finanzieller Unterstützung des Bundes und des Landes NRW attraktiv umgestaltet. Das vom Landschaftsarchitekturbüro Lohaus Carl Köhlmos in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern entwickelte Gestaltungskonzept sah u.a. eine barrierefreie Neugestaltung und Zonierung der Oberfläche, die Schaffung einladender Sitzmöglichkeiten und eine zurückhaltende und ergänzende Gestaltung des historischen Grünraumes vor.

Für die praktische Umsetzung des Konzeptes sorgte dann ab Mai 2022 der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Könning aus Münster. **Da der Kirchplatz auf eine lange Historie zurückblickt und ein Teilbereich damals als Friedhof genutzt wurde, war die LWL-Archäologie eng in die Baumaßnahme miteinbezogen** und hat die Funde systematisch aufgenommen und katalogisiert. Nach der archäologischen Freigabe wurde dann knapp ein Jahr lang intensiv gegraben, neue elektrische Leitungen verlegt, eine attraktive Beleuchtung installiert, Bäume gepflanzt und nicht zuletzt fleißig gepflastert. „Und das Ergebnis lässt sich sehen. Wir freuen uns, dass das tolle Konzept erfolgreich realisiert wurde und die Bürgerinnen, Bürger und Anliegender von der Neugestaltung begeistert sind“,

zieht Jonas Sonntag, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, ein durchweg positives Fazit.

Gefeiert wurde die Neugestaltung des Kirchplatzes mit einem Eröffnungsfest am 17. September. Zusammen mit lokalen Vereinen und Einrichtungen sowie den vor

Ort ansässigen Gastronomen wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Musik- und Tanzauftritten sowie Spiel- und Kreativaktionen für die ganze Familie auf die Beine gestellt. Bei herrlichem Wetter und einem hohen Besucherandrang war es ein toller Abschluss der Baumaßnahme.



Bürgermeister Berthold Lülff setzt den letzten Stein.

© Stadt Ennigerloh



Die Phoenix-Zementwerke in Beckum.

CO₂-Abscheidung für emissionsstarke Industrien GEA-Lösungen bereiten den Weg zur Dekarbonisierung der Zementindustrie

Wäre die Zementindustrie ein Land, wäre sie der weltweit drittgrößte CO₂-Emittent. Der internationale Technologiekonzern GEA hat ein umfassendes Carbon-Capture-Portfolio entwickelt, um die Dekarbonisierung kohlenstoffintensiver Industrien schnell und wirtschaftlich voranzubringen. Damit können insbesondere emissionsintensive Branchen wie die Zement-, Glas- und Chemieindustrie klimafreundlicher arbeiten. Der Praxistest in einer Pilotanlage der Phoenix-Zementwerke in Beckum zeigt: Eine CO₂-Reduktion um 90 Prozent ist in der Zementproduktion möglich.

GEA CEO Stefan Klebert sieht den Konzern hier in einer Vorreiterrolle: „Engineering for a better world' bedeutet für uns, mit unseren Anlagen und Lösungen einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Schlüsselbranchen zu leisten. Mit diesem ambitionierten Ansatz helfen wir unseren Kunden, ihren CO₂-Fußabdruck massiv zu reduzieren.“ GEAs Carbon-Capture-Portfolio vereint bereits

erprobte Technologien: **Die Carbon-Capture-Lösungen gewinnen Abwärme zurück, behandeln Gas vor, scheiden CO₂ ab und bereiten es zur weiteren Nutzung oder Speicherung vor.**

Die Phoenix-Zementwerke in Beckum emittieren bei einer Produktionskapazität von 500 000 Tonnen Zement im Jahr rechnerisch 1000 Tonnen CO₂ täglich. Dort werden in einer mehrmonatigen Praxistestphase Daten zu CO₂-Emissionen in der Abluft ermittelt. GEA wird auf dieser Grundlage für größere Emissionsmengen skalieren und weiterentwickeln. Möglich ist eine Einlagerung (Carbon Capture & Storage, CCS) oder eine Wiederverwertung des abgeschiedenen CO₂ (Carbon Capture & Utilization, CCU). „Wir halten Carbon Capture für eine hochspannende Technologie“, sagt Marcel Gustav Krogbeumker, Geschäftsführer der Phoenix-Zementwerke. „Dank der jahrzehntelangen Erfahrung von GEA in der Abgasreinigung bin ich sehr optimistisch, dass wir gemeinsam eine Lösung

entwickeln und umsetzen, mit der wir mindestens 90 Prozent unserer Emissionen abfangen können.“

Das Carbon-Capture-Portfolio von GEA umfasst vier Anlagengrößen, deren Dimensionierung vor allem von der Abwärme der CO₂-emittierenden Produktionsprozesse abhängt. Nach einer Anpassung an die jeweilige Produktionsanlage können sie mit nur geringem oder sogar ohne Energiebedarf CO₂ aus der Produktion entfernen.

Handlungsdruck und Investitionsbereitschaft des Marktes deuten darauf hin, dass CO₂ sich von einem Problemstoff zu einem Wertstoff entwickeln kann, der in industriellen Prozessen wiederverwendbar ist. „Jeder Kunde hat andere Möglichkeiten, CO₂ zu verwerten. Deshalb sind Standortkonzepte wichtig, die Lösungsmöglichkeiten für die CO₂-Nutzung und die notwendige Infrastruktur ausloten“, erklärt Dr. Felix Ortloff, Senior Director GEA Carbon Capture Solutions. „Dadurch entsteht langfristig eine neue CO₂-Wirtschaft.“

Logistik braucht Profis

Lehde baute die neue Logistikhalle für Hammelmann, Europas führendem Hersteller von Hochdrucktechnik.



WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

Industrie- und Gewerbebau • www.lehde.de

Kreis und Kommunen in regelmäßigem Austausch

Lenkungsgruppe Klimaschutz mit umfangreicher Tagesordnung

Dass Klimaschutz nicht vor Stadt- und Gemeindegrenzen haltmacht, ist kein Geheimnis. Die enge Zusammenarbeit der Kommunen im Kreis bestätigt sich in den regelmäßigen Sitzungen der Lenkungsgruppe Klimaschutz. Unter Federführung der Städte Drensteinfurt, Oelde und Telgte werden aktuelle Maßnahmen, Projekte und Fördermöglichkeiten gemeindeübergreifend besprochen und koordiniert.

Der Drensteinfurter Bürgermeister Carsten Grawunder hatte zuletzt turnusgemäß die Lenkungsgruppe zur anstehenden Sitzung in die Alte Post Drensteinfurt eingeladen. Die Tagesordnung war eng getaktet und mit Fachthemen für die Runde der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie der Klimaschutzfachleute bestückt.

Den Einstieg in die Fachvorträge eröffnete Christian Böckenholt. Der Klimanetzwerker der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate ist für die Münsterländer Kommunen erster Ansprechpartner. Böckenholt stellte die Landesgesellschaft und deren Angebote für die Kommunen vor. Besonders die Klimakampagne „Münsterland ist Klimaland“, in Kooperation mit dem Münsterland e.V., bietet den Kommunen eine Viel-

zahl an Vorlagen zu den Themen Nutzerverhalten, Mobilität, Erneuerbare Energien, Gebäudesanierung und Klimafolgenanpassung. Ziel ist es, dass Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu fördern und diese für klimaschutzrelevante Themen zu sensibilisieren.

Christoph Britten (Stadt Drensteinfurt) stellte die kürzlich erstellte Potenzialanalyse für Freiflächen-Photovoltaikanlagen dem Fachpublikum vor. Klimaschutzmanager Paul Hartmann (Stadt Warendorf) ergänzte den Themenpunkt mit der Möglichkeit der finanziellen Beteiligung der Kommunen an Freiflächen PV-Anlagen und Windkraftanlagen. Neben den Neuanlagen können seit 2023 auch Betreiber von Bestandsanlagen die umliegenden Kommunen mit 0,2 Cent pro erzeugter Kilowatt-

stunde beteiligen. Für eine Kommune mit entsprechender Anzahl an Windkraftanlagen eine durchaus lohnende Möglichkeit, den städtischen Haushalt zu entlasten.

Viel Diskussions- und vor allem Handlungspotenzial sah die Lenkungsgruppe in der Erstellung nachhaltiger Grünflächenkonzepte, vorgestellt vom Klimaschutzmanager Sebastian Schröder (Stadt Drensteinfurt). In allen Kommunen ist die Grünpflege eine der Hauptaufgaben der städtischen Bauhöfe. Die Anforderungen an die Pflege und Erhaltung der Flächen und Bäume haben sich in den letzten Jahren nicht zuletzt durch den Klimawandel geändert. Besonders der Altbestand an Straßen- und Stadtbäumen sorgt immer wieder für Konflikte und Beschwerden. Die Einteilung der Grünflächen

in entsprechende Qualitäts- und Pflegestufen, die Schaffung artengerechter und ökologischer Grünanlagen, die Auswahl schonender Pflegegeräte, aber auch die Digitalisierung der Grünflächen können Inhalt eines Grünflächenkonzeptes sein.

Mit Lea Hilling und Jonathan Kuban stellten sich auch zwei neue Gesichter der Runde vor. Die beiden bilden nun das Klimaschutzmanagement des Kreises Warendorf und übernehmen bei der Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden insbesondere eine koordinierende Funktion. Die Sitzung der Lenkungsgruppe nutzten die beiden für eine Übersicht der aktuellen Projekte im Kreis und einen Ausblick auf weitere Klimaschutzaktionen.

Zum Ende der Veranstaltung vermeldete jede Kommune noch den Sachstand zur Kommunalen Wärmeplanung. Fast alle Kommunen im Kreis haben dazu einen Förderantrag gestellt. Teilweise lagen auch schon Bewilligungen vor. Unklar ist jedoch, ob die Förderung bei gesetzlicher Verpflichtung der Wärmeplanung auch ausgezahlt wird bzw. zurückgezahlt werden muss. Bei einer Förderhöhe von 90 Prozent eine große Belastung bei der bereits jetzt in den meisten Kommunen angespannten Haushaltslage. Zum 1.1.2024 sollen das Wärmeplanungsgesetz sowie das heiß diskutierte Gebäudeenergiegesetz in Kraft treten.



Leifeld Metal Spinning hat Boese Systems GmbH & Co. KG übernommen

Mit Unternehmenskauf Servicegeschäft weiter ausgebaut



v.l.: Service-Leiter Stephan Stamm, Geschäftsführer Oliver Reimann und das neue Service-Teammitglied Kevin Boese.

Die Werkzeugmaschinen für die spanlose Metallumformung von Leifeld Metal Spinning kommen weltweit etwa in der Automobil-, der Luft- und Raumfahrt- sowie der Wind- und Energieindustrie zum Einsatz. Im Rahmen eines Asset-Deals hat

das aus Ahlen stammende Unternehmen nun Boese Systems übernommen, einen Anbieter von SPS-Programmierung, Antriebstechnik und NC-kontrollierten Achsen. Leifeld profitiert von der langjährigen Expertise und Kompetenz des Anbieters in Sachen Service und Modernisierungen von PNC-Drückmaschinen sowie Steuerungen und deren Umbauten. „Neben der personellen Verstärkung unseres Serviceteams, erwerben wir mit dem Kauf der Boese Systems wertvolle Expertise im Ausbau unserer Serviceleistungen. Insbesondere für ältere Drückmaschinen mit PNC-Steuerungen bieten wir ab sofort einen deutlichen Mehrwert im Bereich Kundenbetreuung und technischer Beratung an“, freut sich Leifeld-Geschäftsführer Oliver Reimann. „Damit folgen wir konsequent unserer überarbeiteten Service-Strategie, in der unsere Kunden im Mittelpunkt stehen.“

Boese Systems geht komplett in Leifeld auf. Bevor sich der ehemalige Geschäftsführer Kevin

Boese mit seinem Familienbetrieb selbstständig gemacht hatte, arbeitete er knapp elf Jahre beim Ahlener Maschinenbauer. Überzeugt von der neuen Service-Ausrichtung bei Leifeld, ergänzt er nun als Techniker mit seinem Know-how diese Unternehmenssparte. „Mit meinem Unternehmen entwickelte ich in den vergangenen Jahren als treibende Kraft gemeinsam mit Pauly die Steuerungen weiter“, berichtet Boese. „Um nun ältere Maschinen einem Retrofit zu unterziehen, werden wir bei Leifeld die Programmspeicherung sowie den Online-Zugriff optimieren.“

Leifeld-Service-Leiter Stephan Stamm: „Mit der neuen Ausrichtung wollen wir die Kundenähe intensivieren. Vier Service-Techniker sind nun fester Teil unseres Außendienst-Teams. Auf der sogenannten Road Show besuchen und beraten sie unsere Kunden vor Ort.“ Mit der neu gewonnenen Expertise kann Leifeld das Retrofit- und Gebrauchtmaschinengeschäft verstärkt angehen.

DER PLATZ FÜR IHR PROJEKT

GEWERBEGEBIET OBERE BREDE AN DER A2

unmittelbare Nähe zur Autobahn A2

Flächen für Gewerbe, Industrie und Handwerk

Lage direkt am Freizeitsee

GEWERBEGEBIET
OBERE BREDE
AN DER A2

STADT BECKUM
DER BÜRGERMEISTER
www.beckum.de
Ihre Ansprechpartnerin
in Sachen Wirtschaftsförderung:
Anja Korte | 02521 29-162 | korte@beckum.de



Fotos: NRW Landgestüt, Freich



NRW-Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen eröffnete gemeinsam mit Gestütsleiter Dr. Felix Austermann das über dreistündige Pferdespektakel.

Hengstparaden begeistern Tausende im NRW Landgestüt

NRW-Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen und NRW-Umweltminister Oliver Krischer unter den Ehrengästen

Die traditionsreichen Hengstparaden gehören zweifelsohne zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts in Warendorf und in der Region – in diesem Jahr fanden sie am 16. und 17. September bei idealen Bedingungen statt. Das Wetter spielte an beiden Veranstaltungstagen mit, so dass rund 8000 Gäste aus Nah und Fern die traditionsreiche Schau in der Emsstadt besuchten. Zum Abschluss gab es jeweils Standing Ovationen des begeisterten Publikums.

Zu den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern zählten darüber hinaus Ehrengäste aus Politik, Gesellschaft, Pferdezucht und –sport. NRW Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen eröffnete gemeinsam mit Gestütsleiter Dr. Felix Austermann am 17. September das über dreistündige Pferdespektakel. Auch Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gehörte zu den politischen Ehrengästen. Zu sehen gab es einen bunten Mix aus traditions-

reichen Quadrillen, historischen Kutschen mit unterschiedlichsten Anspannungsarten und natürlich die Publikumsbeliebte, die sympathischen Rheinisch-Deutschen Kaltbluthengste. Ein Highlight nach dem anderen reihte sich beginnend mit der rasanten Springquadrille aneinander und wurde mit großem Applaus honoriert. Insbesondere der Auftritt von Sara Kemper, die bei der ungarischen Post auf zwei galoppierenden Hengsten über den Platz fegte, erzeugte tosende Begeisterung auf den Rängen.

Der bekannte Fernsehmoderator Carsten Sostmeier führte durch das kurzweilige Programm und sorgte mit launigem Kommentar für beste Stimmung – Standing Ovationen an beiden Veranstaltungstagen waren der Lohn für die zwei- und vierbeinigen Akteure des Landgestüts.

Das durch die Hochwasserbedingte Teilspernung des Parkplatzes Lohwall befürchtete Parkchaos blieb dank kurzfristiger Ausweisung von Ersatzparkflächen und der Einrichtung eines kostenlosen Shuttle-Services aus. „In Warendorf halten wir

zusammen“, erklärte Dr. Felix Austermann vor vollen Rängen. Der Gestütsleiter bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt der Stadt Warendorf, dem städtischen Baubetriebshof, der Polizei des Kreises Warendorf, der Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerks des Ortsverbandes Warendorf und insbesondere der Jugendfeuerwehr und der Jugendgruppe des THW Ortsverbandes Warendorf für die Übernahme der Ordnerdienste sowie dem Busunternehmen Sieckendiek aus Versmold.

Barrierefreiheit Bahnhof Drensteinfurt

Als die Gruppe am Bahnsteig angekommen war, fuhr der erste Zug direkt ein. Die Probe, ob ein Rollstuhlfahrer gesehen und die vorhandene Rampe angelegt wird, fiel leider negativ aus, der Zug fuhr trotz Betätigung des dafür vorgesehenen Knopfes für Rollstuhlfahrer und sichtbarer Positionierung weiter – leider normaler Alltag für viele Menschen mit Behinderung. Dennis Sonne, Landtagsabgeordneter der Grünen, der seit einem Unfall im Jahr 2004 querschnittsgelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen ist, hat das auch schon erlebt. „Seit vielen Jahren sind für mich die Themen und Barrierefreiheit eine Herzensangelegenheit. Zur Teilhabe gehört natürlich auch die Möglichkeit, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.“ Aus diesem Grund machte er sich ein Bild vor Ort.

„Die mittlerweile seit neun Jahren andauernde Diskussion um die fehlenden Bahnsteigerhöhungen macht mich mittlerweile nur noch wütend“, erklärt Bürgermeister Carsten

Grawunder und ergänzt: „Wenn Priorität 1 in einem bundesweiten Ausbauprogramm für Bahnhöfe in Deutschland bei der Planung des notwendigen Ausbaus bedeutet, dass die Deutsche Bahn hierfür Zeit bis 2027 hat, dann ist das einfach nicht hinnehmbar und stellt für bewegungseingeschränkte Menschen schon mal gar keine Perspektive dar. Und die vorhandenen Rampen, die als Übergangslösung installiert worden sind, können auch nur ihren Zweck erfüllen, wenn das Zugpersonal davon Kenntnis hat und entsprechend eingewiesen ist.“

Grawunder hat schon vor Jahren den Vorschlag gemacht, auf beiden Bahngleisen kissenförmige Aufpflasterungen vorzunehmen, die dann auf einem begrenzten Abschnitt erlauben, ohne fremde Hilfe auf die Höhe der Einstiege zu gelangen. Dies wurde seitens des EisenbahnBundesamtes seinerzeit schlichtweg als unzulässig zurückgewiesen. Weiterhin ist eine Fahrt mit



Ohne die Hilfe anderer Fahrgäste wäre eine Zugfahrt wohl oft unmöglich. Ein Bild von der Situation am Drensteinfurter Bahnhof machten sich die Sprecher des Ortsverbandes Mona Kolbow (2.v.r) und Uwe Eggert (o.r.), Ratsmitglied Raphaela Blümer (o.l.), der Bürgermeister Carsten Grawunder (u.l.), Silke Russow, Fachkraft für Inklusion und Teilhabe (2.v.l.) und der Landtagsabgeordnete Dennis Sonne (r.).

dem Rollstuhl durch die Unterführung, um das Gleis zu wechseln, sehr kräftezehrend oder für viele gar unmöglich. So müsste es aufgrund der starken Gefälle und Steigungen nach neuen Vorgaben eigentlich ebene Ruhezonen geben. Carsten

Grawunder kommentierte: „Das Fehlen einzelner Schilder und Wegweiser z. B. am Ende der Unterführung könnte die Stadt zeitnah ergänzen. Für die großen Maßnahmen brauchen wir ein engagiertes Handeln der Bahnhofsbetreiber.“

Themen am Arbeitsmarkt aktiv gestalten

Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster erhält neuen Vorsitzenden

Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf, ist zum neuen alternierenden Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster gewählt worden. Er übt das Ehrenamt im Wechsel mit dem aktuell amtierenden Ausschussvorsitzenden Volker Nicolai-Koß, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) für die Region Münsterland, aus.

Der Verwaltungsausschuss berät die Geschäftsführung der Arbeitsagentur und besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern, die sowohl die Positionen der Arbeitnehmer als auch die der Arbeitgeber sowie der öffentlichen Verwaltung vertreten.

Frank Tischner ist es besonders wichtig, die Themen Aus- und Weiterbildung noch mehr in den Fokus zu rücken. „Vor dem Hintergrund

zunehmender Fachkräftengaps muss es uns gemeinsam gelingen, mehr junge Menschen für eine Berufsausbildung zu begeistern“, betont er. Gleichzeitig sieht Tischner noch Handlungsbedarf beim Thema Weiterbildung.

„Wir haben in der Region eine gut aufgestellte Bildungslandschaft und gleichzeitig gibt es aktuell viele Fördermöglichkeiten sowohl für Menschen, die eine Qualifizierung absolvieren möchten, als auch für Arbeitgeber, die sich und ihre Beschäftigten auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten wollen. Doch diese Möglichkeiten sind nicht immer bekannt. Daran werden wir sicher in unserem Netzwerk gemeinsam weiterarbeiten, um mehr Transparenz zu schaffen und den Zugang zu Weiterbildungen und Umschulungen noch einfacher zu gestalten“, so Tischner.

**Sein Strom ist natürlich.
Seine Gerichte sind es auch.**

Münster:natürlich
100 % Ökostrom für Ihr Unternehmen

Auch Sie wollen ...

- ✓ Ihre Umweltbilanz nachhaltig verbessern,
- ✓ aktiv zum Klimaschutz beitragen,
- ✓ die Zukunft erneuerbarer Energien in der Region fördern,
- ✓ Ihr Image durch verantwortungsvolle Energienutzung stärken?

Wechseln Sie einfach jetzt!
E geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de
stadtwerke-muenster.de

 **Stadtwerke
Münster**

Wadersloh

Einblicke in die gläserne Werkstatt



v.l.: Bürgermeister Christian Thegelkamp, Sophia Eggs und Felix Schomacher.

Unsere Füße tragen uns ein Leben lang. Daher ist die Fußgesundheit ein hohes Gut, welches durch die passenden Schuhe und Einlagen bewahrt bzw. wiederhergestellt werden kann. Um seinen Kunden den bestmöglichen Service zu bieten, haben Felix Schomacher, zukünftiger Geschäftsführer der

„Schomacher Orthopädienschuhtechnik“, und sein Team am Freudenberg in Wadersloh ihre Werkstatt erweitert. Dies nahm Bürgermeister Christian Thegelkamp nun zum Anlass, den jungen Unternehmer in den neuen Räumlichkeiten zu besuchen.

Im Gebäude der ehemaligen Bäckerei „Kleinhollenhorst“ das

Felix Schomacher erworben hat, hat er jetzt seine Ideen verwirklicht. Vor gut zwei Jahren kaufte er die leerstehende Immobilie gegenüber von seinem Geschäft, um die bislang zum Teil unterirdische Werkstatt an das Tageslicht zu befördern und somit auch die Produktionsfläche zu vergrößern.

Jetzt, nach Fertigstellung der Bauarbeiten, erhalten seine Kunden und die flanierenden Fußgänger am Freudenberg, dank der großen, einladenden Fensterfront, Einblicke in die fleißige Arbeit der Handwerker. An den Arbeitstischen erfolgen die letzten Handgriffe, die zur Fertigstellung der maßgeschneiderten Einlage dienen. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Einlage bereits eine lange Reihe vorgelagerter Prozessschritte hinter sich gebracht:

Der Rundgang beginnt im hinteren Teil des Ladengeschäfts, wo bereits zahlreiche Kundinnen und Kunden bedient werden. „Hier beginnt die Reise für den Kunden, wo er zunächst einmal mit seinem Anliegen abgeholt wird und wo wir uns besser kennenlernen. Mithilfe eines

3D-Scanners, den mein Vater selbst entwickelt hat, wird die komplette Fußsohle digitalisiert, sodass Probleme erkannt werden und gemeinsam mit dem Kunden ein Konzept erarbeitet wird“, berichtet Felix Schomacher. In einem weiteren Gebäude neben dem Laden wird das EVA-Material durch eine Fräse anhand des digitalen Abdrucks bearbeitet. Weiter geht's in der neuen gläsernen Werkstatt. Hier erhält jeder Mitarbeiter einen eigenen Materialwagen, der zahlreiche Teile enthält, um die Einlage zu kompletieren. In einem durch Schallschutzwände abgegrenzten Bereich befinden sich die Maschinen zum Kleben, Fräsen und Schleifen der Einlage. Letzte Handgriffe erfolgen dann wieder im vorderen Bereich zum Freudenberg hin.

Augenblicklich beschäftigt Schomacher 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten in Wadersloh und Oelde. Seit Beginn des Ausbildungsjahres am 1. August unterstützen ihn zwei Azubis. Und auch für nächstes Jahr möchte er weitere Auszubildende beschäftigen.

VOSSKO präsentiert sich seit 1983 auf der ANUGA in Köln

Das familiengeführte Unternehmen wurde 1982 in Ostbevern von Bernhard und Maria Vosskötter gegründet. Im Jahre 1983 präsentierte sich VOSSKO das erste Mal auf der ANUGA in Köln, die mittlerweile den Ruf als weltweit führende Messe für Lebensmittel und Getränke genießt. VOSSKO ist Spezialist für tiefgekühlte und gekühlte Convenience-Produkte auf Fleischbasis sowie auf vegetarischer und veganer Basis. Auf einer Gesamtfläche von 63 qm zeigten vom 7. bis 11. Oktober 2023 rund 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Produktvielfalt des Unternehmens.

In diesem Jahr lag der Fokus auf snackige Hähnchenprodukte sowie auf vegane Snacks auf Gemüsebasis. Die fleischfreie Produktlinie wurde bereits 2013 von dem Famili-

enunternehmen aus dem Münsterland eingeführt und seither stetig erweitert.

VOSSKO setzt auf Flexibilität, Know-how, Individualität, eine moderne Produktion und natürlich auf eine qualifizierte Beratung und

Produktqualität. Kontinuierliche Kontrollen durch unabhängige Institute garantieren eine konstante Produktqualität und -sicherheit. Nahezu sämtliche Produkte sind frei von Zusatzstoffen und tragen ein Clean Label.



Die langjährige Erfahrung in der Herstellung komplett gegarter Artikel aus Geflügel, Rind und Schweinefleisch sowie Artikel auf vegetarischer und veganer Basis spiegelt sich in einem breiten Sortiment wider. Das Unternehmen bedient mit seinen individuellen Produkten den Lebensmitteleinzelhandel, die Industrie sowie den Foodservice-Bereich im In- und Ausland.

In fünf Produktgruppen finden die Kundinnen und Kunden eine große Vielfalt an Artikeln verschiedenster Garmethoden, Schnittmaße und Kalibrierungen.

Das Unternehmen konnte insgesamt eine erfolgreiche ANUGA-Bilanz ziehen und freute sich insbesondere über den persönlichen Austausch mit bestehenden und potenziellen Neukunden.



Ahlen Glasfaserausbau im Außenbereich schnell und zeitig

Zwischen Stadtverwaltung und landwirtschaftlichen Betrieben gibt es viele Berührungspunkte, aus denen eine gedeihliche Zusammenarbeit resultiert. Dies wurde erneut bei dem alljährlichen „Bauern-Frühstück“ deutlich, zu dem sich die Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Ortsverbände diesmal auf dem Hof Averberg in Vorhelm mit den Verantwortlichen der Stadtverwaltung getroffen haben.

Und so flogen die Themen quer über den Tisch, zu denen sich beide Seiten austauschten. Dauerthema bleiben die Löschteiche im Außenbereich und die Frage, was etwa bei einem Notfall wie einem Maschinenbrand zu tun ist. Für die heiße Phase der Ernte können sich die Landwirte zum Beispiel vorstellen, Fässer mit Wasser für den Notfall bereit stehen zu haben. „In der Not sind wir Landwirte da und helfen“, versicherten

sie. Grundsätzlich allerdings sei die Löschwasserversorgung im Außenbereich zu verbessern.

Weitere Themen waren die Wirtschaftswege und deren Zustände. Gemeinsam am Tisch sind verschiedene Varianten von Pflege oder Rückschnitt besprochen und diskutiert worden. „Wir sprechen immer von einer guten Vernetzung von Stadt und Landwirtschaft, und an diesem Beispiel ist erlebbar, wie sehr

v.l.: Hermann Stratmann jun., Ralf Storkamp, Dr. Alfred Kruse, Markus Gantfort, Bürgermeister Dr. Alexander Berger, Matthias Panick, Ulrich Averberg, Stefan Deimann, Lutz Henke, Dirk Schlebes, Thomas Köpp, Martin Post, Gabriele Hoffmann und Michael Morch beim „Jahresfrühstück“ von Stadt- und Bauernvertretern.

das funktioniert“, ist Bürgermeister Dr. Alexander Berger zufrieden.

Viel Lob gab es für den öffentlich geförderten Glasfaserausbau im Außenbereich. „Wir sind sehr dankbar für den Ausbau. Hier in Ahlen funktioniert das schnell und zeitig“, war das Resümee der Landwirte. „Bislang sind wir hier auch von einer Fragmentierung verschont geblieben“, stimmt Strukturförderer Lutz Henke zu. „Bei uns wird gemeinschaftlich entwickelt.“ Dem stimmt auch Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Alfred Kruse zu. „Wir arbeiten jetzt an der Lösung für ganz Ahlen und wollen für jeden die passende Lösung finden.“

Insgesamt konnten alle Seiten viele Anregungen und Informationen für sich mitnehmen. „Der regelmäßige Austausch ist und bleibt mir wichtig“, so Berger.







Wir suchen Verstärkung

Vorraussetzungen:

Begeisterung für:

- neue Technologien
- Qualitätswesen
- Koordinatenmesstechnik
- Präzision

- abgeschlossene Ausbildung in einem technischen Beruf (z. B. Werkzeugmacher/in)
- Bewerbungen bitte direkt über unsere Kontaktseite auf montoya-messtechnik.de

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der industriellen 3D-Koordinatenmesstechnik.

Unsere Einsatzgebiete befinden sich unter anderem im

- Fahrzeugbau
- Luft- und Raumfahrt
- Energietechnik

- Medizintechnik
- Maschinenbau
- Werkzeugbau

info@montoya-messtechnik.de • Tel. 0 23 82 / 7 68 82 40 • Mobil 01 72 / 8 40 28 18 • www.montoya-messtechnik.de








Fotos: Heiko Marcher

v.l.: Prof. Dr. Monika Stoll (Prorektorin für Forschung, Uni Münster), Dr. Lilian Klewitz-Haas (Stv. Vorstandsvorsitzende Rottendorf-Stiftung), Prof. Dr. med. Eckhard Frick SJ (Rottendorf Kuratorium), Prof. Dr. Klaus Langer (Institut für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie, Uni Münster), Carl Pinnekamp (Rottendorf Kuratorium), Prof. Dr. Louisa Temme (Preisträgerin, Universität Hamburg – ehemals Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie, Uni Münster), Asst. Prof. Dr. Willem Jaspers (Preisträger, Leiden Academic Centre for Drug Research, Uni Leiden), Hermann-Ulrich Viskorf (Vorstandsvorsitzender Rottendorf-Stiftung), Prof. Dr. Johannes Wessels (Rektor, Uni Münster), Prof. Dr. Gerard van Westen (Leiden Academic Centre für Drug Research, Uni Leiden), Marco Niemann (Geschäftsführer, Rottendorf Pharma GmbH), JProf. Dr. Denise Steiner (Rottendorf Stiftungsprofessur, Institut für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie, Uni Münster), Rainald Gehringhoff (Rottendorf Kuratorium), Prof. Dr. Bernhard Wünsch (Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie, Uni Münster).

Rottendorf Stiftung zeichnet zwei junge Wissenschaftler aus

Die Rottendorf-Stiftung aus Ennigerloh hat am 13. Oktober 2023 an der Universität Münster ihre Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Pharmazie und Pharmakologie verliehen.



v.l.: Prof. Dr. med. Eckhard Frick SJ (Rottendorf Kuratorium), Asst. Prof. Dr. Willem Jaspers (Preisträger, Leiden Academic Centre for Drug Research, Uni Leiden), Prof. Dr. Louisa Temme (Preisträgerin, Universität Hamburg – ehemals Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie, Uni Münster), Hermann-Ulrich Viskorf (Vorstandsvorsitzender Rottendorf-Stiftung).

Die diesjährige nationale Preisträgerin ist Frau Professorin Dr. Louisa Temme von der Universität in Hamburg für ihre Arbeiten zur Entwicklung von neuartigen niedermole-

kularen Rezeptoren und ATP-Kinase-Inhibitoren zur Therapie von Tumorerkrankungen und Behandlung von viralen und bakteriellen Erkrankungen.

Den internationalen Preis erhielt in diesem Jahr Assistant-Professor Dr. Willem Jaspers von der niederländischen Universität in Leiden für seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der computergestützten Wirkstoffentwicklung und zur Vorhersage von Wirkstoff-Toxizitäten.

Die mit jeweils 10 000 Euro dotierten Preise wurden in einer Feierstunde auf dem PharmaCampus vom Vorsitzenden des Stiftungsvorstands Hermann-Ulrich Viskorf sowie dem Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. med. Eckehard Frick überreicht. Unter den Gratulanten war auch der Rektor der Universität Münster Prof. Dr. Johannes Wessels, der in seinem Grußwort die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Universität Münster und der Rottendorf-Stiftung hervorhob und sich noch einmal für die kürzliche Errichtung der Rottendorf-Professur sehr herzlich bedankte.

Die Laudationen wurden von Prof. Dr. Bernhard Wünsch vom Institut

für Pharmazeutische und Medizinische Chemie der Universität Münster sowie von Prof. Dr. Gerard van Westen vom Leiden Academic Centre für Drug Research, Universität Leiden, gehalten.

Die Preisträger, ihre Eltern, Verwandten und Mentoren, Vertreter der Universitäten und der Rottendorf Pharma GmbH sowie die Mitglieder der Stiftungsgremien waren im Anschluss an die Feierstunde zu einem festlichen Mittagessen eingeladen.

Die Wissenschaftspreise der Rottendorf-Stiftung werden alle zwei Jahre an junge Wissenschaftler einer deutschen sowie einer der internationalen/europäischen Universitäten und Hochschulen vergeben. Die Stiftung finanziert sich u.a. durch Ausschüttungen der Rottendorf-Gesellschaften. Die Rottendorf Pharma GmbH aus Ennigerloh ist ein bedeutender Zulieferer und Formulierer der globalen pharmazeutischen Industrie.



Fachlicher Austausch: Reflex-Referent Nils Bußkamp (l.) erläutert das Prinzip der Servitec Vakuum-Sprührohrentgasung.

Zukunft und Potenzial der Fernwärme im Fokus

Erfolgreicher Start für „Expertentalk 2023“ von Reflex

Der Auftakt ist rundum gelungen. Im Reflex Training Center (RTC) kamen renommierte Fachleute aus der Energiebranche zusammen, um beim erstmalig durchgeführten „Reflex Expertentalk“ des Ahlener Spezialisten für wasserführende Systeme in der Gebäude- und Versorgungstechnik zu referieren und zu diskutieren. Zur Premiere standen die Gegenwart und Zukunft der Fernwärme auf der Agenda. Neben ausgewählten Fachreferenten aus Wissenschaft und Industrie waren rd. 30 Teilnehmer aus ganz Deutschland der Einladung gefolgt und erlebten zwei informative Tage. Fest steht bereits, dass das neue zweitägige Veranstaltungsformat nun jährlich durchgeführt werden soll. Nach der Einführungsrede durch Heinrich Winkelmann, geschäftsführender Gesellschafter der Winkelmann Group, wurden die Gäste am ersten Tag von Dr. Stefan Odenthal, CEO von Reflex Winkelmann, und am zweiten Tag von Volker Mauel, CSO von Reflex Winkelmann, begrüßt. Auf dem Programm standen Vorträge, die das Potenzial der Fernwärme in der Energieversorgung herausstellten – insbesondere im Hinblick auf die Dekarbonisierung und Klimaneutralität der Fernwärme. So referierte Sebastian Fürstenau (GEF Ingenieur AG) über die Möglichkeiten des Einsatzes von Großwärmepumpen zur Dekarbonisierung von Fernwärmenetzsystemen. Aktuelle Forschungsprojekte der Technischen Universität Dresden zur Effizienzsteigerung der Fernwärme stellte die Technische Leiterin Dr. Karin Rühling vor, ein Schwerpunkt lag dabei auf der schrittweisen „Egrünung“ der Wärme. Linda Liebl, Strategieexpertin der Stadtwerke München, erläuterte, welcher nachhaltige Weg aktuell mit dem Projekt Fernwärmewende in der bayerischen Landeshauptstadt beschritten wird.

Andreas Deese von der Wallstein Ingenieur GmbH hatte spannende und aufschlussreiche Antworten darauf, wie sich aus industriellen Abgasen Fernwärme profitabel und CO₂-arm

erzeugen lässt. Unter der Überschrift „Fernwärme in Hybridsystemen“ präsentierte Florian Füssner für die Marken Reflex und SINUS, wie sich Fernwärme mit weiteren Wärmeerzeugern sicher und effizient kombinieren lässt. Im Anschluss an die Vorträge tauschten sich die Expertinnen und Experten mit den Gästen bei einem geselligen Barbecue-Abend auf Hof Grabenmeier aus.

Auch eine Führung durch das Reflex Training Center stieß bei den Teilnehmenden auf reges Interesse.

Die Auftaktveranstaltung hat einen sehr positiven Anklang gefunden, so dass die Reflex Winkelmann GmbH sich freut, auch im nächsten Jahr mit dem Expertentalk wieder eine Plattform für einen intensiven Austausch zu bieten.



www.eudur.de

Ein Gebäude für alle Zwecke

LÖSUNGEN, DIE NACH VORNE BRINGEN.



EUDUR-Bau GmbH & Co. KG | Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

Digitale Sichtbarkeit der Unternehmen

Ahlen gut aufgestellt

Wie sichtbar ist der Ahlener Einzelhandel im Internet? Das hat die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen (IHK) auf Initiative der Wirtschaftsförderung Ahlen (WFG) im dafür entwickelten Format „City-Monitor“ untersucht. Hier werden die Ergebnisse der Analyse über die digitale Sichtbarkeit der Innenstadtunternehmen aufgezeigt. Darüber referierte Anfang September in der Event-Location „Shim Sham“ Christian Paasche von der IHK, in einem von der WFG organisierten Informationsabend für die Ahlener Wirtschaft.

In Kooperation mit der IHK, der Stadt Ahlen und Pro Ahlen e.V. konnte so Holger Rohde, Geschäftsführer der Business Academy Ruhr GmbH als Redner gewonnen werden, um Impulse zu geben, wie die digitale Sichtbarkeit des eigenen Unternehmens gesteigert werden kann.

„Das Kaufverhalten der Menschen hat sich verändert, das haben wir alle gemerkt. Daher ist das ein sehr spannendes Thema“, begrüßte Bürgermeister Dr. Alexander Berger die Gäste. Für ihn war dabei vor allem interessant, dass von den rund 200 befragten Unternehmen gut 150 Individualisten im Innenstadtbereich

die Kundschaft bedienen. Dem stimmte auch Stefan Deimann, Geschäftsführer der WFG zu. „Digitalisierung ist das Thema der Zukunft, daher lag es uns am Herzen, den Einzelhändlern und Dienstleistern hier die Möglichkeit zu bieten, sich heute Abend zu informieren und Kontakte zu knüpfen.“

Damit ging es für die Gäste dann auch in das Reich der Zahlen, Fakten und Auswertungen. Christian Paasche war bereits mit der Analyse in vielen Kommunen unterwegs und konnte so die Ergebnisse gut vergleichen. Eine wichtige Erkenntnis: Ahlen ist gut aufgestellt, in einigen Punkten mit Luft nach oben. Rund

91 Prozent des Einzelhandels hat eine eigene Website, 90 Prozent haben einen Unternehmensbeitrag bei Google Business. „Man merkt, dass die Kaufkraft immer mehr auf die digitale Wiese wandert und die lokale Wirtschaft unter Druck gerät“, erklärt Paasche die Bedeutung der digitalen Sichtbarkeit. „Ich bin zufrieden mit dem Ergebnis, dass von den Unternehmensbeiträgen bei Google 82 Prozent gepflegt und aktuell sind. Das ist ein guter Wert“, so Paasche weiter. Allerdings sind es nur gut 30 Prozent der Individualisten, die einen eigenen Social Media Account besitzen und nutzen, bei welchen die Einträge nicht älter als

drei Monate sind. „Wir wollen hier ansetzen und Handlungsfelder zur Umsatzsteigerung aufzeigen und Hilfestellungen geben. Die großen Filialisten sind gut aufgestellt und haben ganze Social Media Teams, die brauchen keine Hilfe mehr“, so Paasche weiter.

„Auf eine tote Wiese kommt einfach keine Kuh!“, eröffnete Holger Rhode dann seinen Teil mit Tipps und Tricks für die digitale Sichtbarkeit. „Digital sichtbar zu sein ist super, aber wenn die Inhalte nicht gepflegt sind und alles, was ich sehe alt und eventuell sogar falsch ist, damit kann ich keine Kundschaft gewinnen“, so der Geschäftsführer der Business Academy Ruhr GmbH. Es folgten konkrete Beispiele wie die Anwesenden relativ einfach, mit kleinen Erinnerungen kostenfreie Funktionen in Google nutzen können, um die Sichtbarkeit zu erhöhen. „Nichts ist so tot, wie die dritte Seite der Google-Ergebnisse, da ist selbst auf einem Friedhof mehr Leben“, so Rohde.

Wie all die Tipps aber letztendlich umgesetzt werden können, konnte im Anschluss mit den Experten und den Digitalcoaches NRW besprochen werden. Die Digitalcoaches NRW sind eine hervorragende kostenlose Möglichkeit um Unterstützung zu bekommen und so auch Hinweise zu erhalten, ob es vielleicht Fördermöglichkeiten gibt“, so Deimann.

Die WFG ist hierzu in Gesprächen zu einem Digitalberatungstag im GDZ Ahlen mit Digitalcoach Tharson Thurai, der für Ahlen zuständig ist. Weitere Informationen zum Thema können jederzeit über die WFG eingeholt werden. Den „Digital Monitor Ahlen“ finden Interessierte auf der Homepage der WFG unter www.wfg-ahlen.de.

v.l.: Matthias Panick (WFG), Timm Ostendorf (Pro Ahlen), Digitalcoach Stephan Stratmann, Redner Holger Rohde und Christian Paasche (IHK Nord Westfalen) sowie Bürgermeister Dr. Alexander Berger und WFG-Geschäftsführer Stefan Deimann.



Telgte

Die Präsentationsplattform für Vereine, Initiativen und Gruppen „zieht um“

„Telgte, Dein Zuhause“ als Präsentationsplattform ist in diesem Jahr zehn Jahre alt geworden. An dieser Stelle bedankt sich die Stadt Telgte ganz herzlich bei den rund 100 Telgter Vereinen, Initiativen und Gruppen, die dazu beigetragen haben, dass sich in der Vergangenheit zahlreiche Telgter Bürgerinnen und Bürger sowie Neubürgerinnen und -bürger auf www.telgte-dein-zuhause.de ausführlich über die vielfältigen Möglichkeiten im Freizeitbereich oder des ehrenamtlichen Engagements in Telgte, Westbevern-Dorf, Westbevern-Vadrup und Raestrup informieren konnten. Zudem hat die Plattform dazu beigetragen, dass die Vereine, Initiativen und Gruppen neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter gefunden haben.

Aber die Homepage www.telgte-dein-zuhause.de ist technisch und funktional aus verschiedenen Gründen veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen Standards. Genau aus diesen Gründen hat die Stadt Telgte selbst seit wenigen Monaten unter www.telgte.de eine neue Homepage mit vielen neuen Funktionalitäten und einem sehr ansprechendem Layout. Daher wird die Plattform www.telgte-dein-zuhause.de am 15. Dezember abgeschaltet, aber die Stadt Telgte stellt den Telgter Vereinen, Initiativen und Gruppen eine neue Präsentationsplattform unter www.telgte.de/vereine zur Verfügung. Dieses Projekt ist Bestandteil der „Digitalen Agenda“ der Stadt Telgte, welche vom Rat der Stadt Telgte beschlos-



v.l.: Jenni Vogel, Lara Sommerhage und Andreas Bäumer.

sen wurde. Die Stadt Telgte bittet die Vereine, Initiativen und Gruppen aus Telgte, Westbevern-Dorf, Westbevern-Vadrup und Raestrup sich bis Mitte November auf der neuen Präsentationsplattform zu registrieren und ihren Verein / Initiative / Gruppe dort textlich und mit Bildern neu anzulegen. Weiterhin bietet die neue Plattform einen Veranstaltungskalender an, in dem Veranstaltungen, regelmäßige Treffen oder andere Termine für die Telgterinnen und Telgter angekündigt werden können.

Die Registrierung ist unter folgendem Link möglich:

<https://www.telgte.de/Vereinsneueintrag>. Im Anschluss an die Registrierung schaltet die Stadt Telgte den Zugang frei und es werden die Login-Daten versendet.

Sofern der Eintrag unter „Telgte, Dein Zuhause“ derzeit aktuell ist, können natürlich die Inhalte einfach kopiert und in die neue Plattform eingefügt werden.

Die neue Plattform wird zukünftig von Jenni Vogel (vereine@telgte.de; Tel. 02504 / 13209) betreut.

GLORIA®

Auf dem Weg in eine fluorfreie Zukunft

Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) in Löschschäumen stehen vor dem Aus.

Voraussichtlich Anfang 2024 wird die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) über das Verbot von PFAS in Löschschäumen entscheiden. Wir sind vorbereitet!



Erfahren Sie heute schon mehr dazu und scannen Sie den folgenden QR Code oder besuchen Sie unsere Webseite unter www.gloria.de.



Investitionen am Standort Wadersloh geplant

Unternehmensgruppe BACHL produziert schon bald vollautomatisiert



v.l.: Bürgermeister Christian Thegelkamp, Werksleiter Andreas Pfau und Technischer Leiter Christian Hartl (beide Unternehmensgruppe BACHL).

Vor knapp fünf Jahren wurde das Dämmstoffwerk in Liesborn an der Waldliesborner Straße ein Teil der Unternehmensgruppe BACHL. 2018 hat BACHL mit Sitz in Deching im niederbayerischen

Röhrnbach den Standort erworben und dort sein Dämmstoffwerk errichtet. Künftig will die Unternehmensgruppe die Prozessabläufe automatisieren und effizienter gestalten, sodass BACHL in naher

Zukunft weiter in den Wirtschaftsstandort Liesborn investieren wird.

Bei einem Werksbesuch konnten sich kürzlich Oberbürgermeister Christian Thegelkamp und Wirtschaftsreferentin Marie Schmerling von den Plänen des Unternehmens überzeugen. Im gemeinsamen Gespräch stellten Werksleiter Andreas Pfau und Technischer Leiter Christian Hartl die Philosophie des Unternehmens sowie die weiteren Planungen am Standort vor. „Bei uns gibt es alles aus einer Hand“, erklärt Hartl.

Wir decken alle Leistungen ab, die für den Bau von Wohnhäusern, Gewerbeimmobilien oder Hoch- und Tiefbauarbeiten benötigt werden. Mit den verschiedenen Unternehmensbereichen wie Baudienstleistungen, Betonwerke, Folien und Verpackung, Fenster und Türen sowie Dämmstoffe, wird den Kunden ein

Rundumservice geboten.“ Dämmstoffe bilden den Produktionsschwerpunkt im Werk Wadersloh-Liesborn, wo derzeit 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Insgesamt beschäftigt die Unternehmensgruppe BACHL über 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland.

Auf der aufgekauften, angrenzenden Fläche entlang der Waldliesborner Straße sollen zur Standortentwicklung schon bald zwei neue Hallen für ein vollautomatisiertes Blocklager entstehen. Dabei wird eine Verdoppelung der Herstellungsmengen angestrebt. Für die Umstellung werden weitere Elektriker, Anlagentechniker und Programmierer gesucht. Schon jetzt trifft das Unternehmen dafür Vorbereitungen wie die Verlegung von Stromleitungen auf dem Gelände.

Prozesskette Nachhaltigkeit NRW

Stadt Beckum erstellt Nachhaltigkeitsstrategie

Die Stadt Beckum hat sich erfolgreich um die Teilnahme am Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums beworben und erhält damit bis Ende 2024 Unterstützung für das Erstellen einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie.

Eine resiliente und nachhaltige Kommunalentwicklung rückt immer stärker in den Fokus. Der fortschreitende Klimawandel, der Verlust biologischer Vielfalt oder soziale Ungleichheiten sind Beispiele für sich zuspitzende, ökologische und soziale Herausforderungen. Die Stadt Beckum ist eine von zehn ausgewählten Modellkommunen im Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ (PKN NRW), die bei der Entwicklung von individuellen Nachhaltigkeitsstrategien begleitet werden. Ermöglicht wird das Projekt durch Fördermittel des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Mit der Durchführung wurde die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda

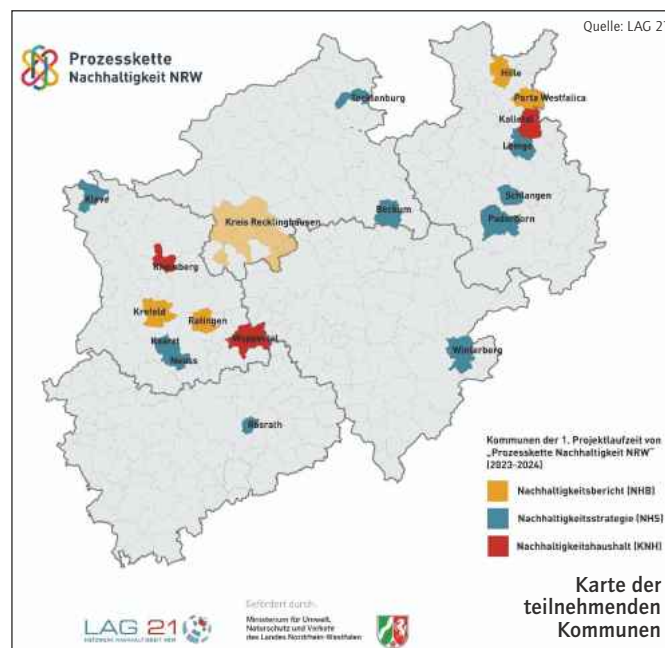
21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) beauftragt.

Nun startet die erste Laufzeit des Projekts, die bis Ende 2024 läuft. Die teilnehmenden Kommunen erar-

beiten ihre Strategien dabei im Kontext der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die 2015 im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet wurden.

Auch die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sowie die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie werden bei der Entwicklung der kommunenspezifischen Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt. Über eine Steuerungsgruppe werden verschiedene Institutionen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft eingebunden. Über fünf Sitzungen entwickelt die Steuerungsgruppe 2024 ein integriertes Handlungsprogramm mit Leitlinien, strategischen und operativen Zielen sowie konkreten Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung.

Die Basis hierfür bildet eine Bestandsaufnahme, die in den kommenden Monaten erarbeitet wird. Koordiniert wird das Projekt bei der Stadt Beckum von Klimaschutzmanagerin Lena Herzog sowie dem Fachdienstleiter Umwelt und Grün Tobias Illbruck. Der Schwerpunkt einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Beckum liegt im Bereich der Stadtentwicklung.



„Stadtportal“ mit noch mehr Infos über Ahlen

Gut zwei Jahre hat es gedauert, jetzt haben die Stadt, die Stadtwerke, die Ahlener Umweltbetriebe, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Verein Pro Ahlen unter www.ahlen.de einen einheitlichen, gemeinsamen Internetauftritt. Anfang 2021 stand die Idee einer neuen Homepage für die Stadt im Raum. Es folgte der Anstoß vom Bürgermeister: „Ich wusste, dass Pro Ahlen sich auch gerade auf den Weg macht, da lag es nahe zu schauen, ob wir den Weg gemeinsam machen können“, so Dr. Alexander Berger zu seiner Idee. Timm Ostendorf, Vorsitzender von Pro Ahlen, fand den Vorschlag gut: „Jeder Haushalt hat doch irgendwas mit dem Rathaus und der Stadt zu tun. Jeder braucht einen Versorger, einen Entsorger und diverse Geschäfte und Dienstleister. Warum nicht alle Informationen in einem Portal finden?“ Die Idee war geboren: Ein Portal für alle Bürger! „Jetzt



Geben den Startschuss für das Ahlener Stadtportal: (v.l.) Timm Ostendorf, 1. Vorsitzender Pro Ahlen, Thomas Köpp (Erster Betriebsleiter AUB), Bürgermeister Dr. Alexander Berger, Ratsmitglied Ralf Marciniak, Claudia Drews (Stadtwerke Ahlen) und Matthias Panick (WFG).

können die Bürger ihr gesamtes Leben an einem digitalen Ort planen“, erklärt Timm Ostendorf mit einem plakativen Beispiel: „Die Planung einer Hochzeit beginnt zukünftig auf dem Stadtportal mit einem digitalen Erstkontakt zum Standesamt der Stadt Ahlen. Nur einen

Klick weiter kann das Paar dann auch schon die passenden Anbieter und Ansprechpartner für die Hochzeitsfeier finden, egal ob Veranstaltungsraum, Gastronomiebetrieb, Juwelier, Friseur, Florist oder Bekleidungsgeschäfte.“ Diese redaktionellen und gewerblich orientierten The-

men wird Pro Ahlen im Stadtportal als „Stadtmagazin“ im Bereich Markt & Wirtschaft präsentieren und parallel auch auf Facebook und Instagram veröffentlichen.

„Wir haben damit eine Schnittstelle für alle, das war das ehrgeizige Ziel“, erklärt Ralf Grote, der auf städtischer Seite an dem Projekt mitgearbeitet hat. Er kann sich noch gut an die ersten Schritte erinnern. „Nachdem alle Partner sich einig waren, haben wir Ende 2021 das passende Unternehmen gefunden, um mit uns diese neue Seite zu realisieren“, so Grote. Schnell war klar: Ahlen ist bunt; also wird es unsere Seite auch. Angepasst an das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer gibt es keine Struktur mehr, die sich am Aufbau der Stadtverwaltung orientiert, sondern es ist nach Themen und Lebenssituationen sortiert.

Für Verbesserungsvorschläge ist der Öffentlichkeitsarbeiter aus der Stadtverwaltung immer offen.

DIE KÄRCHER KEHR-CREW.

Leistungsstark. Effizient. Flexibel.
Testen Sie jetzt die Kärcher Kehr(saug)maschinen.



Store Bielefeld

Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel

Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

JETZT
KOSTENLOSE
**PROBE-
REINIGUNG**
ANFORDERN

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

20-jähriger Norweger feiert Sieg in Münster

Viel Regen und Wind beim Sparkassen Münsterland Giro 2023

Per Strand Hagenes (Jumbo-Visma) hat den Sparkassen Münsterland Giro 2023 für sich entschieden. Der Norweger siegte am 3. Oktober als Solist vor dem Schloss in Münster. Dahinter entschied Kaden Groves (Alpecin-Deceuninck) den Sprint einer kleinen Gruppe vor Mads Pedersen (Lidl-Trek) für sich.

Bei herbstlicher Witterung mit viel Regen und Wind, aber Sonne im absoluten Finale, verpasste der nun jüngste Sieger des Sparkassen Münsterland Giros, der eigentlich noch im Development-Team von Jumbo-Visma steht und erst nächste Saison Profi wird, sogar das Jubeln. „Ich habe erst 200 Meter hinter der Zielinie realisiert, dass ich gewonnen habe, als da die Ordner und der Staff vom Team auf mich gewartet haben. Ich war den ganzen Tag am Limit, habe mich eigentlich auch gar nicht so gut gefühlt. Aber dann sagt mein Teamkollege Christophe Laporte, dass ich was versuchen soll“, erklärte der erst im Juli 20 Jahre alt gewordene Hagenes.

„Wir waren zahlenmäßig unterlegen, und wenn ein Team wie Jumbo-Visma drei starke Fahrer vorne hat, dann ist es schwer, etwas dagegen zu tun“, so der Zweite Groves.

Für die LeezenCups hatten sich 5000 Aktive angemeldet – Rekordwert.

Alle Hobbyradsportlerinnen und -radsportler starteten in diesem Jahr auf dem Prinzipalmarkt in Münster. Von dort aus ging es für die drei LeezenCups durch das Münsterland.



© Sparkassen Münsterland Giro - Foto Conny Kurth



© Sparkassen Münsterland Giro - Foto Conny Kurth



Da war es noch trocken:
Die Profis starteten aus Anlass des
Friedensjahres erstmals in Osnabrück.



Sieger
Per Strand
Hagenes (Team
Jumbo-Visma)



Impressionen vom **Profi-Rennen** mit regennasser Fahrbahn in Münster.

„Mich hat es ein wenig an ein Juniorenrennen erinnert – von Beginn an Vollgas bis zum Ende. Ich hatte nicht mal Zeit zum Pinkeln“, sagte Ex-Weltmeister Pedersen mit einem Augenzwinkern und legte nach. „Wir hatten eigentlich einen Massensprint erwartet. Aber BORA - hansgrohe hatte einen Plan, deswegen war es von Anfang an schwer. Es war vielleicht der härteste Tag des Jahres, und wenn das im Oktober passiert, ist das nicht so schön“, scherzte er weiter.

Fabian Wegmann zog ein positives Fazit. „Wenn zwei Profis wie Groves und Pedersen, die in diesem Jahr schon so viel erreicht haben, hier nochmal Gas geben, zeigt das den Stellenwert dieses Rennens“, freute sich der Sportlicher Leiter des Sparkassen Münsterland Giros. „Es ging hier den ganzen Tag rauf und runter, links und rechts. Dazu das Wetter. Es war richtig hart.“

Schon 15 Kilometer nach dem Start und damit noch vor der ersten Bergwertung löste sich eine rund

30 Fahrer starke Gruppe um Europameister Christophe Laporte (Jumbo-Visma), Nils Politt (BORA - hansgrohe), John Degenkolb (Team dsm-firmenich), Max Walscheid (Deutsche Nationalmannschaft), Hagenes, Groves und Pedersen. Knapp zwei Minuten Vorsprung auf das Hauptfeld sprangen dabei heraus.

Im welligen Mittelteil des Rennens schrumpfte der Vorsprung der Spitzengruppe bis auf eine halbe Minute, ehe Danny van Poppel (BORA - hansgrohe) 72 Kilometer vor dem Ziel eine Attacke lancierte und die Ausreißer so auf zehn Fahrer reduzierte. Die Differenz zwischen Spitze und Hauptfeld verdoppelte sich daraufhin wieder. Erst auf der vorletzten Schlussrunde in Münster begannen in der Gruppe die Angriffe. Den entscheidenden Vorstoß setzte dann Hagenes.

2500 Meter vor dem Ziel nutzte er einen Moment des Stillstandes in der Gruppe, um sich abzusetzen und als Solist den Zielstrich zu überqueren.



Kompetente Unternehmende

Kompetente Mitarbeitende

**KH Kompetenz Plus
Weiterbildung**
kh-kompetenz-plus.de

Bereits im Sommer 2021 hat der Gesetzgeber das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (kurz MoPeG) verabschiedet. Insbesondere für die BGB-Gesellschaft (im Fachterminus nach den Regelungen der §§ 705 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuch die Gesellschaft bürgerlichen Rechts bzw. GbR) ergeben sich mit Wirkung vom 1. Januar 2024 weitreichende Änderungen. Ob diese „Jahrhundertreform“ hält was sie verspricht und welche steuerlichen Auswirkungen sich ergeben, erläutert der nachfolgende Beitrag.



Foto: stock.adobe.com

Neue Spielregeln für die BGB-Gesellschaft

Die Modernisierung des Personengesellschaftsrechts

Historischer Rückblick – zur Frage der Rechtsfähigkeit der GbR

Sofern sich (mindestens) zwei Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Zwecks (z. B. gemeinschaftliche Vermietung einer im Privatvermögen gehaltenen Immobilie) zusammenschließen, begründen diese Personen eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). In der Vergangenheit war unstreitig, dass die Gesellschafter untereinander (Innenverhältnis) eine solche Gesellschaft mit den sich darauf ergebenden Rechten und Pflichten begründet haben. Gegenüber nicht an der Gesellschaft beteiligten Dritten (Außenverhältnis) war unklar, ob die GbR als solche rechtsfähig ist (also z. B. selbst Vertragspartner von Miet- oder Arbeitsverträgen ist), oder ob vielmehr die hinter der Gesellschaft stehenden Personen (Gesellschafter) verpflichtet werden. Auch zu der Frage, ob bei einem Grundstückserwerb die GbR als solche in das Grundbuch eingetragen wird oder vielmehr die einzelnen Gesellschafter dieser Gesellschaft war kein einheitliches Meinungsbild erkennbar. Erst in 2001 hat der Bundesgerichtshof entschieden, dass die GbR – sofern Sie nach dem Willen der Gesellschafter nach außen gegenüber Dritten am Rechtsverkehr teilnimmt (zum Beispiel Kauf, Werk- oder Mietverträge abschließt) – rechtsfähig ist und damit selbst mit den sich daraus ergebenden

den Konsequenzen rechtlich gebunden wird. Das Vermögen der Gesellschaft (z. B. Immobilienvermögen) war in der Vergangenheit allerdings nicht Vermögen der GbR selbst, sondern – entsprechend der Beteiligungsverhältnisse – gesamthänderisch gebundenes Vermögen der einzelnen Gesellschafter (sogenanntes Gesamthandsvermögen einer Gesamthandsgemeinschaft). Der Umgang mit einer solchen Gesamthandsgemeinschaft war in Rechtsprechung und Beratung regelmäßig mit Fragestellungen verbunden. Das Vermögen wie z. B. Immobilienvermögen war nicht Vermögen der GbR, sondern lediglich Vermögen der Gesellschafter zur gesamten Hand. Der einzelne Gesellschafter konnte allerdings nicht – wie ein „normaler“ (Grundstücks-)Eigentümer – über seinen Anteil am Vermögen verfügen oder eine Teilung seines Grundstücksvermögens verlangen (anders als z. B. eine Teilung nach dem Wohnungseigentumsgesetz).

Neuregelungen durch das MoPeG

Durch das Inkrafttreten des MoPeG werden hier Vereinfachungen erreicht. Das Gesamthandsprinzip wird zugunsten des Gesellschaftsvermögens aufgegeben, d. h., dass ab 2024 der GbR (unmittelbar) das Vermögen gehört. Klarstellend führt der Gesetzgeber aus, dass es sich um Vermögen der Gesellschaft handelt und nicht um Gesamt-

handsvermögen der Gesellschafter. Darüber hinaus wird nunmehr im Gesetz zwischen der rechtsfähigen und der nichtrechtsfähigen Gesellschaft unterschieden. Die Gesellschaft, die nach dem Willen der Gesellschafter am Rechtsverkehr teilnimmt und über Vermögen verfügt (z. B. die Vermietungs-GbR), ist nach den neuen gesetzlichen Regelungen eine rechtsfähige GbR. Der Gesetzgeber trennt hier nunmehr zwischen der Gesellschaft und den dahinterstehenden Gesellschaftern. Besteht seitens der Gesellschafter nicht der Wunsch, nach außen gegenüber Dritten aufzutreten und verfügt die Gesellschaft auch nicht über eigenes Vermögen (z. B. die Tipp- oder Wettgemeinschaft), besteht nach den neuen gesetzlichen Regelungen eine nichtrechtsfähige GbR. Die Neuregelungen des Bürgerlichen Gesetzbuch trennen also zwischen der rechtsfähigen (§§ 705 bis 739 BGB neuer Fassung) und der nichtrechtsfähigen (§§ 740 bis 740c BGB neuer Fassung) Gesellschaft bürgerlichen Rechts.

Neueinführung eines Gesellschaftsregisters

Darüber hinaus wird mit dem MoPeG ein neu geschaffenes Gesellschaftsregister eingeführt, in das die Gesellschafter einer GbR diese eintragen lassen können. Nach Eintragung in das Register

trägt die Gesellschaft im Rechtsverkehr dann den Zusatz „eGbR“ (also eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts). Die Eintragung in dieses Register ist freiwillig. Erfolgt allerdings eine solche Eintragung, ist die GbR (zwingend) rechtsfähig. Denkbar ist also, dass ab 2024 rechtsfähige eingetragene und rechtsfähige nicht-eingetragene Gesellschaften im Rechtsverkehr auftreten. In diesem Zusammenhang ist allerdings auf folgende wichtige Besonderheit hinzuweisen. Künftig können nur in das Registergericht eingetragene Gesellschaften Grundstücke oder GmbH-Beteiligungen erwerben. Insbesondere für im Familienkreis häufig auftretende vermögensverwaltende Grundstücksgesellschaften ist dringend zu empfehlen, eine Eintragung in das Register vorzunehmen und diese bereits jetzt vorzubereiten. Für diese Gesellschaften ergibt sich also faktisch eine Registrierungspflicht. Zuständiges Register ist das Gericht, in dessen Bezirk die Gesellschaft ihren (Vertrags-)Sitz hat (vor der Eintragung in das Register ist es ratsam, in einem schriftlichen Gesellschaftsvertrag den Vertragssitz der Gesellschaft festzulegen bzw. bereits bestehende Gesellschaftsverträge zu überprüfen). Die Anmeldung zum Register muss zwingend durch einen Notar erfolgen. Die hier anfallenden Notarkosten und Kosten der Registereintragung können überschlägig mit ca. 350,00 Euro taxiert werden. Bei der Anmeldung sind zwingend neben dem Vertragssitz der GbR der Name der Gesellschaft und der Gesellschafter mit Wohnort, Geburtsdatum und Geburtsort sowie die Vertretungsregelungen anzugeben. Eine einmal in das Gesellschaftsregister eingetragene GbR kann sich nicht ohne Weiteres aus dem Register wieder löschen lassen und anschließend als rechtsfähige nicht eingetragene GbR im Rechtsverkehr auftreten. Insoweit kann sich die Eintragung in das Register auch als Ein-

bahnstraße herausstellen. Fremde Dritte haben grundsätzlich die Möglichkeit, das Register einzusehen.

Steuerliche Auswirkungen durch das MoPeG

Die laufende Besteuerung der GbR erfolgt dergestalt, dass der Gewinn/Überschuss der Gesellschaft durch Abgabe einer besonderen Steuererklärung (Feststellungserklärung) ermittelt wird und anschließend den Gesellschaftern entsprechend ihrer Beteiligungsquote zugerechnet wird. Die Gesellschaft selbst unterliegt also nicht der Besteuerung. Trotz Aufgabe des Gesamthandsprinzips und künftiger Anerkennung eines eigenen Vermögens der Gesellschaft (Gesellschaftsvermögen der GbR) besteht Einigkeit, dass hieran weiter festgehalten wird. Für die laufende Besteuerung ergeben sich für die GbR durch das MoPeG also keine Änderungen. Vorsicht ist immer dann geboten, wenn das (Steuer-)Gesetz ausdrücklich von Gesamthandsvermögen spricht (mit der Änderung durch das MoPeG ist dieses Prinzip für die GbR bekanntlich aufgehoben). Sofern also z. B. im Grunderwerbsteuergesetz für Grundstücksübertragungen bei Übertragungen von und auf eine Gesamthand Steuerbefreiungen gelten (vgl. dazu §§ 5 Abs. 2 und 6 Abs. 2 GrEStG) ist fraglich, ob diese Befreiungen mit Aufgabe des Gesamthandsprinzips künftig weiter gelten. Nach Regelungen des Einkommensteuergesetzes (§ 6 Abs. 5 EStG) können bestimmte Übertragungen von einzelnen Wirtschaftsgütern steuerneutral, d.h. zu Buchwerten vorgenommen werden. Auch hier spricht der Gesetzestext von Gesamthandsvermögen. Ob künftig in diesen Fällen steuerfreie Übertragungen vorgenommen werden können, bleibt abzuwarten. Hier besteht seitens des Gesetzgebers dringender Handlungsbedarf.

Zum Autor

Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten aller Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten, wobei ein Branchenschwerpunkt der Kanzlei die Beratung von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bildet. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen.



Foto: Marek Michalewicz

www.kanzleimeis.de

Fazit

Durch das MoPeG ergeben sich für die Gesellschaft bürgerlichen Rechts begrüßenswerte Neuregelungen. Die Aufgabe des Gesamthandsprinzips und die (klare) Definition eines eigenen Gesellschaftsvermögens der GbR führen zu Erleichterungen im Rahmen der laufenden Rechts- und Steuerberatung. Die Möglichkeit zur Eintragung in ein eigenes Register schafft Transparenz. Grundbuchrechtliche Änderungen und Eintragungen können künftig einfacher vorgenommen werden, da (nunmehr) die Rechtsfähigkeit der Außen-GbR durch den Gesetzgeber anerkannt wird.

**Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater,
Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für
Internationales Steuerrecht**

Testen Sie unsere Vielseitigkeit!



Stahlhallenbau



Land- & Kommunaltechnik



Motorgeräte



Maschinenbau

**Individueller Stahlhallenbau ■ Kleintraktoren
Motorgeräte ■ Innovative Weide- & Reitbodenpflegegeräte
Mulen & Gatoren ■ Vermietung**



Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG
48361 Beelen • 02586/93040 • info@rasplie.de • rasplie.de



Mit ausländischen Fachkräften gegen den Personalmangel

Die rechtlichen Rahmenbedingungen

In Zeiten des Fachkräftemangels kann die Einstellung ausländischer Arbeitskräfte eine Lösung sein. Damit qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten künftig leichter in Deutschland arbeiten können, soll ab November das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz schrittweise in Kraft treten.

Welche Regelungen damit gelten und worauf Unternehmen bei der Beschäftigung internationaler Fachkräfte achten müssen, erklärt Nils Wigger, Fachanwalt für Arbeitsrecht der Kanzlei Wittig Ünalp.

Viele Unternehmen haben seit Jahren große Schwierigkeiten, gut ausgebildete Arbeitskräfte zu finden. Um künftig die Fachkräftebasis in Deutschland sicherzustellen, bedarf es neben der Ausschöpfung aller inländischen Potenziale auch einer qualifizierten Einwanderung. Doch während Bürgerinnen und Bürger aus der EU und den EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz) gemäß dem Freizügigkeitsrecht ungehinderten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt genießen, ist die Zuwanderung für Arbeitskräfte aus der Nicht-EU mit etlichen Hürden verbunden. Diese Hemmnisse sollen nun mithilfe des reformierten Fachkräfteeinwanderungsgesetzes abgebaut werden.

Drei neue Wege der Fachkräfteeinwanderung

Das weiterentwickelte Fachkräfteeinwanderungsgesetz sieht ein Drei-Säulen-Modell vor:

- 1. Fachkräftesäule:** Diese ermöglicht es Menschen aus Drittstaaten mit einem deutschen oder in Deutschland anerkannten Abschluss, jede qualifizierte Beschäftigung auszuüben.
- 2. Erfahrungssäule:** Wer mindestens zwei Jahre Berufserfahrung sowie einen im Herkunftsland staatlich anerkannten Berufsabschluss vorweisen kann, soll ebenfalls einwandern können. Eine Abschlusserkennung in Deutschland ist dann künftig nicht mehr erforderlich.
- 3. Potenzialsäule:** Menschen ohne konkretes Jobangebot, aber mit

Potenzial für den Arbeitsmarkt, erhalten eine neu eingeführte Chancenkarte und dürfen in Deutschland auf Arbeitssuche gehen. „Die Chancenkarte basiert auf einem Punktesystem und berücksichtigt bestimmte Auswahlkriterien wie Qualifikation, Deutsch- und Englischkenntnisse sowie Berufserfahrung“, erläutert Nils Wigger.



Weitere Erleichterungen für ausländische Arbeitskräfte

Auch von der „Blauen Karte EU“ – einem besonderen Aufenthaltstitel für hochqualifizierte Arbeitskräfte – sollen künftig noch mehr Menschen profitieren können. So wurden unter anderem die Mindestgehaltsgrenze abgesenkt, der Personenkreis ausgedehnt und die Liste der Berufe erweitert.

Zudem macht es die neue „Anerkennungspartnerschaft“, die zwischen der Fachkraft und dem Unternehmen geschlossen wird, möglich, dass Personen aus Drittstaaten erst einreisen und dann das Anerkennungsverfahren in Deutschland durchlaufen können.

Neue Chancen für Unternehmen

Nils Wigger ordnet die Neuerungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ein: „Künftig können mehr Menschen aus Drittstaaten auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Für Unternehmen ergeben sich so neue Möglichkeiten, vakante Stellen mit Fachkräften aus dem Ausland zu besetzen.“

Die wichtigsten Pflichten von Unternehmen

Weiterhin gelten sollen dabei die im Aufenthaltsgesetz (AufenthG) verankerten Pflichten für Arbeitgebende. So müssen diese während des gesamten Beschäftigungsverhältnisses auf einen aktuell gültigen Aufenthaltstitel der Arbeitskraft achten. Bei einem befristeten Aufenthaltstitel muss das Unternehmen die Fachkraft rechtzeitig darauf hinweisen, dass für die weitere Beschäftigung eine Verlängerung nötig ist.

Das Aufenthaltsgesetz schreibt zudem für die Dauer der Beschäftigung eine Aufbewahrungspflicht des aktuell gültigen Aufenthaltstitels in Form einer elektronischen Kopie oder Papier-Kopie vor.



Nils Wigger, Fachanwalt für Arbeitsrecht der Arbeitsrechtskanzlei Wittig Ünalp.

Das Unternehmen muss jegliche Änderungen im Beschäftigungsverhältnis der Ausländerbehörde mitteilen. Das gilt auch im Falle der vorzeitigen Beendigung der Beschäftigung, für die ein Aufenthaltstitel erteilt wurde.

Im Arbeitsverhältnis selbst haben Unternehmen dieselben Pflichten wie bei nicht ausländischen Fachkräften. Nils Wigger erklärt: „Zu den wichtigsten Pflichten zählen die Entgeltzahlungspflicht sowie die Sozialabgaben. Darüber hinaus muss der Fachkraft auch Urlaub im Umfang von mindestens 20 Tagen pro Jahr bei einer Fünf-Tage-Woche gewährt werden.“

Kein Muss, aber ein Plus

Unternehmen können mit dem sogenannten „beschleunigten Fachkräfteverfahren“ die Dauer des Anerkennungs- und Visumverfahrens deutlich verkürzen. Dabei schließen sie – mit Vollmacht der Fachkraft – einen Vertrag mit der zuständigen Ausländerbehörde ab.

Auch wenn Unternehmen grundsätzlich keine rechtlichen Fürsorge- oder Förderpflichten hinsichtlich der Integration der ausländischen Fachkraft haben, empfiehlt Nils Wigger dennoch: „Zur Sicherung und Bindung der eingestellten Fachkraft ergibt es Sinn, dieser beim Einleben zu helfen.“ So können Arbeitgebende ihre neuen Mitarbeitenden beispielsweise bei der Wohnungssuche unterstützen oder die Teilnahme an Sprachkursen fördern, indem sie die Fachkraft hierfür freistellen.

Wenn Führungskräfte Fehler machen

Warum eine D&O-Versicherung sinnvoll sein kann

Führungskräfte, unabhängig von der Größe des Betriebs, können für ihre Fehler zur Rechenschaft gezogen werden. Das heißt: Auch Chefs kleiner und mittlerer Betriebe müssen unter Umständen mit ihrem Privatvermögen haften.

Welchen Risiken Führungskräfte ausgesetzt sind und wie sie sich mit einer Directors & Officers (D&O)-Versicherung gegen Folgeschäden absichern können, weiß Michael Staschik, Experte der NÜRNBERGER Versicherung.

Wer für Fehler im Unternehmen haftet

Ob privat oder bei der Arbeit: Fehler passieren – auch Führungskräften. „Da diese eine enorme Verantwortung tragen und komplexe Prozesse sowie betriebliche Zusammenhänge steuern, ist ihr Risiko, Fehlentscheidungen zu treffen, meist deutlich höher“, so Michael Staschik, Experte der NÜRNBERGER Versicherung.

Ob sie bei einem inhabergeführten Unternehmen, einer Aktiengesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung arbeiten, spielt dabei keine Rolle. „Entsteht durch eine falsche Entscheidung ein Schaden am eigenen Betrieb oder an Dritten, müssen Führungskräfte uneingeschränkt mit ihrem gesamten Privatvermögen dafür haften“, erklärt Michael Staschik.

Auch Betriebsleiter und Co. von kleinen und mittleren Unternehmen werden mittlerweile verstärkt zur Rechenschaft gezogen. Dennoch unterschätzen viele ihr Risiko. „Schadenersatzforderungen können schnell in die Millionen gehen und unter Umständen zu einer Privatsolvenz führen“, ergänzt der Experte.

Innenhaftung: Schäden am eigenen Unternehmen

Egal ob Geschäftsführer, Manager oder leitender Angestellter: Wer in einem Unternehmen die Verantwortung für eine bestimmte Tätigkeit übernimmt, muss im Falle eines Fehlers haften. Das kann beispielsweise eine falsche Standort- oder Produktionsentscheidung, eine Fehlkalkulation oder ein ungünstiger Vertragsabschluss sein. „Aber auch bei Formfehlern oder dem Übersehen von Mitarbeiterfehlern oder eines Termins haften sie“, so Michael Staschik.

„Schadet das dem eigenen Unternehmen, handelt es sich um eine sogenannte Innenhaftung.“ Diese tritt zum Beispiel ein, wenn Führungskräfte einem Kunden Waren auf Rechnung verkaufen, ohne vorher seine Kreditfähigkeit zu prüfen. Kann er dann nicht zahlen, muss der Verantwortliche für den finanziellen Verlust des Unternehmens einstehen.



Außenhaftung

Betrifft der Schaden beispielsweise Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, andere Unternehmer oder Behörden, ist von einer Außenhaftung die Rede: Reichen Geschäftsführer etwa den Jahresabschluss verspätet ein und muss deshalb ein Ordnungsverfahren eingeleitet werden, haften sie für den Schaden. „Zu einer Außenhaftung kommt es jedoch deutlich seltener“, so der Experte der NÜRNBERGER Versicherung. Übrigens: Stellt sich bei einem Verkauf des Unternehmens, einer Unternehmensnachfolge oder einer Insolvenz im Nachhinein heraus, dass eine Entscheidung aus der Vergangenheit nicht richtig getroffen wurde, können Führungskräfte noch dafür verantwortlich gemacht werden.

Wie schützt eine D&O-Versicherung?

Um ihr persönliches Vermögen zu schützen, sollten sich nicht nur Manager, sondern auch leitende Angestellte, Compliance Officers und Generalbevollmächtigte mit einer D&O-Versicherung absichern. „Meist schließt das Unternehmen den

Versicherungsvertrag für relevante Mitarbeiter ab und übernimmt die Beiträge“, so Staschik.

Ist das nicht der Fall oder ist die Deckungssumme der Unternehmens-D&O subjektiv zu niedrig angesetzt, können Führungskräfte selbst eine persönliche D&O-Versicherung abschließen. „Das kann zum Beispiel bei komplexen Konzernstrukturen sinnvoll sein“, erklärt der Experte der NÜRNBERGER Versicherung. Manche Policen schließen auch Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Betreuer, Pfleger oder Erben mit ein. Die D&O-Versicherung der NÜRNBERGER Versicherung schützt Führungskräfte beispielsweise bei der Verletzung ihrer Sorgfaltspflicht vor den Ansprüchen Dritter sowie des Unternehmens selbst. Schäden durch vorsätzliches Handeln und durch wesentliche Pflichtverletzungen sind allerdings ausgeschlossen.

Der Experte der NÜRNBERGER Versicherung empfiehlt zudem, auf eine sogenannte Rückwärtsversicherung zu achten, denn nur dann sind auch Fehlentscheidungen aus der Vergangenheit abgedeckt.

So wird das E-Mail-Marketing zum Erfolg

Tipps für Unternehmen zu Erstellung, Datenschutz und Absicherung

Viele Firmen denken, E-Mail-Marketing lohne sich für sie nicht. Vor allem kleine und mittlere Betriebe unterschätzen häufig das Potenzial und die Vorteile eines Newsletters.

Wie sich E-Mail-Marketing flexibel einsetzen lässt und wie die Umsetzung einfach, kostengünstig und rechtssicher gelingt, erläutert Andreas Tschorn, Experte der NÜRNBERGER Versicherung.

kann ein Newsletter die Bekanntheit des Unternehmens steigern und gleichzeitig zur Bindung von Bestandskunden beitragen. Der Kosten-Nutzen-Faktor eines Newsletters ist sehr hoch,

Grafiken können beispielsweise dabei helfen, Informationen ansprechend und übersichtlich zu gestalten. Wichtig: Die Darstellung auch für Smartphones und Co. optimieren. Vor dem Versand empfiehlt Tschorn, den Newsletter noch einmal gründlich zu überprüfen, denn bereits kleine Fehler können beim Empfänger einen unprofessionellen Eindruck hinterlassen.

Rechtliche Regelungen zum Datenschutz

Ein erfolgreicher Newsletter ist nicht alles, dieser muss auch rechtssicher sein. „Unternehmen dürfen E-Mails nur an Empfänger schicken, die vorher ihre Einwilligung dazu gegeben haben“, erklärt der Experte der NÜRNBERGER Versicherung. „Hierfür können sie beispielsweise ein Kästchen zum Anklicken ergänzen, das den Versand von Werbemails erlaubt.“ Laut DSGVO müssen Kunden die Anmeldung dann zusätzlich bestätigen. Das geht zum Beispiel über eine E-Mail mit Bestätigungslink. Übrigens: Firmen müssen darauf hinweisen, dass Abonnenten die Einwilligung jederzeit wieder widerrufen können. Außerdem darf ein Link zur Abmeldung in keinem Newsletter fehlen. „Unternehmen müssen zudem alle Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit dem Datenschutz erfolgen, dokumentieren“, so Tschorn. „Dazu gehören unter anderem die Daten selbst, der Zweck der Datenverarbeitung sowie die Fristen zur Löschung.“

Cyberversicherung für den Fall der Fälle

Doch auch wenn Unternehmen alles beachten, um erfolgreiches und DSGVO-konformes E-Mail-Marketing zu betreiben, können sie zum Ziel von Hackern werden. „Viele vor allem kleine und mittlere Betriebe unterschätzen immer noch das Risiko, Opfer einer Cyberattacke zu werden“, so der Experte der NÜRNBERGER Versicherung. „Doch schneller als gedacht gelangen Kriminelle an sensible Daten, mit denen sie das Unternehmen schädigen oder sogar den Betriebsablauf stilllegen.“ Für kleinere Betriebe kann das schnell an die Existenz gehen. „In solchen Fällen springt die Cyberversicherung der NÜRNBERGER Versicherung ein. Sie ersetzt sowohl die laufenden Kosten als auch den entgehenden Gewinn“, so Tschorn. Zudem unterstützen IT-Experten etwa bei laufenden Hackerangriffen sowie bei der Herstellung der Daten.

Außerdem weiß er, wie Unternehmen sich gegen Cyberrisiken absichern können und wer im Ernstfall für entstandene Kosten aufkommt.

Vorteile von E-Mail-Marketing

Marketing bietet viele Möglichkeiten: Vor allem der Versand von Newslettern hat sich bewährt, um den Vertrieb anzukurbeln. „Das liegt in erster Linie daran, dass sich Empfänger selbst für den Newsletter anmelden und die Inhalte meist passgenau für die jeweilige Zielgruppe sind“, erklärt Andreas Tschorn, Experte der NÜRNBERGER Versicherung. „So lassen sich zum Beispiel gezielt Kundengruppen ansprechen, für die eine Information oder ein Angebot besonders interessant oder relevant ist.“ Zudem lässt sich der Erfolg eines Newsletters schnell feststellen, denn Empfänger reagieren meist direkt. Darüber hinaus

so Tschorn. „Die Kosten sind überschaubar und machen das E-Mail-Marketing daher auch für kleine und mittlere Betriebe interessant.“

How-to: Erfolgreicher Unternehmensnewsletter

Damit der Newsletter auch erfolgreich ist, sollten Unternehmen vor dem Versand einiges beachten: Zuerst gilt es, die Ziele und Empfänger festzulegen: Soll beispielsweise der Verkauf eines bestimmten Produktes angekurbelt oder die Kundenbindung gefestigt werden? Außerdem ist eine aussagekräftige Betreffzeile wichtig. „Weckt sie kein Interesse, wird die E-Mail vielleicht gar nicht erst geöffnet“, erläutert der Experte der NÜRNBERGER Versicherung. Der Inhalt des Newsletters selbst sollte zudem nicht zu ausführlich sein, um den Leser nicht abzuschrecken. Bilder und



© Alex Si./Stock

FH Münster will Frauen zu Führungspositionen und Gründungen ermutigen

Forschungs- und Entwicklungsprojekt zwischen Hochschule und Unternehmen gestartet



Foto: FH Münster/Pha Tibis

Das unternehmerische Verhalten von Frauen in der Wirtschaft und die Unterstützungsmechanismen für Gründerinnen im Start-up-Ökosystem untersuchen – das ist das Ziel des Projekts WELead, Women Entrepreneurs Empowered to Lead, das vom Science-to-Business Marketing Research Centre (S2BMRC) der FH Münster geleitet wird. Anhand der Forschungsergebnisse und in Zusammenarbeit mit fünf mittelständischen Unternehmen aus dem Münsterland entwickelt das Team ein Weiterbildungsprogramm. Unter dem Namen „WELead Academy“ entstehen Workshops und Diskussionsrunden, welche dazu beitragen sollen, das unternehmerische Denken und Handeln bei Frauen zu fördern. Um diese Forschungsergebnisse zu verstetigen, werden bis zum

Projektende zwei Promotionsvorhaben angestrebt. „Mehr als die Hälfte aller Hochschulabsolvierenden in Deutschland sind Frauen“, sagt Prof. Dr. Bert Kiel, offizieller Leiter des Projekts. Und seit 2012 gebe es laut dem „Female Founders Report“ von 2022 auch mehr weibliche als männliche Absolvierende in der Betriebswirtschaftslehre. Dennoch sei der Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft deutlich geringer. „Im Report heißt es außerdem: 2022 hatten nur 5,6 Prozent der deutschen Unternehmen eine Geschäftsführerin – und nur 20 Prozent der Unternehmensgründungen wurden von Frauen initiiert“, führt Dr. Iulia Stroila weiter aus. WELead will dieses Thema nun mehr in den Fokus rücken und Frauen zu unternehmerischem Denken und Handeln inspirieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, tritt das Forschungsteam in den Dialog mit weiblichen Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Gründerinnen, um zu erforschen, was Einflussfaktoren auf Leadership und Unterstützungsmechanismen für Gründerinnen im Start-up-Ökosystem sein könnten. „Wir arbeiten dazu mit den Unternehmen Bernd Münstermann GmbH & Co. KG, LECO-Werke Lechtreck GmbH & Co. KG, noventum consulting GmbH, WEICON GmbH & Co. KG und Medicos Kosmetik GmbH & Co. KG (Dermasence) zusammen“, so Dr. Sue Rossano-Rivero, Leiterin des S2BMRC. „Bei WEICON arbeiten bereits viele weibliche Führungskräfte. Von deren Erfahrungen kann unser Forschungsvorhaben sehr profitieren.“ „Das Potenzial, das Frauen mitbringen, wenn die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen vorhanden sind oder geschaffen werden, tut Unternehmen enorm gut“, sagt Karin Münstermann, Corporate-Social-Responsibility-Managerin bei der Firma Münstermann aus Telgte. „Allerdings müssen die Bedingungen stimmen und umsetzbar sein. Durch die Mitarbeit im Projekt und den Austausch untereinander erhoffe ich mir weitere Ideen und Impulse für den Arbeitsalltag – und dass Frauen in Führungspositionen zukünftig keine Ausnahme oder Besonderheit mehr sind, sondern eine Selbstverständlichkeit.“

SAATGUT-VIELFALT

SPERLI – SAATGUT-VIELFALT SEIT 1788!

FACHHANDELS-MARKE

TRADITION & INNOVATION

- Gemüse-, Kräuter- & Blumen-Saatgut
- Blumenzwiebeln & Steckzwiebeln
- Gründünger & Wildackersaaten
- Rasensamen-Vielfalt
- Umfangreiches BIO-Sortiment

SPERLI
1788

Informationen & Kontakt: www.sperli.de

Internationale Talente im lokalen Arbeitsmarkt integrieren

Qualifizierungs- und Trainingsangebote für internationale Studierende und Unternehmen



Foto: FH Münster/Rena Ronge

Mit Online-Selbstlernmodulen und „Meet and Match“-Vernetzungsangeboten unterstützt das Projekt „INTERLOCALITY“ der FH Münster Unternehmen, Personalerrinnen und Personalerr sowie Hochschulen dabei, internationale Absolventinnen und Absolventen einzustellen.

Unternehmen stehen vor der großen Herausforderung des Fachkräftemangels. Gleichzeitig gilt es für internationale Studierende und Absolventinnen und Absolventen immer noch viele Hürden zu überwinden, wenn sie auf dem Arbeitsmarkt im Münsterland Fuß fassen möchten. Das EU-Projekt „INTERLOCALITY – Increased local employability of international students“, das

die FH Münster mit internationalen Bildungspartnern vorantreibt, bietet nun ein Karriereprogramm für internationale Studierende der FH Münster sowie Online-Trainingsmodule für regionale Unternehmen und Hochschulmitarbeitende an. „Für die beiden Angebote können sich Interessierte ab sofort anmelden“, sagt Projektleiterin Sarah Schönfelder von der TAFH Münster GmbH.

Für den optimalen Einstieg in den regionalen Arbeitsmarkt bietet das Projektteam Studierenden nun die „International Talent Journey“ an, bei dem die Teilnehmenden verschiedene Angebote aus drei Kategorien wählen können: „Im Bereich Orientierung geht es unter anderem darum, was das Münsterland als Lebensraum und Arbeitsstandort ausmacht“, erklärt Schönfelder. In der Kategorie Qualifizierung können die Teilnehmenden unter anderem einen englischsprachigen Bewerbungsmappen-Check oder Trainings zu Small Talk oder Gehaltsverhandlungen wahrnehmen. Im Bereich Networking bietet das Team vor allem Austauschrunden mit FH-Alumni oder Vernetzungsformate mit verschiedenen Unternehmen in der Region an.

Mit der Teilnahme an der „International Talent Journey“ soll der Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt leichter werden – sei es mit einem Nebenjob, der Praxisphase, der Abschlussarbeit oder mit einer qualifizierten Stelle. „Wir starten in einem Auftaktgespräch mit einer Bedarfsanalyse: Was bringen die

Teilnehmenden mit, was wünschen sie sich? Dann erstellen wir gemeinsam einen Aktivitätenplan“, sagt Schönfelder. Um ein Career Certificate zu bekommen, müssen die Internationals an mindestens sechs Veranstaltungen aus den drei Kategorien teilnehmen.

Auch auf Seiten der Unternehmen und Hochschulen gebe es einige Unsicherheiten und offene Fragen, wenn es um die Anstellung von internationalen Studierenden und Absolventinnen und Absolventen geht. Daher bietet das Projektteam kostenfreie „Staff-Trainings“ an – englischsprachige Online-Selbstlernmodule für diejenigen Unternehmen, die mit internationalen Studierenden arbeiten möchten. „Es geht um die Fragen, was die Mitarbeitenden kulturell und organisatorisch beachten müssen, wenn sie Fachkräfte mit deutschem Studienabschluss und internationaler Herkunft einstellen möchten“, erklärt Schönfelder.

Alle Infos zum Projekt finden Studierende, Unternehmen und Hochschulen unter fh.ms/interlocality.

fhorum Fachkräfte

In Kooperation mit der Initiative TRAIN und der Gesellschaft der Freunde der FH Münster e.V. hat die FH Münster im September zum sechsten Mal das „fhorum Fachkräfte“ ausgerichtet. Personalerrinnen, Personalerr & Studierende der FH Münster tauschten sich dieses Mal über das Thema „Internationales Recruiting und interkulturelle Kompetenzen – Welchen Mehrwert haben Unternehmen davon?“ aus.

Zu Gast war das „fhorum“ bei der WEICON GmbH & Co KG. Nach einem erhellenden Impulsvortrag von Claudia de Bornstedt von der MSB – Münster School of Business zum Thema „Paradigmenwechsel und Herausforderungen in der Region – internationale Fachkräfte finden und binden“ stellte Saskia Greis von WEICON das Unternehmen vor und berichtete von einem spannenden Beispiel, wie die Firma

von der interkulturellen Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitiert, um auch im Auslandsgeschäft erfolgreich zu sein. Dabei kooperiert WEICON auch intensiv mit dem internationalen Studiengang „International Marketing & Sales“ an der MSB, in welchem interkulturelle Kompetenzen im Studienverlauf vermittelt werden.

Sarah Schönfelder präsentierte zum Schluss ein Online-Trainingsmodul für Unternehmensmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Hochschulangehörige, um internationale Studierende besser in den lokalen Arbeitsmarkt begleiten zu können. Das Tool wurde im Rahmen des EU-Projekts INTERLOCALITY erarbeitet und soll in den kommenden Monaten ausgerollt werden.

In einer offenen Gesprächsrunde diskutierte Maike Giesbert intensiv mit den Teilnehmenden darüber, wie

wir in der Region zu einer Kultur des Miteinanders kommen und attraktiv für ausländische Fachkräfte werden. Dabei wurde wieder einmal deutlich, dass besonders die Potenziale hier vor Ort genutzt werden müssen, z. B. die internationalen Studierenden der FH Münster.

In toller Location und sonnenverwöhnter Atmosphäre fand der Aus-

tausch einen entspannten Ausklang. Ein besonderer Dank geht an Saskia Greis und ihre Kolleginnen und Kollegen von WEICON für die Gastfreundschaft.

Wer sich für das Format und Thema interessiert, kann sich bei Sarah Schönfelder oder Maike Giesbert melden (talente@fh-muenster.de).





Fortbildung an der FH Münster

Alle Seminare sind bei der Ingenieurkammer Bau NRW und die Architektenkammer NRW als Fortbildungsveranstaltung mit acht Unterrichtsstunden beantragt. Darüber hinaus sind einige Seminare bei der DENA anerkannt.

Die Seminare finden in Präsenz im Fachhochschulzentrum (FHZ)

in der Corrensstraße 25 in Münster statt.

Weitere Informationen erhalten Interessierte online unter www.fh-muenster.de/fortbildungbau oder bei Luana Sommer von der Initiative TRAIN – Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt (luana.sommer@ta.fh-muenster.de, 02551/962650).

Fortbildung für Ingenieure und Architekten

Die TAFH Münster GmbH bietet gemeinsam mit dem Labor Bauphysik der FH Münster und der Initiative TRAIN die Seminarreihe FortBILDUNG Bau an. Ziel ist der Transfer von Wissen aus dem Bereich der Bauphysik und anderen relevanten Themenbereichen des Bauingenieurwesens und der Architektur.

Die qualifizierten Seminare finden in kleinen Seminargruppen mit maximal 25 Teilnehmenden statt.

Zu folgenden Themen und Veranstaltungen kann man sich jetzt anmelden:

- **Wärmepumpen im Bestand – Unter welchen Voraussetzungen ist der Einsatz energetisch und wirtschaftlich zu empfehlen?**
08.11.2023
- **Gebäudeenergiegesetz (GEG) – Grundlagen, Anforderungen, erneuerbare Energien, Ausblick 2024**
15.11.2023
- **Schallschutz im Holzbau – Was ist möglich?**
22.11.2023
- **Ökobilanzierung gemäß den Anforderungen „Klimafreundlicher Neubau (KFN)“**
23.11.2023
- **Nachträgliche Abdichtungen erdberührter Bauwerke im Bestand (überarbeitetes WTA-Merkblatt 4.6, DIN 4095, DIN 18533, WU-Richtlinie)**
29.11.2023
- **Feuchteschutz im Holzbau – Schutzkonzepte für die Bau- und Nutzungsphase**
07.12.2023

ORA GWM
AUTOHAUS STROHBÜCKER OHG



NEU.
ELEKTRISCH.
WOW.

100% elektrisch:
Der neue **ORA FUNKY CAT**.
Jetzt in Warendorf bei:

AUTOHAUS STROHBÜCKER OHG
Splieterstraße 45, 48231 Warendorf
T 02581-9419090

- ☒ Sprachassistent „Hello ORA“
- ☒ 10.25" Dual Screen
- ☒ Gesichtserkennung
- ☒ Intelligente Fahrassistenzsysteme

ORA FUNKY CAT Stromverbrauch kombiniert 16,8-16,5 kWh/100 km; CO₂-Emission kombiniert 0 g/km; Elektrische Reichweite** (EAER) 420-310 km, innerorts (EAER city) 653-462 km. Werte nach WLTP¹.

¹Die angegebenen Werte zu Verbrauch, Reichweite und CO₂-Emission wurden nach den gesetzlich vorgeschriebenen Messverfahren VO (EG) 715/2007, VO (EU) 2018/1832 ermittelt. Am 1. Januar 2022 hat der WLTP-Prüfzyklus den NEFZ-Prüfzyklus vollständig ersetzt, sodass für nach diesem Datum neu typgenehmigte Fahrzeuge keine NEFZ-Werte und keine CO₂-Effizienzklassen vorliegen. ²Die tatsächlichen Werte zum Verbrauch elektrischer Energie bzw. zur Reichweite hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc.; dadurch kann sich der Verbrauch erhöhen und die Reichweite reduzieren.



Die fast 30 Aussteller am Münster|Land-Stand berichteten von guten Gesprächen und vielen neuen Kontakten.



Fotos: © Münsterland e.V.

Wirtschaftsregion Münsterland netzwerkt auf der Expo Real

Fast 30 Aussteller am Münster|Land-Stand

Gute Gespräche, spannende Themen, viele neue Kontakte: Mit einem gemeinsamen Auftritt hat sich die Wirtschaftsregion Münsterland vom 4. bis zum 6. Oktober auf der Expo Real in München präsentiert. Den passenden Rahmen bildete der Münster|Land-Stand mit der bekannten Nummer B2.242 und fast 30 Ausstellern. Erstmals wurde der Messestand Münster|Land gemeinsam von der Wirtschaftsförderung Münster GmbH und der Regionalmanagement-Organisation Münsterland e.V. organisiert.

„Die Expo Real bietet den optimalen Rahmen, um auch über die regionalen Grenzen hinaus als starke Wirtschaftsregion sichtbar zu sein“, betont Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V. „Netzwerken steht dabei im Vordergrund – nicht nur mit regionalen Akteuren, sondern auch mit Kunden, Investoren, anderen Standortvertretern sowie wichtigen politischen Gästen.“ Unter anderem am Münster|Land-Stand zu Gast waren NRW-Wirtschaftsministerin Monna Neubaur, Staatssekretär Daniel Sieveke (NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung) sowie Regierungspräsident Andreas Bothe.

Bei den Gesprächen standen unter anderem die „Energiewende“ mit den Themen Ausbau der Erneuerbaren Energien, Batterieforschung, Energiespeicherung sowie Ausbau der Wasserstoff-Pipelines für die Wirtschaftsregion Münsterland im Fokus. Aber auch wichtige Zukunftsthemen wie Fachkräftemangel und Digitalisierung wurden diskutiert. „Die Mitaussteller haben uns von sehr guten Kontakten und Gesprächen berichtet“, sagt Klaus Ehling. „Uns kommt dabei der besondere Mix an unserem Stand zugute. Es waren ebenso Immobilienbetreiber wie auch -entwickler, -dienstleister und Immobilienfinanzierer sowie

Wirtschaftsförderer aus dem Münsterland mit vor Ort.“

Die Expo Real selbst berichtet von insgesamt 1856 Ausstellern aus 36 Ländern sowie mehr als 40 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 70 Ländern. Die nächste Expo Real findet vom 7. bis 9. Oktober 2024 statt. Auch hier wird die Wirtschaftsregion Münsterland wieder dabei sein und sich präsentieren.

Als Aussteller mit vor Ort waren Vertreterinnen und Vertreter der Firmen AirportPark FMO GmbH (Grevin), assmann münster GmbH (u. a. Münster, Dortmund, F/M), BOLLE System- und Modulbau GmbH (Telgte), Busche Gewerbeexperten GmbH

(Münster), CM Immobilien Entwicklung GmbH (Münster), Der-Facility-Manager Peter Schmidt (Münster), DKM Immobilien GmbH (Münster), Ernsting's family GmbH & Co. KG (Coesfeld), Eucon Digital GmbH (Münster), Grimm Holding GmbH (Münster), HOMANN IMMOBILIEN Münster GmbH (Münster), ista SE (u. a. Münster, Dortmund, Bonn), KonVOY GmbH (Münster), nts Ingenieurgesellschaft mbH (Münster), SAINT-GOBAIN Brüggemann Holzbau GmbH (Neuenkirchen), Sparkassen Immobilien GmbH (Münster), Volksbank im Münsterland (Münster), VR-Bank Westmünsterland eG (Coesfeld), Wohn+Stadtbau GmbH (Münster), Wolter Hoppenberg Rechtsanwälte Partnerschaft GmbH (u. a. Münster, Hamm, Osnabrück) sowie die Wirtschaftsförderungen der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und der Städte Münster und Bocholt sowie der Münsterland e.V.

Nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften im Fokus

9. Effizienz Forum Wirtschaft auf dem Campus Steinfurt der FH Münster

Am 23. August fand auf dem Campus Steinfurt der FH Münster die neunte Auflage des renommierten Effizienz Forums Wirtschaft unter dem Motto „Nachhaltiges Produzieren und Wirtschaften“ statt. Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten den Tag, um sich in vielfältigen Fachforen und einer begleitenden Ausstellung über die neuesten Entwicklungen in den Bereichen Nachhaltiges Wirtschaften, Ressourcenschonung und Circular Economy zu informieren.



Foto: FH Münster/Michelle Liedtke

Das Effizienz Forum Wirtschaft ist eine etablierte Plattform, die durch die Zusammenarbeit zahlreicher regionaler Partnerinnen und Partner im Münsterland ermöglicht wird. Diese Plattform vernetzt Unternehmer, Unterstützer und Anbieter praxisorientierter Lösungen mit dem gemeinsamen Ziel, Material-, Energie- und Treibhausgas-Einsparungen in produzierenden Unternehmen zu verwirklichen.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete die Keynote „Sustainability – How to surf the killer wave“ von Rüdiger Röhrig, geschäftsführender Gesellschafter von Sustainable Growth Associates und Geschäftsführer von The Natural Step Deutschland. Eindrucksvoll verdeutlichte er, warum sich jede Organisation intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen sollte und wie das funktioniert.

In den anschließenden drei Fachforen setzten sich die Teilnehmenden mit den Themen Recyclingstra-

tegien in der Textilindustrie, Lieferkettentransparenz und Strategien zur Finanzierung einer nachhaltigen Wirtschaft auseinander.

Darüber hinaus boten vier Thementische zu den Branchen Textil, Metall, Kunststoff und Lebensmittel sowie eine begleitende Ausstellung die Möglichkeit, außerhalb der Vorträge in den Dialog zu treten und erste Projektansätze zur Ressourcenschonung zu entwickeln.

Birgitt Helms, Mitorganisatorin vom Regionalbüro Münster der Effizienz-Agentur NRW, betonte: „Das Effizienz Forum Wirtschaft in Steinfurt hat eindrucksvoll gezeigt, welche Chancen und Potenziale sich aus ressourcenschonenden und zirkulären Prozessen und Produkten ergeben. Die hohe Teilnehmerzahl und das rege Interesse an den Vorträgen und Workshops verdeutlichen, dass diese Themen in der regionalen Wirtschaft einen immer höheren Stellenwert einnehmen.“



Das Effizienz Forum Wirtschaft ist eine Gemeinschaftsveranstaltung verschiedener Partner aus dem Münsterland.

Die Partner

Das Effizienz Forum Wirtschaft ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von Effizienz-Agentur NRW, NRW.Energy4Climate, Fachhochschule Münster, Westfälische Hochschule Bocholt, den Bezirksvereinen des VDI, Handwerkskammer Müns-

ter, IHK Nord Westfalen, Kreis Steinfurt, Kreis Coesfeld, Kreis Warendorf, Kreis Borken und den Wirtschaftsförderungen aus Münster, dem Kreis Coesfeld, dem Kreis Steinfurt, dem Kreis Borken und dem Kreis Warendorf sowie Münsterland e.V..

Abfallscan

Knol Recycling berät Sie gerne bei der nachhaltigen Gestaltung Ihrer Abfallströme

GRATIS ABFALL-SCAN

Warum ein gratis Abfallscan?
Weil dieser Scan zeigt, wie Sie im Moment Ihre (vertraulichen) Abfallströme sammeln. Mit diesem Scan kann Knol Recycling Ihnen zeigen, wie Sie diese Abfallströme nachhaltig und möglichst kostensparend regulieren können.

Neugierig, wieviel Sie einsparen können?
Melden Sie sich jetzt für einen gratis Abfallscan auf unserer Website www.knolrecycling.nl an oder rufen Sie uns an unter +31-74-2914024. Einer unserer Berater kommt gerne zu Ihnen, um gemeinsam mit Ihnen Ihre Abfallströme zu veranschaulichen.

„Die Abfall-Profis“

Knol Recycling

www.knolrecycling.nl

Knol Recycling | Parelstraße 21 | 7554 TL Hengelo | Tel.: +31 (0)74 291 40 24

Weniger Flächen für die Wirtschaft als geplant

IHK-Veranstaltung zur Aktivierung von Wirtschaftsflächen



Foto: IHK Nord Westfalen

v.l.: Helge Wassermann (Projektleiter Stadtentwicklungsgesellschaft Recklinghausen mbH), Jörg Baumeister (Geschäftsführer BAUMEISTER Unternehmen für Inneneinrichtungen GmbH & Co. KG, Dorsten), Hendrik Eßers (Fachbereichsleiter Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Standortmanagement, Stadt Recklinghausen), Karin Korten (Fachbereichsleiterin Planen, Bauen, Umwelt der Stadt Ochtrup), Markus Funk (Geschäftsführer Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH, WINDOR), IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel und IHK-Teamleiterin Dr. Jana Burchard, Nils Pfretzschner (NRW.Global Business, Düsseldorf) und Jörg Kemna (Leiter Strukturpolitik & Fördermittel, Wachstumsmärkte – Prokurist Business Metropole Ruhr).

Der Wirtschaft im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region steht in der Realität weniger Fläche zur Verfügung als in den Regionalplänen für die gewerbliche Nutzung ausgewiesen ist. Das ist nicht nur die Erfahrung von Unternehmen und der IHK Nord Westfalen, sondern auch von kommunalen Planungsämtern und Wirtschaftsförderungen. Wie sich das Problem lösen lässt, zeigten sie während einer Veranstaltung der IHK Nord Westfalen in Münster.

„Zahlreiche Flächen sind zwar planerisch gesichert, können aber häufig aufgrund von Planungsrecht, Eigentumsfragen oder Immissionsschutz nicht entwickelt werden“, erläuterte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel das Problem. Für Unternehmen in der Region und solche, die sich hier ansiedeln wollen, sei aber das Angebot der tatsächlich verfügbaren Wirtschaftsflächen ein entscheidender Faktor bei der Frage, wie und wo die Unternehmen investieren, um sich

weiterzuentwickeln. „Der Mobilisierung planungsrechtlich gesicherter Flächenreserven kommt daher eine besondere Bedeutung zu“, betonte Jaeckel. „Papier ist geduldig. Unternehmen, die täglich im Wettbewerb bestehen müssen, sind es nicht“, mahnte der IHK-Hauptgeschäftsführer. Was in den Plänen für Gewerbe und Industrie vorgesehen sei, müsse dafür auch in der Praxis zur Verfügung stehen.

Wie das funktionieren kann, zeigen Beispiele von Unternehmen und Kommunen, die während der Veranstaltung „Wirtschaftsflächen aktivieren“ präsentiert wurden und in der gleichnamigen IHK-Publikation dokumentiert sind. Rund 60 Fachleute aus Kommunalverwaltungen, Wirtschaft und Politik nahmen an dem Austausch teil. „Mit Engagement und Einfallsreichtum haben wir es gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung geschafft, unser Unternehmen am bestehenden Standort zu erweitern und unsere unternehmerische Zukunft in Dorsten zu sichern“, beschreibt Jörg Baumeister, Geschäftsführer Baumeister – Unternehmen für Inneneinrichtungen GmbH & Co. KG, wie sich sein Unternehmen durch enge Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen auf bisher ungenutzten Flächen am eigenen Standort erweitern konnte.

Kommunale Ansätze zur Sicherung von Wirtschaftsflächen zeigte exemplarisch Karin Korten von der Stadt Ochtrup auf. „Die gestiegene Flächennachfrage durch verschiedene Nutzungen wie Wohnen, erneuerbare Energie und Gewerbe erhöht die Konkurrenz um die begrenzte Ressource Fläche. Um dennoch ausreichend Fläche für alle Nutzungen zu sichern, hat die Stadt Ochtrup im Rahmen der Bauleitplanung Steuerungsansätze für Wirtschaftsflächen entwickelt.“ Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Freihaltung von gewerblichen Flächen für produzierendes Gewerbe.

Gründung von mehr als 1000 Kleinunternehmen ermöglicht

15 Jahre NRW.Mikrodarlehen: NRW.BANK zieht Bilanz



Claudia Hillenherms, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK.

Vor 15 Jahren ging das NRW.Mikrodarlehen an den Start. Seitdem hat die NRW.BANK mehr als 1000 Gründende von Kleinunternehmen mit Mitteln aus dem Förderprogramm unterstützt. Insgesamt zahlte die Förderbank rund 22,7 Millionen Euro aus. Die Bandbreite der geförderten Geschäftsideen ist weit gefächert: Sie reicht vom Geschenkartikelladen über die Boutique bis hin zur Haushaltshilfe.

Wirtschaftsministerin Mona Neubaur: „Unser Ziel ist, Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit bestmöglich zu unterstützen. Ein mangelnder finanzieller

Hintergrund soll niemanden davon abhalten, eine gesellschaftlich oder ökologisch wertvolle oder wirtschaftlich tragfähige Geschäftsidee umzusetzen. Die mehr als 70 STARTERCENTER.NRW sind eine wichtige Stütze im Gründungsökosystem Nordrhein-Westfalens und unterstützen Gründerinnen und Gründer von Anfang an durch ihr umfassendes Beratungsangebot. Ihre Zusammenarbeit mit der NRW.BANK hat das NRW.Mikrodarlehen in den letzten 15 Jahren zu einem großen Erfolg und zentralen Baustein der Gründungsförderung in Nordrhein-Westfalen gemacht.“

Claudia Hillenherms, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK: „Jede Gründung ist wichtig für die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Und damit auch Gründerinnen und Gründer mit kleinem Kapitalbedarf ihre Geschäftsideen realisieren können, haben wir gemeinsam mit dem Land NRW das NRW.Mikrodarlehen aufgelegt. Wir haben mit dem Programm den Bedarf getroffen.

Das zeigen die Zahlen. Mit einer durchschnittlichen Förderung von 22 700 Euro pro Gründung zeigt das Programm außerdem, dass auch aus geringeren Investitionen erfolgversprechende Unternehmen wachsen können.“

Mit dem NRW.Mikrodarlehen unterstützt die NRW.BANK im Auftrag des Landes NRW und in Zusammenarbeit mit den STARTERCENTERN NRW Gründerinnen und Gründer von Kleinunternehmen (mit bis zu zehn Mitarbeitenden) mit einem Darlehensbetrag bis zu maximal 50 000 Euro. Gefördert werden neben Gründungen auch Wachstums- und Erweiterungsinvestitionen junger Unternehmen. Die Gründerinnen und Gründer werden in ihrem STARTERCENTER NRW beraten und bei der Antragsbearbeitung fachlich unterstützt. Den Antrag stellen sie online direkt im Kundenportal der NRW.BANK. Die STARTERCENTER liefern ihre fachliche Stellungnahme direkt an die NRW.BANK.



Die Bürgermeister der Städte und Gemeinden Altenberge, Drensteinfurt, Everswinkel, Havixbeck, Ostbevern, Senden, Sendenhorst und Telgte, die eine gemeinsame Wohnungsbaugesellschaft gründen wollen, zusammen mit Bundesbauministerin Klara Geywitz, die die Initiative der Bürgermeister mit einem Grußwort unterstützt hat.

Bundesbauministerin lobt interkommunale Zusammenarbeit

Acht Münsterland-Bürgermeister schlagen ihren Räten die Gründung einer gemeinsamen Wohnungsbaugenossenschaft vor

Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele. Auf diesem Grundsatz von Friedrich Wilhelm Raiffeisen fußt auch das Bestreben von acht Münsterlandkommunen, eine gemeinsame Wohnungsbaugesellschaft zu gründen. Unter dem Dach der Stadtregion Münster haben die Bürgermeister der Städte und Gemeinden Altenberge, Drensteinfurt, Everswinkel, Havixbeck, Ostbevern, Senden, Sendenhorst und Telgte im zurückliegenden Jahr ein Interkommunales Stadtregionales Gesellschaftsmodell Wohnen, kurz „IstaG-Modell Wohnen“ für die Gründung eben dieser gemeinsamen Wohnungsbaugesellschaft erarbeitet.

Im August wurde das Modell im Vorfeld zu den kommunalen Beratungen im Beisein von Bundesbauministerin Klara Geywitz im Fürstenberghaus der Universität Münster vorgestellt. Die Bundesministerin würdigte in ihrer Eröffnungsrede das Engagement der beteiligten Städte im Licht der aktuellen wohnungspolitischen Herausforderungen als besonders wichtig und zugleich bundesweit beispielgebend. Sie sprach den beteiligten Kommunen ihre Anerkennung aus, dass sie die sich bietenden „Chancen für eine aktive Wohnungspolitik“ ergreifen.

Moderiert von Bürgermeisterin Katrin Reuscher (Sendenhorst) und Bürgermeister Jörn Möltgen (Havixbeck) wurden im Verlauf der Veran-

staltung durch Referenten und Beiträge der beteiligten Bürgermeister die unterschiedlichen Facetten des IstaG-Modell Wohnen beleuchtet.

Bürgermeister Wolfgang Pieper (Telgte) und Bürgermeister Sebastian Seidel (Everswinkel) betonten den hohen Stellenwert des geförderten Wohnungsbaus für die Kommunen. Angesichts des angespannten Wohnungsmarktes hat die Sicherung eines bezahlbaren Wohnungsangebotes für weite Schichten der Gesellschaft höchste Priorität. Ein kommunaler Wohnungsbau erweitert hier die Möglichkeiten, Aufgaben der Unterbringung wirtschaftlicher zu bewältigen.

Bürgermeister Sebastian Täger (Senden) und Bürgermeister Karl Reinke (Altenberge) sehen im angestrebten kommunalen Wohnungsbau keine Konkurrenz zum Engagement privater Investoren, sondern eine notwendige Ergänzung auch der wohnungspolitischen Instrumentenkästen ihrer Kommunen.

Neben den vielen Vorteilen beleuchteten die Kämmerer aber auch die finanziellen Herausforderungen, die die Gründung einer solchen Gesellschaft für die kommunalen Haushalte mit sich bringen dürfte. Denn auch wenn der angestrebte Wohnungsneubau in hohem Maße vom Land NRW mittels kostengünstiger Darlehen und Zuschüsse gefördert wird, müssen die Kommunen zunächst 20 Pro-

zent der Finanzierung über die Bereitstellung des Eigenkapitals als Anschubfinanzierung gewährleisten.

Es ist vorgesehen, die kommunalen Gremien der mitwirkenden Städte und Gemeinden auf der

Basis des erarbeiteten Exposés umfassend zu informieren. So kann vor Ort zeitnah über die Gründung der jeweiligen lokalen Gesellschaft und der Beteiligung an der regionalen Genossenschaft entschieden werden.

Fröhlig

Qualität Genuss Service
Seit 1902

NIVEAUVOLL VERPACKTE WEIHNACHTSPRÄSENTE



In unserer Weinfachabteilung präsentieren wir Ihnen ein umfangreiches Angebot aus allen wichtigen Anbaubereichen. Passend dazu beziehen wir Spezialitäten von kleinen Familienunternehmen mit höchsten Qualitätsansprüchen. Wir versenden für Sie unsere stilvoll und individuell gestalteten Präsente weltweit.

EVENTS & SERVICE

Gerne unterstützen wir Sie bei der Planung und Durchführung Ihrer Veranstaltung, damit aus Ihrer Feier für Sie und Ihre Gäste ein unvergessliches Erlebnis wird. Unser geschultes Service-Personal sorgt für einen reibungslosen Ablauf und rundum zufriedene Gäste.



Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

Ludwig Fröhlig

Fröhlig Wein- & Getränke-Therme
www.getraenke-therme.de
www.weintherme.de

Oelder Straße 1
 59320 Ennigerloh
 Tel. 02524 - 21 47

Münsterland bringt DAS GUTE LEBEN nach Brüssel

Region präsentiert sich beim Sommerfest der Landesregierung NRW bei der EU

Eine starke Wirtschaft mit grünen Technologien, Schlösser und Burgen entlang beliebter Rad- und Reitrouten, weltoffene Kultur und nachhaltige Kulinarik: Mit diesen und weiteren Themen hat sich das Münsterland im September beim Sommerfest der Landesvertretung NRW bei der EU in Brüssel präsentiert.

Gemeinsam mit seinen Partnern Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, Handwerkskammer Münster und EUREGIO brachte der Münsterland e.V. DAS GUTE LEBEN nach Brüssel und präsentierte die Region als leuchtendes Beispiel für ein leistungsstarkes NRW.

Auf dem Straßenfest mit musikalischen Acts, kulinarischen Spezialitäten und Sälen mit thematischen Schwerpunkten erfuhren die rund 1200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Medien mehr über das Münsterland: als GreenTech-Region mit erfolgreicher grenzüberschreitender Zusammenarbeit, als Schlösser- und Burgenregion mit Picknickplätzen im Grünen, als historisch bedeutsame Region mit Blick auf den Westfälischen Frieden und als leckere Region mit regionalen Produkten und Produzenten. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Die Vielfalt ist eine besondere Stärke unseres Landes: Nordrhein-Westfalen vereint Stadt und Land, innovative Zentren und lebenswerte Regionen. Eine dieser Regio-

nen, das Münsterland, präsentiert sich als starker Partner des diesjährigen Sommerfestes unserer Landesvertretung NRW in Brüssel. Die Gäste werden das Münsterland als innovativen Wirtschaftsstandort, als kulturell und touristisch interessante Region kennenlernen – kurzum als schönen und starken Teil Nordrhein-Westfalens. Mich freut das nicht zuletzt persönlich, weil das Münsterland auch meine Heimat und mein Zuhause ist.“

Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V., Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, Hans Hund, Präsident der HWK Münster, und Christoph Almering, Geschäftsführer der EUREGIO, betonten: „Das Münsterland ist eine Region der Macherinnen und Macher – aber eher nicht dafür bekannt, groß über die eigenen Stärken zu reden. Auf dem Sommerfest haben wir unsere Bescheidenheit abgelegt: Wir haben gezeigt, wie vorausschauend, innovativ und weltoffen die Menschen im Münsterland sind und wie sie

unsere Region zu einer Region mit Zukunft machen, die auch die Chancen der Nähe zu den Niederlanden nutzt. Dabei lag der Fokus auf Projekten, Initiativen und Merkmalen, die für Nachhaltigkeit, kulturelle und touristische Attraktivität und kulinarischen Genuss stehen. Als leistungsstarker Akteur kann sich das Münsterland auch auf der EU-Bühne sehen lassen.“

Die verschiedenen Themeninseln machten deutlich: Die Stärken des Münsterlandes liegen in seiner Vielfalt und seinem Sinn für Gemeinschaft. Unter dem Fokus „GreenTech“ bündelte die Region an dem Abend die Themen Batterie, Wasserstoff und Erneuerbare Energien und präsentierte sich als wichtige

Region innerhalb dieses zukunfts-trächtigen Handlungsfeldes. Beispielhaft dafür vor Ort waren Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft, darunter H2 Green Power & Logistics, 2G Energy AG, NOWEGA GmbH, EVONIK Industries AG, HUESKER Synthetic GmbH, FH Münster, Universität Münster, Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batterie-zelle FFB, Bioenergiepark Saerbeck und die Wasserstoff-Initiative GET H2.

Die Schlösser und Burgen standen im Mittelpunkt der Themeninsel „Tourismus“. Dort gab es die Tourismusdestination audio-visuell zu erleben, daneben luden Picknickinseln zu Hörreisen ein und ein Fahrradsimulator sorgte stellvertretend für die Radregion für Antrieb.

Dass das Münsterland auch schmeckt, bewies der Hofladenstand mit regionalen Produkten. Dort boten das Münsterland-Siegel und die Öko-Modellregion Münsterland unter anderem eine Tastingmeile an und versorgten die Gäste mit saisonalen Spezialitäten und regionalen Getränken.



Fotos: Münsterland e.V./Philipp Foelling

▲ Unter dem Fokus „GreenTech“ bündelte die Region an dem Abend die Themen Batterie, Wasserstoff und Erneuerbare Energien.

◀ Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Münsterland.



© Münsterland e.V./Philipp Förling

Freuen sich auf die Bewerbungen zum Innovationspreis Münsterland (v.l.): Klaus Ehling (Vorstand Münsterland e.V.), Brigitte Vogt (Leiterin Marketing & Brand der Westenergie AG), Konrad Bartsch (Leiter Innovation & Digitalisierung bei der Provinzial sowie Geschäftsführer der Provinzial Dienstleistungsgesellschaft), Dr. Therese Kirsch (Pfadwechsel – Agentur für nachhaltigen Wandel), Frank Knura (Vorstandsvertreter und Leiter Firmenkunden Münster der Sparkasse Münsterland Ost), Dr. Ralf Utermöhlen (Geschäftsführer der Firmengruppe AGIMUS und Keynote-Speaker beim Innovationsforum) und Judith Luig (Leiterin Glasfaser bei der Stadtwerke Münster GmbH).

Bewerbungen ab sofort möglich

Innovationspreis Münsterland 2023/2024

Der Startschuss für den Innovationspreis Münsterland 2023/2024 ist gefallen. Dessen Ausschreibung stand im Fokus des Innovationsforums Münsterland, zu dem der Münsterland e.V. am 25. Oktober Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regionaler Unternehmen, Hochschulen und Institutionen eingeladen hatte. Die Veranstaltung mit Austauschrunden, Vorträgen und Workshops fand in der Meranti-Halle des Allwetterzoos in Münster statt.

Seit 1993 wird der Innovationspreis Münsterland alle zwei Jahre an münsterländische Unternehmen, Hochschulen und Institutionen verliehen, die die Region mit zukunftsweisenden Erfindungen, cleveren Visionen oder weitsichtenden Projekten bereichern. Der Münsterland e.V. vergibt den Innovationspreis Münsterland gemeinsam mit den Förderern des Wettbewerbs, den Sparkassen im Münsterland, der Provinzial Versicherung AG, der Westenergie AG und der Stadtwerke Münster GmbH. Es winkt ein Preisgeld über 4000 Euro sowie ein Image- bzw. Produktfilm.

Zum 30-jährigen Bestehen wird die renommierte Auszeichnung um einen Sonderpreis, den „Transformationspreis Nachhaltigkeitswirkung“ erweitert. „Bei der Auswahl der Gewinnerinnen und Gewinner war für die Jury schon in der Vergangenheit nachhaltiges Handeln stets ein entscheidendes Kriterium“, sagte Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V. „Angesichts der hohen Bedeutung dieses Themas zeichnen wir nun jene Unternehmen und Institutionen aus, die das Thema Nachhaltigkeit in herausragender Weise zu einem ihrer Grundprinzipien erklärt haben.“

Dr. Therese Kirsch, Beraterin von „Pfadwechsel – Agentur für nachhaltigen Wandel“ und im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement an der Fachhochschule Münster tätig, hat an der inhaltlichen Anpassung des Innovationspreises mitgewirkt. „Es ist wichtig, dass Nachhaltigkeit nicht nur als Add-on oder als Kür verstanden wird“, erläuterte Kirsch. „Daher war es uns wichtig, dass nicht nur für den zusätzlichen Transformationspreis, sondern bei allen Bewerbungen ein sogenanntes ‚Do-notharm-Kriterium‘ eingebunden ist.“

Neben dem neuen „Transformationspreis Nachhaltigkeitswirkung“ wird der Innovationspreis Münsterland in den fünf bewährten Kategorien verliehen: „Wirtschaft“, „Wissenschaft trifft Wirtschaft“, „Startup“, „Klein und pfiffig“ sowie „Digitale Geschäftsmodelle“.

Vertreterinnen und Vertreter der Förderer des Wettbewerbs beleuchteten beim Innovationsforum im Gespräch mit Moderatorin Jessica Reyes Rodriguez die Gründe für ihr Engagement.

„Der Innovationspreis ist sowohl ein Gewinn für das prämierte Unternehmen als auch für die gesamte Region“, sagte Frank Knura, Vorstandsvertreter und Leiter Firmen-

kunden Münster der Sparkasse Münsterland Ost, stellvertretend für die fördernden Sparkassen im Münsterland. „Um der Aktualität und der Zukunftsfähigkeit auf Augenhöhe zu begegnen, wurde der Preis feinjustiert. Diese Weiterentwicklung begleiten die hiesigen Sparkassen gerne mit, damit das Leben und die Wirtschaft im Münsterland auch morgen noch genauso attraktiv sind.“

Konrad Bartsch, Leiter Innovation & Digitalisierung bei der Provinzial sowie Geschäftsführer der Provinzial Dienstleistungsgesellschaft: „In der Nachhaltigkeitsstrategie des Provinzial Konzerns werden alle Dimensionen von Nachhaltigkeit adressiert. Das heißt, wir berücksichtigen ökologische, soziale und wirtschaftliche Kriterien. Für den Transformationsprozess stehen vor allem die soziale Verantwortung und die Innovation im Vordergrund. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es sich um große Konzerne, Mittelständler oder Startups handelt.“

Brigitte Vogt, Leiterin Marketing & Brand der Westenergie AG, betonte die vielfältigen Facetten von Nachhaltigkeit. „Wir bei Westenergie haben vor allem die ökologische Nachhaltigkeit zum Beispiel durch

technischen Fortschritt wie der Verwendung von Drohnen für die Leitungsbefliegung und die soziale Nachhaltigkeit durch Engagements in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales und Sport im Blick. Herausforderungen begegnen wir immer wieder im Kleinen und Großen. Ein Beispiel sind große Mengen an Verpackungsmaterial, die Dienstleister beim Versand einsetzen. Bei solchen Themen gehen wir sofort in den Dialog. Als Bewerberin oder Bewerber um den Transformationspreis sollte man ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit in ihren verschiedenen Dimensionen haben und sich ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen mit gleicher Hingabe stellen.“

„Nachhaltigkeit und Innovation gehen Hand in Hand – das erleben wir in unseren Projekten zur Digitalisierung, der Energie- und der Mobilitätswende täglich“, sagte Judith Luig, Leiterin Glasfaser bei der Stadtwerke Münster GmbH. „Das gilt aber auch für viele andere Themen im Münsterland und darüber hinaus. Der Transformationspreis, der auf die Nachhaltigkeitswirkung einzahlt, rückt die Bedeutung der Nachhaltigkeit in unserem unternehmerischen Handeln in den Fokus.“

Bewerbungsschluss für den Innovationspreis 2023/2024 ist der 31. Januar 2024. Alle Informationen zum Innovationspreis, zur Bewerbung und den Teilnahmebedingungen gibt es auf www.innovationspreis-muensterland.de.

Die Preisverleihung findet im Frühsommer 2024 statt. Zuvor entscheidet eine sechsköpfige Jury mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft über die diesmaligen Preisträger des Innovationspreises Münsterland.

„Wir liefern die Lösungen für die Probleme der Zukunft!“ Ingenieure feiern 75-jähriges Bestehen des VDI in Münster

Der Münsterländer Bezirksverein des VDI wurde 75. Im großen Saal des Hotels Mövenpick hatten sich fast 200 Mitglieder des Vereins Deutscher Ingenieure eingefunden. Seine Geburtstagsfeier nutzte der Münsterländer VDI für einen kämpferischen Neubeginn: Die Ingenieurinnen und Ingenieure wollen sich den Problemen der Gegenwart stellen und Lösungen anbieten. Steigende Energiekosten, Lieferengpässe, alternative Energien – wo immer es technische Lösungen gibt, will der VDI Flagge zeigen – auch politisch.

Nach einer aktuellen Studie des VDI sagen 98 Prozent der Befragten, technische Innovationen seien für den Standort Deutschland wichtig. Aber weniger als Hälfte von ihnen glaubt noch, dass ihr Land wettbewerbsfähig ist. Adrian Willig, Direktor des deutschen VDI, gab sich in seinem Grußwort kämpferisch. „Wir müssen jungen Menschen wieder den Sinn des Ingenieurberufes vermitteln. Wenn Menschen einen Sinn darin sehen, sich zur Klimaretung auf die Straßen zu kleben, können wir auch Menschen überzeugen,

dass es mehr Sinn macht, als Ingenieur daran zu arbeiten, das Klima zu retten oder die Wirtschaft ökologisch umzugestalten!“ „Wir haben kein Fachkräfteproblem, wir haben ein Mitarbeiterproblem!“, so die Hauptrednerin des Abends, Magdalena Münstermann. „Wir müssen schon Schülerinnen und Schüler für Berufe – gleich welcher Art – interessieren und begeistern!“ Die Unternehmerin kämpft schon seit fast 20 Jahren dafür, jungen Menschen frühzeitig eine berufliche Perspektive zu geben – nicht nur für ihr eigenes Unternehmen.

„Vermitteln Sie Begeisterung für ihren Job!“ ergänzte eine Jungingenieurin der VDI-Nachwuchsorganisation „Young Engineers“. Die jungen Ingenieure hatten technische Lösungsansätze für zirkuläre Wertschöpfung, digitale Transformation, Mobilität der Zukunft und Anpassung an den Klimawandel entwickelt und vorgestellt. Auch sie zeigten sich entschlossen, die Probleme der Gegenwart anzugehen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Region zeigte



v.l.: Dieter Scholz, Hubert Brüning (beide Vorstand VDI BV Münsterland), Adrian Willig (Direktor des VDI), Magdalena Münstermann (Bernd Münstermann GmbH & Co. KG), Carsten Schröder (Vizepräsident FH Münster), Carsten Kondermann (Vorstand VDI BV Münsterland), Sven Wolf (Geschäftsbereichsleiter IHK Nordwestfalen) und Guido Herale (1. Vorsitzender VDI BV Münsterland).

sich am Abend der Feier auch in zwei ganz besonderen Ehrungen: Für 61 Jahre kontinuierlicher Förderung des VDI wurde die Firma Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG ausgezeichnet. Die Ehrung nahmen Peter Hordt aus der Geschäftsleitung sowie Alfred Dinkelborg, Leiter Produktma-

nagement der Winkhaus Gruppe, entgegen. Für stolze 60 Jahre aktiver Förderung wurde die Firma Schlatter Deutschland GmbH & Co. KG geehrt. Der Vorsitzende des BV Münsterland, Dr. Guido Herale, bedankte sich für diese Treue bei Geschäftsführer Dr. Mohamed Sfar.

Ringvorlesung an der FH Münster startet im November

Wirtschaftsgeschehen verständlich und kompakt

In der sechstägigen Ringvorlesung bereiten Fachleute – darunter Prof. Dr. Manuel Rupprecht – das aktuelle Wirtschaftsgeschehen für Laien verständlich auf.



Foto: FH Münster/Susanne Lüdelling

Wie gelingt die Energiewende? Was bedeutet die Rückkehr der Zinsen für Deutschlands Sparerinnen und Sparer? Und was macht die Künstliche Intelligenz mit der Wirtschaft? Themen wie diese sind

mitunter sehr fachlich und für Laien schwer nachvollziehbar. Prof. Dr. Manuel Rupprecht von der FH Münster möchte das ändern – und startet, bereits in fünfter Auflage, wieder mit einer

Ringvorlesung. Dabei bereiten er, weitere VWL-Professorinnen und -professoren sowie Vertreterinnen und Vertreter der wirtschaftspolitischen Praxis das Wirtschaftsgeschehen kompakt und verständlich auf.

„Unser Ziel ist es, ein Verständnis von aktuellen wirtschaftspolitischen Entwicklungen zu schaffen“, so Rupprecht. Den Anfang macht er mit einem Vortrag zum Thema „Sparer im Zinshimmel? Was die Rückkehr der Zinsen für die privaten Vermögen bedeutet“ am 8. November. Geplant sind weiterhin Vorträge zu den Themen Künstliche Intelligenz und Wirtschaft (15. November), Deutschlands Energiewende (22. November), Deutsch-

lands wirtschaftliche Zusammenarbeit mit China (29. November), Wirtschafts- und Klimapolitik und die Frage der sozialen Gerechtigkeit (6. Dezember) sowie zur aktuellen Lage der Wirtschaft in NRW (13. Dezember).

Alle Vorträge finden jeweils von 18 bis 19:30 Uhr im Hörsaal A004 im Fachhochschulzentrum (FHZ), Corrensstraße 25, statt und werden online übertragen. Im Anschluss tauschen sich Referentinnen und Referenten mit den Gästen beim Get-together aus.

Die Ringvorlesung ist kostenlos. Wer teilnehmen möchte, braucht keine Vorkenntnisse, sollte sich jedoch vorab unter fh.ms/vwl anmelden.



Foto: Buschy/IHK Nord Westfalen

Beim Forum „Nachhaltigkeit durch Innovation“ (v.r.):

Prof. Dr. Markus G. Schwering (FH Münster), Dr. Günter Schweitzer (Schmitz Cargobull AG), IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer, Ulrike Winzer (Moderatorin), Dr. Daniel Schultewolter (Wirtschaftsförderung Kreis Borken), Enno Fuchs (Wirtschaftsförderung Münster), HWK-Präsident Hans Hund und Daniel Schaschkewitz (Wirtschaftsförderung Kreis Warendorf).

Nachhaltigkeit mit Innovationen stärken

Faire Wettbewerbsbedingungen als Voraussetzung

In Nachhaltigkeit zu investieren, zahlt sich aus: „Neun von zehn unserer Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit haben auch einen ökonomischen Vorteil“, rechnete Dr. Günter Schweitzer von Schmitz Cargobull vor. Beim Forum „Nachhaltigkeit durch Innovation“ im IHK-Bildungszentrum am 12. September in Münster nannte das Vorstandsmitglied des marktführenden Herstellers von Aufliegern und Anhängern aus dem Kreis Steinfurt konkrete Beispiele. Etwa aerodynamische und dieselsparende Trailer oder vollelektrische Kühlanhänger mit spezieller Speichertechnik.

Neue Technologien und Geschäftsmodelle, aber auch viele kleine Schritte für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Wirtschaft standen im Mittelpunkt der Praxis-Impulse auf dem Forum, zu dem die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit der Handwerkskammer Münster und den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Stadt Münster und des Kreises Borken eingeladen hatte.

„Die regionale Wirtschaft steht hinter den umfassenden Nachhaltigkeitszielen“, hatte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer zu Beginn klar gestellt. In der aktuell schwachen Konjunkturlage zeige sich jedoch, dass die ökologische Nachhaltigkeit nicht losgelöst von der ökonomischen Nachhaltigkeit gesehen werden könne. „Nur eine international wettbewerbsfähige Wirtschaft kann der Ökologie hierzulande zu einem durchschlagenden Erfolg verhelfen“, ist der IHK-Präsident überzeugt. Diese Wettbewerbsfähigkeit sieht er derzeit jedoch gefährdet. „Um die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft voranzubringen, brauchen die Unternehmen vor allem verlässliche Rahmenbedingungen“, betonte Hüffer, „und nicht zusätzliche bürokratische Berichtspflichten“.

Das sah Schweitzer ganz ähnlich. Gerade mit Regularien ließen sich nicht immer Einsparungen im Sinne

der Nachhaltigkeit erzielen. Das Vorstandsmitglied skizzierte, wie es Schmitz Cargobull in den vergangenen zwei Jahren gelungen ist, eine Begeisterung für Nachhaltigkeit zu entwickeln, durch den „Fokus auf Maßnahmen, die richtig viel CO₂ einsparen“, wie auch durch viele kleine Schritte. „Es ist extrem wichtig, die ganze Mannschaft mitzunehmen“, betonte er. Neben der Vorbildwirkung der Führungskräfte sei dabei entscheidend, dass das Thema überall im Unternehmen präsent sei. So habe das Unternehmen Nachhaltigkeit beispielsweise in alle Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen integriert.

Letztendlich müssten jedoch zur Bewältigung der Transformation die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, meinte Schweitzer. „Eine sinnvolle und faire CO₂-Besteuerung“ ist für ihn hierbei zentral. Wenn die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen seien, „dann sollte man den Markt und die Industrie mal machen lassen“, forderte er. Durch die Innovationen aus der Industrie lasse sich das Problem bewältigen. „Das kriegen wir hin“, zeigte er sich optimistisch und fügte hinzu: „Wenn nicht wir, wer denn dann?“

Passend dazu hatte Prof. Dr. Markus G. Schwering vom Institut für

Foto: Buschy/IHK Nord Westfalen



Diskussion über Nachhaltigkeit in Unternehmen der Region (v.r.):

Kirsten Hase (Hase Bikes, Waltrop), Andreas Evertz (Flender Group, Bocholt), Dr. Günter Schweitzer (Schmitz Cargobull, Altenberge), Prof. Dr. Markus G. Schwering (FH Münster, Steinfurt) und Moderatorin Ulrike Winzer.

Technische Betriebswirtschaft der FH Münster den Blick auf die Chancen „jenseits der Regularien“ gerichtet. Er zeigte auf, wie Unternehmen über das Thema Nachhaltigkeit erfolgreich zu neuen Geschäftsmodellen wie auch zu kleinen und großen Innovationen gekommen sind. Eine der wichtigsten Voraussetzungen sei es, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den notwendigen Freiraum zu geben. Drei Kurzvorstellungen von Unternehmen lieferten abschließend weitere gute Ideen, die ihre Praxistauglichkeit schon bewiesen haben: Wolfgang Büscher vom Betonwerk Büscher wandelt Bauschutt in neue Betonfertigteile um. Petra Buschbacher von der GEA Westfalia Separator aus Oelde stellte eine Zusatzeinheit für die Motor-

kühlung vor. Dank ihr spart ein Kunde, eine Molkerei, eine Millionen Liter Wasser pro Jahr. E-Lyte aus Münster produziert für jede Batterie und jeden Akku den passenden Elektrolyten. 1500 Elektrolyt-Formulierungen sind schon zusammengelassen, berichtete Dr. Joshua Helmer.

Für Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster, ein Beleg, dass nicht nur die Großen Innovationen vorantreiben: „Es sind oft gerade kleinen Betriebe, die Mut haben und Chancen nutzen.“ Er forderte dazu auf, in Kontakte zu bleiben, um Ideen und Innovation für Nachhaltigkeit auszutauschen und sich weiter zu vernetzen. Das Forum habe dafür viele Impulse für den Unternehmensalltag gesetzt.

Neue Quartiersentwicklung in Münster

Volksbank im Münsterland eG hat Bauantrag eingereicht

Die Volksbank saniert nach 40 Jahren ihre Hauptstelle, um neue, attraktive Begegnungs- und Arbeitswelten zu schaffen

Nach umfassenden Vorplanungen, bei denen verschiedene Gremien der Stadt Münster eingebunden waren, hat die Volksbank im Münsterland den Bauantrag für die Umgestaltung und zum Teil neuen Anbauten ihrer Hauptstelle an der Neubrückenstraße eingereicht. Die Volksbank trägt mit der Umsetzung des Bauvorhabens einen zentralen Bestandteil zu einem neuen Münsteraner Innenstadtquartier bei. Das Highlight ist die neue Durchgangspassage von „Münsters guter Stube“ zur Voss-gasse. So wird eine bisher nicht vorhandene direkte Verbindung zwischen Roggenmarkt und dem Theater sowie dem angrenzenden Martini- viertel geschaffen. Zusätzlich werden in der Passage über attraktiv gestaltete Aufenthaltsflächen sowie gastronomische Angebote neue Begegnungsmöglichkeiten geboten.

„Der Umbau unserer Hauptstelle ist für uns ein Leuchtturmprojekt, mit dem wir unsere Mitarbeitenden und Kunden, aber vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger in Münster begeistern möchten“, so Dietmar Dertwinkel, Vorstandsmitglied der Volksbank im Münsterland.

Hierzu wird unter anderem die Gesamtfläche des Gebäudes deutlich vergrößert und steigt von aktuell 7000 qm auf 12 000 qm. Die dazu-gewonnene Fläche wird zum einen für die Ausgestaltung moderner und gemütlicher Beratungswelten sowie offener Arbeitsflächen für die Mit-

arbeitenden genutzt. Zum anderen bietet sie Raum für unterschiedliche Veranstaltungen und Ausstellungen sowie für Gastronomiepartner und deren Außenbereiche. Unter anderem wird das Gebäude um eine Etage aufgestockt und um einen Dachgarten mit Blick auf St. Lamberti und den Dom zu Münster erweitert. Dabei fügt sich die neue Hauptstelle harmonisch in die Nachbarschafts-architektur ein. Buchbare Coworking Spaces für junge Start-ups oder Freiberufler auf der Suche nach einem gut ausgestatteten Büro in zentraler Lage in Münster sind ebenfalls im Gespräch. Das sei aktuell noch Mangelware in der Stadt. „Wir öffnen unser Gebäude bewusst für zwischenmenschliche Begegnungen und verankern gastronomische Angebote direkt vor Ort. Dort in zentralster Lage können wir zukünftig bis zu 400 Personen bei unseren Veranstaltungen begrüßen und in den persönlichen Austausch kommen. Als ‚DIE Bank unserer Region‘ möchten wir hierdurch einen Beitrag zur Stadtentwicklung leisten und bekennen uns sehr wahrnehmbar zum Standort Münster in der Mitte unseres Geschäftsgebiets“, erklärt Dertwinkel auch vor dem Hintergrund der geplanten Fusion mit der benachbarten Volksbank eG mit Sitz in Warendorf im kommenden Jahr. Die Volksbank-Hauptstelle in ihrer jetzigen Form geht

baulich gesehen auf die 80er-Jahre zurück. Vorstandsmitglied Friedhelm Beuse erläutert dazu: „Zwischenzeitlich haben schon Renovierungen stattgefunden. Dennoch weisen erhebliche Teile der technischen Ausstattung wie die Lüftungsanlage, Heizung oder Stromversorgung und Energetik mittlerweile einen Investitionsstau auf. Diesen müssten wir ohnehin angehen. Zudem sind die Beratungsflächen und Mitarbeiterbüros nicht mehr zeitgemäß. Wir haben das alles zusammen zum Anlass genommen, über etwas wunderbares Neues nachzudenken. Es ist aber kein klassisches Abriss- und Neubauprojekt, denn die Baugrundstruktur wollen wir so weit wie möglich erhalten, um den Materialverbrauch gering zu halten und um dem Thema Nachhaltigkeit deutlich

Rechnung zu tragen. Zusätzliche Anbauten runden das Projekt sinnvoll ab.“

Mit einer Genehmigung des Bauantrags rechnet die Volksbank zum Ende des Jahres. Während der circa zweijährigen Bauzeit steht die Hauptstelle den Kunden und Mitarbeitenden nicht zur Verfügung, jedoch wird die Volksbank in unmittelbarer Umgebung Zwischenlösungen schaffen, um die gewohnten Ansprechpartner der Bank und den SB-Service nutzen zu können. Hier befindet sich das Institut in Prüfung von verschiedenen Standortoptionen. „Die neue Hauptstelle der Volksbank wird zentraler Bestandteil des neuen Quartiers, von dem Kunden, Mitarbeitende, Bank und die Stadt langfristig profitieren“, so Dertwinkel.



Quelle: Ellertmann Schmitz Architekten

Der Blick in Richtung Roggenmarkt zeigt, wie das Quartier künftig vitalisiert aussehen kann.



Quelle: Ellertmann Schmitz Architekten

Die umgebaute Hauptstelle der Volksbank im Münsterland eG wird zentraler Bestandteil des neuen Quartiers in Münster.



Wissenswertes zum Herrenhaus Harkotten
gibt es auf der neuen Infotafel.

Hinsetzen, ausruhen und den Anblick der Abtei Liesborn genießen:
Das geht mit der neuen Tisch-Bank-Kombination.



Fotos: © Münsterland e.V./Philipp Förling

Infotafeln, Fotorahmen, Fahrradbügel

275 neue Ausstattungselemente machen die Schlösser- und Burgenregion Münsterland noch attraktiver

Entspannen auf der Wellenliege, informieren an der Infotafel, ein Picknick mit Tisch und Bank – manchmal sind es die kleinen Dinge, die ein Erlebnis vor Ort rund machen. Und gerade die Schlösser und Burgen im Münsterland sind ideale Ziele, wenn es um einen Ausflug, eine Fahrradtour oder einen Urlaub geht. 132 neue Infotafeln, Fotorahmen, Fahrradbügel, Sitzbänke, Wellenliegen oder Tisch-Bank-Kombinationen steigern nun den touristischen Mehrwert dieser historischen Schätze und wurden mittlerweile an vielen historischen Anwesen, die an der 100-Schlösser-Route liegen, aufgestellt.

„Mit den neuen Ausstattungselementen erhöhen wir die Erlebnisqualität an unseren Schlössern und Burgen und stärken so den Tourismus in der gesamten Region“, sagt Kerstin Clev, Leiterin des EFRE-Förderprojekts „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“. „Denn wer ein Schloss besucht, möchte oft auch etwas über die Geschichte der Anlage erfahren, eine kleine Pause machen oder die Umgebung entdecken. Wichtig ist eine entsprechende Infrastruktur, die dem Gast entgegenkommt und das Schlosserlebnis besonders macht. Das zählt auch auf unsere gemeinsame Regionalmarke mit dem Claim ‚MÜNSTERLAND. DAS GUTE LEBEN.‘ ein.“

Die größte Stückzahl an Ausstattungselementen ist die der Infotafeln: Unter den insgesamt 93 Tafeln gibt es sowohl Sehenswürdigkeiten-Tafeln an den großen Schlössern und Burgen mit Informationen zur Geschichte, Bildern aus den Innen-

räumen und vielem mehr, als auch Tafeln mit Übersichtskarten, auf denen die Schlösser in der näheren Umgebung vermerkt sind, so dass hier spontan ein weiterer Besuch geplant werden kann. Private Anwesen erhalten kleine Pulttafeln, so dass Interessierte neben dem Blick aus der Ferne auch Informationen zur Geschichte und heutigen Nutzung erhalten. Das Angebot wird ergänzt durch 39 Radregions- und Ortstafeln an zentralen Stellen wie Bahnhöfen oder Stadtzentren mit Informationen zu Sehenswürdigkeiten in der Nähe sowie Radrouten.

„Mit den neuen Infotafeln schließen wir eine Lücke in der so genannten Customer Journey, also der Besucherreise“, erklärt Kerstin Clev. „Bislang wurde als großes Manko bei Befragungen genannt, dass es über viele der Schlösser und Burgen an der 100-Schlösser-Route keine Informationen vor Ort gibt. Nun sind die Häuser besser miteinander vernetzt

und Gäste erhalten über die Tafeln einen ersten Eindruck und können über einen QR-Code weiterführende Informationen im Internet abrufen.“ Über einen weiteren QR-Code ist zusätzlich eine App kostenlos verfügbar, mit der die historischen Anwesen auch digital und spielerisch entdeckt werden können. Das Wohlbefinden der Besucherinnen und Besucher ist ebenfalls stärker in den Mittelpunkt gerückt: Wer sich bei einem Ausflug entspannen oder eine kleine Pause machen möchte, kann ab sofort auf die 40 Tisch-Bank-Kombinationen, 10 Münsterlandbänke und 120 weitere Elemente wie Wellenliegen und Throne nutzen, die in den Parkanlagen rund um verschiedene Anwesen installiert wurden. Um das Schlosserlebnis für immer festzuhalten, gibt es insgesamt 23 Fotorahmen, die die Anwesen aus einer besonderen Perspektive einrahmen und zu einem Foto einladen. Die gewählte Formenspra-

che sämtlicher Ausstattungselemente spiegelt die Kernwerte des Münsterlandes wider: energisch, ambitioniert und umsichtig. Die Naturverbundenheit kommt durch die Wahl des warmen Holzes zum Ausdruck. Das hat auch die Jury des renommierten IF Design Awards – ein weltweit anerkanntes Markenzeichen, wenn es um ausgezeichnete Gestaltung geht – überzeugt, der in diesem Jahr unter anderem für die Ausstattungselemente im Münsterland vergeben wurde.

Auch die große Zielgruppe der Radfahrerinnen und Radfahrer im Münsterland wurde berücksichtigt: Neue Fahrradbügel, Reparaturstationen und Gepäckboxen runden die Bandbreite der neuen Ausstattungselemente ab. Passgenau zur beliebtesten Radroute der Region, der 100-Schlösser-Route, läuft zudem seit Mai eine Digitalkampagne zum Thema „Radfahren in der Schlösser- und Burgenregion Münsterland“. Hierbei wird die Route sowohl im Übernachtungs- als auch im Bereich Tagestourismus in den Fokus genommen.

Eine wichtige Schnittstelle ist auch die Bewerbung der Schlösser- und Burgenregion über die Plattform Komoot: Mit über 15 000 Followern ist das Münsterland in dem schnell wachsenden und sehr aktiven Netzwerk für Outdoor-Aktivitäten stark vertreten.



Foto: Hengst Filtration

Hengst Filtration eröffnet sein neues TechCenter Filtration in Münster.

Hengst Filtration eröffnet sein neues TechCenter Filtration

Hengst Filtration hat am Hauptsitz in Münster nach etwa einjähriger Bauzeit sein neues TechCenter Filtration eröffnet. „In diesem Gebäude am Nienkamp hat mein Großvater Walter Hengst das Unternehmen 1958 gegründet. Nun haben wir hier eine neue Zentrale für alles, was Filtration ausmacht“, sagt Jens Röttgering, Inhaber des Familienunternehmens in dritter Generation.

CEO Christopher Heine ergänzt: „In unserem TechCenter Filtration bündeln wir unsere innovativen Kräfte im Bereich der industriellen Grundlagenforschung und Vorentwicklung. Aus Münster heraus treiben wir die Transformation der gesamten Hengst-Welt voran.“

Konkret forschen und entwickeln im TechCenter Filtration etwa 80 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter an Fragestellungen, die neu für Hengst oder neu für die Welt sind: Mobilitätswende, Energietransformation, Luftverschmutzung, Mikroplastik-Filtration und vieles mehr. Geleitet wird es von Group Director Dr. Rolf Gausepohl.

Das TechCenter Filtration vereint die Gruppen Produktentwicklung, Prozessentwicklung, Prüffeld und Intellectual Property (Marken und Patente) an einem Ort. Die Kolleginnen und Kollegen profitieren in den neuen Räumlichkeiten von der Nähe zueinander und dem schnellen Austausch miteinander. Zudem ist das TechCenter Filtration offen für Kolleginnen und Kollegen anderer Abteilungen und kann auch von externen Gästen besucht werden.

Hengst Filtration erwartet für das Jahr 2023 einen Umsatz von rund 750 Millionen Euro und damit eine Steigerung von etwa 100 Millionen Euro zum Vorjahr. Vor allem treibt das Unternehmen seine Transformation vom Automobilzulieferer zu einem Filtrationsspezialisten auf vielen Gebieten weiter energisch voran. Ein spannender Schritt dahin war in diesem Jahr die Beteiligung an der artemis control AG, einem Unternehmen aus der Schweiz im Bereich der Spurengasfiltration für die Halbleiter-Fertigung.

Wirtschaftsflaute hält an IHK-Konjunkturumfrage: Lage und Aussichten schlecht

Die Talfahrt der regionalen Wirtschaft ist noch nicht beendet, eine Trendwende nicht in Sicht. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen. „Die Stimmung in der Wirtschaft ist insgesamt schlecht, die Verunsicherung aufgrund der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen weiterhin groß“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel am 18. Oktober in Münster bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse.

Der Anteil der Unternehmen, die ihre Lage als gut bezeichnen, liegt nur noch bei einem Viertel. Das ist ein Rückgang um zwölf Prozentpunkte. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Betriebe, die die Geschäftslage als schlecht bewerten, verdoppelt. Er liegt jetzt bei 21 Prozent. Auch die Aussichten sind nach Einschätzung der

Unternehmen nicht gut. Der Anteil der Unternehmen, die bessere Geschäfte erwarten, fiel auf knapp 14 Prozent. Umgekehrt stieg der Anteil derjenigen, die davon ausgehen, dass die Geschäfte noch schlechter laufen werden, um 16 Punkte auf jetzt 35 Prozent.

Entsprechend ist der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die derzeitige Geschäftslage und die Zukunftserwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, „massiv eingebrochen“, wie Jaeckel betonte. Der Index fiel von 112 auf aktuell 91 Punkte und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt (113 Punkte).

Vor allem die schwache Nachfrage aus dem Inland prägt die Situation. Sie legt bei der Bewertung der Konjunkturrisiken am stärksten zu (+13 Prozentpunkte)

und gehört für mehr als 60 Prozent der Unternehmen zu den derzeit größten Problemen. Sie liegt damit hinter dem Fachkräftemangel (68 Prozent) auf dem zweiten Rang im Ranking der Konjunkturrisiken, noch vor den Arbeitskosten (51 Prozent) sowie den Energie- und Rohstoffpreisen (50 Prozent).

Besonders angeschlagen zeigt sich die Industrie. „Die Lieferketten funktionieren wieder besser“, so Jaeckel, „aber die Auftragszahlen gehen zurück“. Fast jeder dritte Industriebetrieb bewertet seine Lage als schlecht (31 Prozent), fast die Hälfte (44) erwartet eine weitere Verschlechterung.

Entsprechend schlecht ist auch das Investitionsklima in der regionalen Wirtschaft. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen erhöhen wollen, ist um neun Punkte auf 22 Prozent gesunken.



Foto: Mensing/IHK Nord Westfalen

Dr. Fritz Jaeckel,
Hauptgeschäftsführer der
IHK Nord Westfalen

„Auch auf dem Arbeitsmarkt ist der anhaltende Wirtschaftsabschwung angekommen“, warnte Jaeckel mit Blick auf die aktuellen Arbeitslosenzahlen. Die Spuren seien „noch vergleichsweise moderat“. Doch der Anteil der Unternehmen, die die Beschäftigung erhöhen wollen, ist um neun Punkte auf 15 Prozent gesunken, während der Anteil der Unternehmen, die mit weniger Personal planen, kräftig gestiegen ist. Und zwar um 13 Punkte auf jetzt 25 Prozent.

Perfektes Laufevent: Rekordteilnahme und Streckenrekord

Volksbank-Münster-Marathon 2023 mit über 100 000 begeisterten Fans

Mit neuer Rekordteilnehmerzahl von knapp 10 000 angemeldeten Läuferinnen und Läufern, aber auch über 100 000 begeisterten Zuschauern hat sich der Volksbank-Münster-Marathon in diesem Jahr nun von Platz 7 auf Platz 6 der größten Marathonveranstaltungen in Deutschland verbessert. Mit dem neuen Streckenrekord bei den Männern von 2:09:06 Stunden, aufgestellt von Charles Yosey Muneria aus Kenia, ist nunmehr Weltelite am Start. Erstmals waren in diesem Jahr auch Deutsche Eliteläuferinnen und -läufer am Start über 28 km und als Pacemaker beim Marathon. Mittlerweile empfiehlt sich Münsters Marathon auch für die Ausrichtung einer Deutschen Marathonmeisterschaft.

Neben Welt- und nationaler Elite legt der Veranstalter aber auch Wert auf den Breitensport und den Nachwuchs. So gibt es einen Cha-

city-Lauf zugunsten der José Carreras Leukämie-Stiftung, aber auch einen Gesundheitslauf und einen Kinderlauf ohne Wettkampfcharakter. Aber auch – und vor allem – beteiligen sich daran viele Betriebs-sportgemeinschaften von Unternehmen – einen Staffelmara-thon, wo man sich die insgesamt 42,195 km

teilen kann. So ist gewährleistet, dass dieser Lauf jeden vom Laufanfänger bis zum Profi, aber auch Zuschauende einlädt, dabei sein zu können.

Alles in allem ein stark umjubelter Marathon, der von über 300 Künstlern bereits morgens am Start, aber auch an der Strecke und auf

dem Prinzipalmarkt begleitet und gestaltet wird. Obwohl der Zieleinlauf in diesem Jahr erstmalig sechs Stunden geöffnet war, blieben viele Zuschauer bis zum Schluss, um auch den Letzten noch ihren Respekt zu zollen, sodass die Veranstaltung erst nach Durchfahrt des sogenannten Besenbusses nach sechs Stunden geschlossen wurde.

Ein rundum gelungener Event- und Partymarathon mit viel Stimmung und Energie- und das organisiert von einem überwiegend ehrenamtlich tätigen Organisationsteam, das sich als wirtschaftlicher Verein „Münster-Marathon e.V.“ – im Übrigen eine Nonprofitorganisation – voller Idealismus ein ganzes Jahr für diese Veranstaltung einsetzt. Eine Win-Win Situation für Teilnehmende, Zuschauende, Unterstützer und die Stadt Münster.



Zieleinlauf des Streckenrekordinhabers Charles Yosey Muneria aus Kenia.

Mit der LBS NordWest entsteht eine neue Großbausparkasse

„Wir wollen Innovationstreiber und Impulsgeber für die Sparkassen sein!“

Mit der erfolgreichen Fusion der beiden Landesbausparkassen LBS West und LBS Nord zur LBS Landesbausparkasse NordWest ist eine der fünf größten Bausparkassen in Deutschland entstanden. Das Einzugsgebiet umfasst mehr als ein Drittel der Bundesbürger in den vier Ländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin und Bremen. „Wir wollen Innovationstreiber in der LBS-Gruppe und Impulsgeber in der Sparkassen-Finanzgruppe im Kompetenzfeld ‚Wohnen und Immobilie‘ sein“, formulierte Vorstands-Chef Jörg Münning den Anspruch des neuen Instituts mit einer Bilanzsumme von über 22 Mrd. Euro. Anteilseigner sind zu zwei Dritteln die beiden

Sparkassenverbände in NRW sowie zu einem Drittel der Sparkassenverband Niedersachsen, die NordLB und die Landesbank Berlin.

Wichtige strategische Vorteile der Fusion lägen in der Hebung zusätzlicher betriebswirtschaftlicher und vertrieblicher Kraft, der Stärkung des Kreditgeschäfts sowie im weiteren Ausbau von Prozess-effizienz und Digitalisierung, so Münning. Schon heute ist die LBS West führend bei der Produktivität, Synergien im neuen Haus sollen jetzt zu einem Ausbau auf über 4000 Verträge je Mitarbeitenden führen. Zudem könne die LBS NordWest aufgrund ihrer Größe den steigenden Anforderungen aus Regulatorik und Nachhaltigkeit besser begegnen.

Der Vertragsbestand umfasst 3,1 Mio. Bausparverträge von 2,6 Mio. Kunden über eine Bausparsumme von 95 Mrd. Euro. Mit einem Anteil von 39 Prozent an den Neuverträgen ist die LBS NordWest Marktführerin in ihrem Geschäftsgebiet. Dabei setzt das Institut auf drei strategische Vertriebswege: die Sparkassen, rund 750 eigene Bauspar- und Immobilienfachleute in über 200 LBS-Beratungszentren sowie auf den Online-Vertrieb. Unternehmenssitz der LBS NordWest sind Münster und Hannover mit insgesamt rund 960 Mitarbeitenden. Betriebsbedingte Kündigungen und Umzüge werden nicht notwendig, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens.



Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her.

Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht.

Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der

Spannplatte des Dreh-/Wende-Positionierers aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+ 8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage.

Neben den hochwertig aufgetragenen und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Dreyer GmbH
Carl-Bosch-Str. 7
49525 Lengerich
Tel.: 05481/90035-0
info@dreyer-lengerich.de
www.dreyer-lengerich.de



Aus Volksbank Münsterland Nord eG wird Volksbank im Münsterland eG Eintragung im Genossenschaftsregister



Aus Volksbank Münsterland Nord eG wird Volksbank im Münsterland eG mit stärkerer regionaler Ausrichtung.

Die Vertreter der Volksbank haben im Juni einstimmig beschlossen, dass die Genossenschaft zukünftig als „Volksbank im Münsterland eG“ firmiert. Die Eintragung im Genos-

senschaftsregister ist zwischenzeitlich erfolgt. „Mit der Namensänderung werden wir unsere regionale Ausrichtung stärker in den Vordergrund stellen. Die bisherigen Kom-

petenzCenter werden in diesem Zusammenhang als selbständige Volksbanken-Niederlassungen mit regionaler Namensgebung (Volksbank Greven, Telgte, Rheine oder

Münster) positioniert. So wird der Fokus unserer Volksbank als ‚DIE Bank unserer Region‘ deutlicher hervorgehoben. Die ‚Volksbank im Münsterland‘ übernimmt insofern eine sogenannte Dachmarkenfunktion“, so das Vorstandsmitglied Dietmar Dertwinkel.

Die Volksbank setzt ansonsten weiter auf das vertraute Geschäftsmodell, nah am Kunden in Verbindung mit hohem gesellschaftlichem Engagement und einer starken regionalen Verwurzelung.

Im Jahr 2024 wird, die Zustimmung der jeweiligen Vertretergremien vorausgesetzt, die Volksbank im Münsterland eG mit der benachbarten Volksbank eG fusionieren. Unter dem Leitmotiv „gemeinsam. einfach. besser.“ befinden sich beide Häuser momentan auf einem guten Weg in der operativen Phase der Fusionsvorbereitung. Der nun eingeführte Name „Volksbank im Münsterland eG“ wird dabei für das gesamte Fusionshaus Bestand haben und auch über das Jahr 2024 hinaus eingesetzt werden.

Unternehmerinnenpreis 2023 Nord Westfalen

Dr. Anna Weber: mutig, neugierig, engagiert und leidenschaftlich

„Leidenschaft, Mut, Neugierde und Engagement sind die Säulen des Unternehmertums“, sprach Dr. Jan-Willem Weischer als Laudator beim Unternehmerinnenpreis Nord Westfalen. „Meine Schwester Anna ist leidenschaftlich, mutig, neugierig und engagiert – eine gute Wahl: Ihr habt genau die Richtige ausgezeichnet“, hat er dem Businessclub Frauen u(U)nternehmen zugerufen.

Dr. Anna Weber ist mit dem Unternehmerinnenpreis Nord Westfalen 2023 ausgezeichnet worden. Den vergab Frauen u(U)nternehmen als Club von Unternehmerinnen und führenden Angestellten aus Münster und dem Münsterland bereits zum siebten Mal. Gefeierte am 21. September mit knapp 160 Frauen (und einzelnen Männern) im Festsaal des barocken Erbdrostenhofs. Dr. Anna Weber führt gemeinsam mit Dr. Jan-Willem Weischer in zweiter Generation die Franchise-Zentrale von BabyOne, ein Franchise-

System mit insgesamt mehr als 1400 Mitarbeitenden, und das gemeinsame Start-up ELSA & EMIL.

„Warum mir dieser regionale Unternehmerinnen-Preis besonders am Herzen liegt? Münster bekommt als Wirtschaftsstandort dadurch

eine besondere Sichtbarkeit und das ist gerade für das regionale Unternehmerinnen-Netzwerk ein toller Mehrwert! Sichtbarkeit für weibliches Unternehmertum kann es gerade nicht genug geben.“ Ihr Preisgeld stiftet Dr. Anna Weber der

nächsten Generation – seit langem engagiert sie sich für die Bildungsplattform STARTUP TEENS, um der Jugend zu zeigen, dass Unternehmertum Spaß und Sinn macht. Apropos Jugend: Frauen u(U)nternehmen haben derzeit einen guten Zulauf von jüngeren Unternehmerinnen und Führungsfrauen, die das Netzwerk als wichtig und hilfreich ansehen.

Dr. Fritz Jaeckel sprach zum Festakt als Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen: „Ich hoffe für unsere Gesellschaft, dass sich künftig noch mehr Frauen einbringen – in der Unternehmensführung und in der Wirtschaft insgesamt.“ Im kommenden Jahr steht die nächste große Feier an: Dann wird das Netzwerk Frauen u(U)nternehmen 25 Jahre alt. „Wir haben viel erreicht, aber weil es uns noch gibt, sind wir noch nicht am Ziel“, sagt die FuU-Vorsitzende Margret Homann.



Foto: FuU/Nicole Lütkecke

v.l.: Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, FuU-Vorsitzende Margret Homann, die Unternehmerin des Jahres, Dr. Anna Weber, der Laudator und Bruder Dr. Jan-Willem Weischer und „Erbdrostenhausherrin“ Birgit Neyer, Erste Landesrätin und Kämmerin des LWL.

Hüffer: „Planungen nun zügig vorantreiben“

IHK zur Vereinbarung für den Ausbau Münster-Lünen



Foto: IHK Nord Westfalen

v.r.: Dr. Benedikt Hüffer (Präsident der IHK Nord Westfalen), Werner Lübberink (Konzernbevollmächtigter der Deutsche Bahn AG für Nordrhein-Westfalen), Carsten Rehers (stellvertretender Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Nahverkehr Westfalen-Lippe), Susanne Henckel (Staatssekretärin im Bundesministerium für Digitales und Verkehr), Oliver Krischer (Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen) und Markus Lewé (Oberbürgermeister der Stadt Münster).

Als Meilenstein zur Realisierung des zweigleisigen Ausbaus der Schienenstrecke zwischen Münster und Lünen wertet die IHK Nord Westfalen die am 10. August in der IHK in Münster unterzeichnete Rahmenvereinbarung von Bund, Land, Deutscher Bahn AG und Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe.

„Wir freuen uns sehr, dass mit der heute unterzeichneten Vereinbarung der Startschuss für die konkrete Pla-

nung des zweigleisigen Ausbaus gegeben wurde“, sagte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer bei einem Pressegespräch zur Deutschlandtakt Regionalkonferenz Nordrhein-Westfalen, während der die Vereinbarung unter anderem von NRW-Umwelt- und Verkehrsminister Oliver Krischer und Staatssekretärin Susanne Henckel (Bundesministerium für Digitales und Verkehr) unterzeichnet wurde. Auf Basis dieser Vereinba-

rung gelte es jetzt, die Planungsaufträge schnell zu vergeben und „die Planungen zügig voranzutreiben“, sagte Hüffer. **Nach Einschätzung der IHK wäre dann ein Baubeginn zum Ende dieses Jahrzehnts denkbar.**

Seit über 20 Jahren hat sich die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit der IHK in Dortmund, den Kommunen und Kreisen sowie Abgeordneten aus der Region für dieses Pro-

jekt engagiert, um „einen der größten Infrastrukturengpässe im Schienennetz der Region“ zu beseitigen. „Um das Pendleraufkommen bewältigen zu können und gleichzeitig die Mobilität umweltfreundlicher zu gestalten, müssen auch die Angebote im Schienenpersonennahverkehr weiter ausgebaut werden“, betonte Hüffer. Der zweigleisige Ausbau der Strecke gilt als Voraussetzung für die Einführung des Deutschlandtakts, um die Verspätungsanfälligkeit der eingleisigen Strecke aufgrund kreuzender Nah- und Fernverkehrszüge zu minimieren und zusätzliche Angebote im ICE-/IC-Verkehr als auch im Regionalverkehr durch den RRX und die S-Bahn Münsterland umsetzen zu können.

Der zweigleisige Ausbau der Schienenstrecke Münster – Lünen ist seit mehr als 20 Jahren eine zentrale Forderung der IHK Nord Westfalen. Die Strecke ist wichtiges Teilstück der Nord-West-Schienenmagistrale von NRW über Münster, Bremen und Hamburg nach Schleswig-Holstein. Immer wieder wurde das Projekt auf die lange Bank geschoben. Insgesamt sollen nun auf Basis der Rahmenvereinbarung zwischen Bund, Land, DB und Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe rund 24 der 42 Kilometer zweigleisig ausgebaut werden (von Münster-Amelsbüren bis Werne).

Stärkster Juli seit 2011 Erfolgreiche Ferienzeit am FMO

Seit dem Ferienbeginn Ende Juni in Nordrhein-Westfalen bis kurz vor dem Ferienende Mitte August in Niedersachsen konnten am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) rund 250 000 Fluggäste gezählt werden. Gegenüber der Sommerferiensaison 2022 konnte damit Wachstum von 10 Prozent und gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 sogar ein Plus von 13 Prozent erzielt werden. Der komplette Ferienmonat Juli erreichte alleine 133 000 Fluggäste und war damit der stärkste Juli seit dem Jahr 2011.

Als beliebteste Reiseziele standen eindeutig Mallorca und Antalya an der Spitze der Beliebtheitsskala, gefolgt von den griechischen Inseln.

Während die deutschen Verkehrsflughäfen im ersten Halbjahr dieses Jahres im Schnitt insgesamt erst rund 75 Prozent der Fluggäste der Vorkrisenzeit verzeichnet haben, konnte der FMO bereits das Niveau der Vor-Corona-Zeit erreichen.



Auszeichnung TOP-Partner Förderberatung

Für die erfolgreiche Vermittlung von Förderkrediten hat die DZ BANK AG die Volksbank eG, Warendorf, als „TOP-Partner“ im Bereich der Fördermittelberatung 2022 ausgezeichnet.

Dieser jährlich verliehene Preis würdigt den unermüdlichen Einsatz der Bank für ihre Mitglieder und Kunden im Bereich der „öffentlichen Finanzierungshilfen“, den staatlichen Förderprogrammen für Unternehmen, Privatkunden und landwirtschaftlichen Betrieben.

Insgesamt über 400 Millionen Euro an neuen öffentlich geförderten Darlehen hat die Volksbank eG ihren Kunden im vergangenen Jahr zur Verfügung gestellt. Mit einem Zuwachs von fast neun Prozent gegenüber 2021 konnten zahlreiche Vorhaben des privaten Wohnungsbaus, Existenzgründungen sowie Investitionen von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben dank passender Förderprogramme zinssubventioniert oder



Evelyn Leipold, Abteilungsleiterin DZ Bank AG, bei der Übergabe der Urkunde an Peter Schmidt, Bereichsleiter Firmenkunden der Volksbank eG.

mit einem Zuschuss finanziert werden. Diese Auszeichnung ist Ausdruck der hohen Beratungsqualität und Kompetenz der Beraterinnen und Berater. Dafür wurden in diesem Jahr alle Mitarbeitenden im Bereich Bauen und Wohnen der Volksbank zu zertifizierten Modernisierungsberatern qualifiziert. Für Ralf Gailus, Bereichsleiter Bauen und Wohnen, ist die kontinuierliche Aus- und Wei-

terbildung der Mitarbeitenden notwendige Bedingung für die hohe Beratungsqualität: „Es ist langjährig gelebte Praxis, alle Mitglieder und Kunden auf die Möglichkeiten zinsgünstiger öffentlicher Kredite und Zuschüsse hinzuweisen und diese aktiv in die individuellen Finanzierungslösungen einzuarbeiten.“

Seit vielen Jahren erhält die Volksbank diese Auszeichnung und leistet mit dem gezielten Einsatz öffentlicher Fördergelder einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Region und zum aktiven Klima- und Umweltschutz. „Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung, denn hierdurch wird einmal mehr die auf den Nutzen des Kunden ausgerichtete genossenschaftliche Beratung auch extern dokumentiert und anerkannt“, bedankte sich Peter Schmidt, Bereichsleiter Firmenkunden bei Evelyn Leipold, Abteilungsleiterin der DZ-Bank AG, für deren Glückwünsche.

500 Millionen Euro

Westfalen investiert in eine nachhaltige Zukunft

Der Industriegase-Produzent und Kraftstoffe- und Energieanbieter Westfalen AG bereitet sich intensiv auf das nächste Kapitel seiner Firmengeschichte vor: Mit Gesamtinvestitionen von 500 Millionen Euro über die nächsten fünf Jahre will die europaweit tätige Unternehmensgruppe aus Münster, die in diesem



Dr. Thomas Perkmann, Vorstandsvorsitzender der Westfalen Gruppe.

Foto: Westfalen AG

eigener Elektrolyseure für die Produktion von grünem Wasserstoff sowie einem verstärkten Angebot von strombasierten Energielösungen und klimaneutralen Produkten im Industriegasewie auch im Tankstellenbereich will sich das Familienunternehmen nachhaltig auf-

stellen. „Klimaschädliche Emissionen zu vermeiden, zu reduzieren und zu kompensieren, ist die zentrale Aufgabe unserer Zeit. Unsere Gesellschaft muss schrittweise auf fossile Energien verzichten“, betont Dr. Thomas Perkmann, Vorstandsvorsitzender der Westfalen Gruppe, bei der Vorstellung der aktuellen Geschäftsentwicklung im 100-jährigen Jubiläumsjahr.

„Wir als Westfalen wollen und werden diesen Wandel proaktiv mitgestalten: Dabei wollen wir nicht nur als Unternehmen selbst nachhaltiger werden – mit unseren Produk-

ten und Dienstleistungen wollen wir auch unsere Kundinnen und Kunden über alle unsere Geschäftsbereiche auf dem Weg zu nachhaltigem Fortschritt unterstützen“, gibt Perkmann die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens vor. „Für die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte braucht es durchdachte, tragfähige Lösungen“, bestätigt auch Unternehmensinhaber und Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Fritsch-Albert. „Wir werden das Unternehmen daher auch aktiv auf die Erfordernisse des Kommenden ausrichten. Dass das möglich ist, hat die Geschichte der Westfalen Gruppe immer wieder gezeigt. Veränderungen gehörten seit jeher zu Westfalen dazu – und machen das Unternehmen im Grunde auch aus.“

Im Jahr 2022 stieg der Umsatz des Familienunternehmens auf ein Rekordhoch von rund 2,3 Milliarden Euro nach 1,8 Milliarden im Vorjahr. Der Gewinn legte um plus acht Prozent auf 70 Millionen Euro zu – bei einem gleichzeitigen Rekordinvest von 106 Millionen Euro.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †

Verlag / Redaktion:

Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:

Michael Hemschemeier (920-205)
hemschemeier@tecklenborg-verlag.de

Marketingleitung:

Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:

Stefanie Tecklenborg

Layout:

Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller, Andrej Unru

Vertrieb:

Mechtild Brickwedde (920-181)
Heike Brosig (920-182)



Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg,
Steinfurt

Erscheinungsweise:

4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:

Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage:

5.100 Exemplare

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Steinfurt

IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen
Geschäftsbedingungen, z. Zt. gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 8/2024.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos übernimmt der Verlag
keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge
zu kürzen und zu überarbeiten. Die
mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt,
soweit nicht anders angegeben, liegt
beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden
des Verlages oder infolge von Störungen
des Arbeitsfriedens bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



#wirfliegenabhier

Starten Sie von Deutschlands beliebtestem Flughafen...



...entspannt und bequem zu Ihrer nächsten Reise. Denn der FMO ist bei den Fluggästen der beliebteste Airport in Deutschland. Im Schnitt erreichte der FMO 4,3 von 5 Sternen bei den Google-Bewertungen (laut Reiseportal AirHelp). Dabei lobten die Fluggäste die angenehme Atmosphäre, die günstigen Parktarife sowie die stressfreie Abfertigung.

Achtmal täglich fliegen die Jets von Lufthansa vom FMO nach Frankfurt und München. Über die Drehkreuze der großen deutschen Fluggesellschaft haben Sie die Möglichkeit, hunderte innereuropäische und auch interkontinentale Ziele schnell zu erreichen.



Weitere Infos unter fmo.de oder:



@fmo_airport



FlughafenFMO



Münster/Osnabrück
Airport (FMO)



**Ihre Mitarbeiter
verdienen mehr...**

**Profitieren Sie als Arbeitgeber
von zahlreichen Vorteilen.**

Mit der betrieblichen Krankenversicherung unseres Partners R+V profitieren Sie von vielen Vorteilen. Sie als Arbeitgeber schließen einen Gruppenversicherungsvertrag ab und ermöglichen den Mitarbeitern privaten Krankenversicherungsschutz zu besonderen Konditionen. Für mehr Informationen scannen Sie einfach den QR-Code.



☎ 0251 500-500

**Volksbank
im Münsterland eG**

